

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: 3,20 Mk. monatlich, 1,10 Mk. vierteljährlich, 3,50 Mk. halbjährlich, 6,50 Mk. jährlich. Einmalige Nummer 5 Pf. Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postfrei. Zusendung: 1,10 Mk. pro Quartal. Eingetragene in die Post-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen auch Belgien, Dänemark, Schweden, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Inserations-Gebühr
 Beträgt für die sechsstelligen Nummern 20 Pf. für die ersten 10 Zeilen, für die folgenden 10 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf., Stellenanzeigen und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ercheint täglich außer Montags.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69, Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 4. Dezember 1910.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69, Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Nieder mit den Konservativen!

Labiau, 3. Dezember. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Nach nunmehr beendeter Zählung sind bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Labiau-Wehlau für Burchard (son.) 7216, für Wagner (Sp.) 5517 und für Linde (Soz.) 3708 Stimmen abgegeben worden. Mitin Stichwahl zwischen Burchard und Wagner.

Die Wähler von Labiau-Wehlau haben der konservativen Partei eine tüchtige Ohrfeige verabfolgt. Von 11 576 Stimmen im Jahre 1907 sind sie auf 7216 reduziert worden. Sie haben nicht weniger als 4359 Stimmen verloren. Nach Diehlo-Lyd, wo die konservativen Stimmen von 20 343 auf 10 161 vermindert wurden, ist das der zweite rein ländliche Wahlkreis, den die Konservativen bis dahin stets als unbesiegbaren Festland betrachteten, der die völlige Abkehr von der konservativen Partei erkennen läßt.

Das Resultat von Labiau-Wehlau ist noch viel bedeutungsvoller als das von Diehlo-Lyd. Hier handelte es sich um eine politisch wenig reglementierte Bevölkerung, deren politischer Stimmungswandel immerhin noch von der konservativen Presse als eine Folge der neuartigen, mit den größten Mitteln und dem größten Geldaufwand betriebenen Agitation erklärt werden konnte, die die vom Hansabund unterstützten Nationalliberalen entfaltet. Diesmal aber handelte es sich um einen Wahlkreis, dessen soziale Struktur den Konservativen nicht günstiger sein konnte, der von jeher von ihnen intensiv bearbeitet war. War auch die Wahlarbeit der Freisinnigen eifriger als je zuvor, so haben auch die Konservativen kein Mittel unversucht gelassen, um ihre Stimmen zu behaupten. Und trotzdem dieser große Verlust!

Es ist ein typischer Vorgang und das Beispiel von Labiau-Wehlau wird weiter fortwirken in ganz Ostpreußen. Nach diesen Verlusten gibt es nur wenige Kreise, die den Konservativen noch als sicher gelten dürfen. Die Reichstagswahlen können sich zu einer vernichtenden Niederlage dieser schlimmsten Volksfeinde gestalten, wenn die liberalen Parteien nur halbwegs ihre Pflicht erfüllen. Ist doch die Flucht aus der konservativen Partei das charakteristische Merkmal aller Wahlen der beiden letzten Jahre. In den Kreisen, in denen diese Partei beteiligt war, in Landsberg-Soldin, Jauer-Vollkühn, Usedom-Wollin, Diehlo-Lyd, Frankfurt-Lebus und Labiau-Wehlau haben die Konservativen gegenüber der Hauptwahl von 1907 nicht weniger als 2298 Stimmen verloren! Das ist die Antwort des Volkes auf die Politik des schwarzblauen Blocks und seines Bethmanns!

Aber von all diesen Verlusten ist die Niederlage in Wehlau-Labiau für die Konservativen am schmerzlichsten. Denn sie bedeutet, daß ihre stärkste Stütze ins Wanken gekommen ist. Keine politische Partei — und nicht nur in Deutschland — hat so viele Rückwärtler wie die preussischen Konservativen. Nie hat die Welt ein vollendetes System des wirtschaftlichen und politischen Terrorismus gesehen als das, dem die Konservativen in Preußen und namentlich in Ostpreußen die Sicherheit ihres politischen Besitzstandes danken. Die wirtschaftliche Uebermacht des Großgrundbesizers, der beherrschende Einfluß des stets konservativen Verwaltungsapparates wirken zusammen, um jeden Abhängigen — und wer auf dem Lande ist nicht politisch oder wirtschaftlich abhängig? — zum politischen Leibeigenen der Reaktion zu machen. Seitdem es in Preußen konstitutionelles Leben gibt, ist die Konstitution für die Wähler des flachen Landes fast aufgehoben worden durch dieses politische Unterdrückungssystem, an dessen Ausbildung bis in die feinsten Details alle Regierungen Preußens ununterbrochen gearbeitet haben. Und fast schien jeder Widerstand gegen diese Vergewaltigung unmöglich, die Bevölkerung sich mit der Tatsache ihrer politischen Unfreiheit abgefunden zu haben. Konservative Abgeordnete wurden für den Reichstag und den preussischen Landtag nur zum Schein gewählt, in Wirklichkeit vom Landrat im Verein mit der konservativen Parteileitung ernannt.

Nun endlich ist das Eis gebrochen, nun müssen die Konservativen auch in den ländlichen Gefilden Ostpreußens kämpfen, und jeder Kampf wird zur Niederlage. Daß aber endlich die konservative Götterdämmerung anbricht, daß endlich Leben aus den feudalen Ruinen hervorspricht, das ist die Folge der konservativen Politik, deren Resultate endlich dem Volke zum Bewußtsein kommen. Eine Zeitlang konnte es scheinen, als würde die großagrarische Sozialpolitik auch die mittleren Schichten des platten Landes in ihre Gefolgschaft ziehen. Jetzt endlich geht auch ihnen die Erkenntnis auf, daß die Politik der Vertierung aller Lebensmittel, der fortwährenden Steigerung der indirekten Lasten, der Veräußerung aller politischen Rechte mit ihren Interessen unvereinbar ist. Nun endlich ist die Erbitterung über die egoistische Raubpolitik der Großgrundbesitzer stark genug geworden, um aller Wahlbeeinflussung Trotz zu bieten und gegen den konservativen Block zu entscheiden.

Gegenüber dieser Bedeutung des Wahlergebnisses treten die anderen Momente in den Hintergrund. Die Sozialdemokratie hat seit der Hauptwahl 523 Stimmen gewonnen, aber den Stand von 1903 mit 5068 Stimmen nicht erreicht. Der Grund ist neben wirtschaftlichen Umständen,

auf die noch zurückzukommen sein wird, hauptsächlich darin zu suchen, daß unsere Agitation auf das äußerste erschwert war. Nicht ein Versammlungsort stand uns zur Verfügung, ein Umstand, der allein zeigt, mit welchem Terrorismus die Gegner, und nicht nur die Konservativen gearbeitet haben. Die Freisinnigen haben sehr gut abgeschnitten, ihre Agitation ließ allerdings an Demagogie nichts zu wünschen übrig.

Noch aber ist der Kreis den Konservativen nicht entzissen. Dem schwarzblauen Block eine Niederlage zu bereiten, ist jedoch ein dringendes Interesse der Sozialdemokratie. Wenn auch die Führung des Wahlkampfes nach der Art des Herrn Kopsch die Entscheidung nicht erleichtert hat, so haben doch unsere Genossen im Einvernehmen mit dem Parteivorstande keinen Moment lang gezögert, die Parole gegen den schwarzblauen Block auszugeben. Der konservative Volksfeind muß niedergedrungen werden und deshalb werden die sozialdemokratischen Wähler am Tage der Stichwahl, die am 9. Dezember stattfinden dürfte, Mann für Mann für den Freisinnigen ihre Stimme abgeben. Wir wissen, daß die Fortschrittspartei ein erbitterter Feind der Sozialdemokratie ist, wissen, daß das Bürgerturn in Kampfe mit der Arbeiterklasse um die Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaft uns unverdölich gegenübersteht. Die Politik des preussischen Junkertums aber legt der Arbeiterklasse solche Opfer auf und bringt der Fortentwicklung des deutschen Volkes solche Gefahren, daß es politische Pflicht ist, alles daran zu setzen, um diesen gefährlichsten und tödlichsten Feind zu schwächen. Und wo Sozialdemokraten das Ihre dazu tun können, muß es geschehen. Auf das Staatsstreichsgeheul der Konservativen gibt es nur diese Antwort.

Die Macht der Junker ist nicht im Volke verankert. Die Wurzeln ihrer Macht liegen in der Beherrschung des preussischen Staates, in ihrer Verfügung über die Verwaltung, über alle führenden Stellen in der Bureaucratie und Armee. Nicht bei den Reichstagswahlen allein fällt über die Herrschaft der Konservativen die Entscheidung. Sie müssen in Preußen geschlagen werden, die Junkermacht muß niedergedrungen werden in der Erkämpfung des gleichen Wahlrechts in Preußen. Aber wir wissen, daß jeder neue Erfolg auf dem Felde der Wahlen für die herrschende Klasse ein neuer Anreiz ist vom Recht des Volkes an die Gewalt des von ihnen beherrschten Staates zu appellieren. Wir wissen aber auch, daß dieser Appell um so weniger möglich und jedenfalls um so weniger aussichtsreich wird, je deutlicher und offenkundiger es ist, daß die Verantwortlichen des Staatsstreichs jeden Boden im Volke verloren, daß ihrem Beginnen der geschlossene Widerstand der Massen sicher ist. Daß Wehlau-Labiau bewiesen hat, daß das deutsche Volk in allen seinen Schichten von den Junkern nichts mehr wissen will, das ist ein gutes Vorzeichen für die kommenden Wahlen. Denn dann gilt es, den Konservativen und ihren Verbündeten Schläge zu verfeuern, die ihnen die Luft austreiben, dem deutschen Volke seine Rechte zu rauben, die ihnen die Macht entreißt, ihre wucherische Ausbeutungspolitik fortzusetzen.

Die Stichwahlparole.

Königsberg, 3. Dezember. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Unsere Genossen veröffentlichen zur bevorstehenden Stichwahl folgende Erklärung:

Infolge der tüchtigen, unehrlichen Agitation unserer Gegner ist unser Kandidat Linde in der Stichwahl ausgefallen. Es ist jetzt nur noch zwischen dem konservativen Kandidaten Burchard und dem liberalen Kandidaten Wagner zu entscheiden. Den Wählern ist bekannt, daß das arbeitende Volk von dem einen ebenso wenig wie von dem anderen zu erwarten hat. Doch erhebt die politische Lage, daß unter allen Umständen der konservative Kandidat, der Vertreter des schwarzblauen Blocks, niedergedrungen wird. Wie die Dinge liegen, kann das nur noch durch die Wahl des liberalen Kandidaten herbeigeführt werden. Wir ersuchen daher unsere Parteigenossen und alle Wähler, die bei der Hauptwahl für Linde gestimmt haben, am Stichwahltag zur Wahl zu gehen und, so schwer es ihnen ankommt, ihre Stimme abzugeben für den liberalen Kandidaten Wagner. Es gilt das nur für diese Stichwahl. Die Zukunft muß und wird auch in Labiau-Wehlau der Sozialdemokratie gehören. Jetzt kann nur die Lösung sein: Nieder mit den Konservativen!

Der Vorstand des sozialdemokratischen Provinzverbandes Ostpreußen.

J. A. Braun, Vorsitzender. Linde, Parteisekretär.

Preßstimmen.

Während die liberale Presse laut jubelt, ist die konservative recht leikant. Die „Deutsche Tageszeitung“ verlegt sich aufs Ableugnen:

„So bedauerlich dies Ergebnis auch ist, so kommt ihm doch eine besondere Bedeutung kaum zu (!); man hatte einen ähnlichen Ausgang vielmehr auf der rechten wohl nicht nur befürchtet, sondern als ziemlich wahrscheinlich erwartet. Und wenn man barmhütlich von der anderen Seite die Wendung von einem „zweiten Diehlo-Lyd“ hören wird, so scheint eine solche Bezeichnung erheblich daneben. In Diehlo hatte sich mehr als die Hälfte der gesamten bürger-

lichen Wählerschaft mit einemmal auf die linke Seite geworfen; in Labiau-Wehlau dagegen hat die Linke nur die Stimmen erobert, die der konservative 1907 gegenüber dem Status fast aller früheren Wahlen hinzugewonnen hatte. . . . Mit einiger Sicherheit wird man aber schon jetzt sagen können, daß unter besondern schwierigen Umständen der Grundstock der konservativen Wählerschaft der alten Prähne treu geblieben ist, und daß insbesondere auf dem flachen Lande die Bauernbundsagitation ein deutliches Fläschchen (?) erlitten hat; und das wäre immer noch ein nicht unerfreuliches Ergebnis!“

Guten Herzens, wie wir sind, können wir der lieben „D. Z.“ nur recht viele solche „nicht unerfreuliche Ergebnisse“ wünschen. Uebrigens ist dies Gerede selbst der „Kreuzzeitung“ zu dummt. Sie zielt offenbar auf die „D. Z.“, wenn sie schreibt:

„Die Liberalen stellen das Zurückdrängen der Konservativen in Labiau-Wehlau mit dem Randatberläst in Diehlo-Lyd in Parallele. Sie haben damit nicht ganz unrecht. Denn in beiden Wahlkreisen hat es sich gezeigt, daß auf konservativer Seite die politische Arbeit jahrelang arg vernachlässigt worden ist. . . . Man scheute anscheinend davor zurück, die konservative Bevölkerung politisch aufzuklären. Das haben nun Liberale und Sozialdemokraten befohlen, und sie haben infolge der konservativen Untätigkeit leichte Arbeit gehabt. Daraus müssen unsere Parteifreunde in Ostpreußen endlich eine Lehre ziehen und in eine kräftige Organisations- und Agitationsarbeit eintreten.“

Also noch mehr Terrorismus und Wahlbeeinflussung? Aber das wird alles nichts mehr nützen, die Konservativen sind erkannt.

Die objektivste Behörde.

Die „objektivste Behörde“ hat während des Roobiter Prozesses viele schwere Angriffe erfahren. Man hat ihr vorgeworfen, daß sie in diesem Falle ihrer Pflicht, nicht nur die Belastenden, sondern auch die entlastenden Momente zu sammeln, vergessen habe, daß sie relativ harmlose Straftaten zu schweren Verbrechen aufzudornern sich anstrenge, daß sie in diesem Bestreben bei geringfügigen Delikten unangemessene Untersuchungsmaßregeln anzuwenden sich bemühte, kurz, daß sie den Angeklagten nur das finstere Gesicht der Anklagebehörde zeigte, daß sie sich ihnen gegenüber nur als die unerbittliche Mäherin fühlte. Am Sonnabend erfährt man, daß diese Vorwürfe der Staatsanwaltschaft bitter Unrecht taten. Man hat sie ganz und gar falsch beurteilt, wenn man ihr unterstellte, daß ihr ganzes Sinnen und Trachten nur auf die Erzielung recht vieler und recht harter Strafen gerichtet sei. O nein, auch in den Amtsstuben der Anklagebehörde haben die Gefühle der menschlichen Würde eine Stätte. Diese äußerlich so grimmige Behörde, der Sünden aller Schuldigen, die von Gesetzes wegen bestraft werden, alle Straftaten, die zu ihrer Kenntnis kommen, zur Ehre zu bringen, ist unter Umständen imstande, sich erhebliche Mühe zu machen, um einen überweisen und geständigen Übeltäter der Bestrafung zu entziehen. Diese Behörde, der nach der Vorstellung des Königs die Strafanträge wegen Verleumdung von Behörden, Amtsorganen und Unternehmern gar nicht massenhaft genug sein können, die nach seiner Meinung häufig genug durch sonstige Maßnahmen die Verleumdigten zur Stellung solcher Anträge ermuntert, diese Behörde ist gar nicht so. Sie kann vielmehr auch anders, sie kann auch zur Zurückziehung eines Strafantrags mahnen. Natürlich — nicht jeder Angeklagte verdient solches Bemühen. Besondere mildernde Umstände müssen ihn der Rücksicht der Staatsanwaltschaft empfehlen. Solcher mildernden Umstände gibt es mannigfache — besonders durchschlagend für die Beurteilung einer Tat ist natürlich — die Abstammung des Täters. Es ist nicht einmal nötig, daß er ein Sohn der Edeln der Nation ist, um sie in milderem Licht zu sehen, es genügt dazu schon, wenn er mit einer staatlichen Behörde, z. B. der Polizei, verwandt ist. Das ist beim Angeklagten Kunstmaler Wehdmann der Fall. Er selbst hat diesen mildernden Umstand nicht einmal geltend gemacht, aber die objektivste aller Behörden hat ihn nicht übersehen. Als man heraus hatte, daß Wehdmann einen Kriminalbeamten zum Vater hat, da erkannte die Staatsanwaltschaft sofort, daß sein Fall sehr milde liege und in ihrer menschenfreundlichen Gesinnung legte sie sogleich der Polizei nahe, den Strafantrag gegen billige Bedingungen zurückzuziehen. Und die Polizei war auch nicht unerbittlich, sie war bereit, auf die Bestrafung des Sünders zu verzichten, der in angetrunkenem Zustand an ihre Ehre gekippt hatte, indem er — nach den Behauptungen eines Säugmannes — der Meinung Ausdruck gegeben hatte, daß es eine Gemeinheit sei, wie es die Polizei treibe. Aber sie hatte eine kleine Bedingung — Wehdmann sollte zwar ohne Strafe, doch nicht ohne Buße davongelassen werden. Er sollte 25 Mark an die Unterstützungskasse der Säugleute zahlen, dann wollte man ihn laufen lassen. Aber der Sünder war so frech, gerade in Geldverlegenheit zu sein — die Redereien der Polizei hatten ihm die Stellung gelöst — und als die Polizei drängte, war er so unterfren, ihr Matenzahlung anzubieten. Ueber solche Unhöflichkeit ergrimmt der Kriminalkommissar Kunz, und er fuhr den Mann an, daß die Polizei keine jüdischen Abzahlungs-geschäfte mache. Und so war der menschenfreundliche Schritt der Staatsanwaltschaft unsonst, und Herr Wehdmann mußte trotz des mildernden Vaters auf die Anklagebank. Als sein Fall aber jetzt heran kam, da freute sich die Staatsanwaltschaft über die Freiheit, zu zeigen, wie human sie ist und Herr Staatsanwalt Stelzner erhob sich und nahm schnell das Wort, ehe der Angeklagte oder sein fürwärtiger Verteidiger davon sprechen konnten, denn wer reinen Gewissens ist, der wartet nicht, bis andere von seinen Taten sprechen. Aber weil es nicht jedermanns Sache ist, sich selbst seiner Tugend zu rühmen, so war die Stimme des Herrn Staatsanwalts gepreßt und gitternd

und seine Worte überhörten sich und seine Haltung war Verlegenheit.

Die böse Verteidigung aber hatte nicht einmal Verständnis für die Milde der Staatsanwaltschaft, weil ihr nie etwas recht ist, was die Anklagebehörde tut — beantragt sie strenge Strafen und Untersuchungshaft, so schreien die Herren Rechtsanwälte über Härte und ist sie milde und will einem Sünder zur Strafflosigkeit verhelfen, so ist es ihnen auch wieder nicht recht. Und so sagte der Verteidiger Seine, daß die Polizeibeamtenqualität des Vaters doch eigentlich ein Umstand sei, an dem der Angeklagte Wehdmann kein besonderes Verdienst habe, und daß die anderen Angeklagten, die wegen ähnlicher Straftaten wie Wehdmann angeklagt und in Untersuchungshaft gesteckt wurden, und denen der Herr Erste Staatsanwalt mit der ganzen Strenge des Gesetzes mit schweren Strafen gedroht hat, es doch bitter empfanden müßten, daß sie so ganz anders behandelt worden seien als Wehdmann, bloß weil sie in der Wahl ihres Vaters nicht vorsichtig genug gewesen sind.

So werden die edelsten Absichten mißdeutet — wer kann sich wundern, daß Herr Steinbrecht sich darob erregte und bestigen Mundes entgegnet, daß es ganz falsch ist, die Staatsanwaltschaft der Begünstigung des Angeklagten wegen des Umstandes, daß er Kriminalbeamtensohn ist, zu beschuldigen. Nicht diese Tatsache an sich ist es ja, so zu dem Schritt der Anklagebehörde Veranlassung gab, sondern allein die, daß die Verteidigung sich mit gegen den Vater des Täters richtete, so daß man die Affäre gewissermaßen als eine interne Familienangelegenheit ansehen müßte, die man unter den Verwandten gütlich beilegen könnte. Aber der hartnäckige Verteidiger bezweifelt, daß Wehdmann, als er die inkriminierte Bekehrung tat an seine Vater gedacht hat — er nimmt an, daß er nur die Schulden gemeint haben kann, die man ihm herum warfen. Mit der Familienangelegenheit ist es also auch nichts.

Da kommt der Vorliegende der arg bedrängten Staatsanwaltschaft zu Hilfe. Er erinnert daran, daß nur die Tat des Angeklagten für das Urteil des Gerichts in Frage kommt. Aber dieser Hinweis war nicht glücklich. Verteidiger Seine schließt sich rückhaltlos der Meinung des Herrn Direktors an — aber für die Staatsanwaltschaft sei diese Begleitangelegenheit doch von erheblichem Interesse von wegen des Strafmaßes, das sie gegen die anderen Angeklagten beantragen werde. Er stellt gewissermaßen das Ansuchen an die Staatsanwaltschaft, ein Rechenexempel aufzustellen derart: Wenn die Tat des Angeklagten Wehdmann gesühnt worden wäre durch 0 Strafe + 1 Entschuldigung + 25 W. Wäre, wie viel oder vielmehr wie wenig Strafe ist dann erforderlich zur Sühne der Straftat des Angeklagten X? Da sitzt nun die Staatsanwaltschaft in einer bösen Klemme. Sie hat den übrigen Angeklagten schwere Strafen versprochen und nun kommt ihr der unglückselige Wehdmann dazwischen. Das kommt dapon, worin man eble Absichten hat.

Aber das ist noch nicht einmal alles. Noch eine andere böse Klemme zwängt und zwängt die Anklagebehörde. Es ist ihr nämlich bei dieser Gelegenheit ein Vergehen zur Kenntnis gekommen, das sie von Rechtswegen verfolgen muß. Das höchste Gericht hat entschieden, daß es Versuch der Erpressung ist, wenn jemand einem anderen verspricht, seinen Strafantrag wider ihn zu stellen, sobald er eine Rube zahlt, auch wenn diese Rube nicht dem Unternehmer des Erpressungsversuches, sondern der Rasse irgend einer gemeinnützigen Einrichtung zufallen soll. Das paßt wie angegossen auf den Fall Wehdmann, und den Erpressungsversuch hat hier — die Polizei begangen. Und so müßte die Staatsanwaltschaft die Polizei wegen Erpressungsversuchs anklagen! Denn gleiches Recht für alle gilt in Preußen! Aber wiederum ist's unmöglich, daß die Staatsanwaltschaft die Polizei anklagt. Was ist Mittel mit der Staatsanwaltschaft!

Halt, Kollege!

Die Charakteristik der Kriminalschulente wurde in der Sonnabendung um einen bedeutsamen Zug bereichert. Herr Schneider-Delais hat Befundungen gemacht, die uns zeigen, daß sich unter diesen Herren nicht bloß tüchtige Verprügelter friedlicher Possanten, sondern auch eifrige Förderer des „Aufstandes“ befanden. Diejenigen, die Herr Delais beobachtete, waren eifrige Auser zum Streit und schmetterten ihre „Dural-Blutwunden Auf die Blauen!“ so kräftig heraus, daß nur der Kenner dieser Gestalten auf den Gedanken hätte kommen können, es sei ihnen nicht ernst damit! Sie waren überhaupt in ihrem Gebaren als „Aufrechter“ so echt, daß sie mehrmals Attacken uninformierter Schulente durch das Besungswort „Halt, Kollege!“ abwenden mußten. Die durchaus unanfechtbare Aussage des Herrn Delais ist von den bitteren Witten, die der Prozeß der Polizei zu leisten gegeben hat, eins der bittersten. Das fehlte ihr gerade noch, daß ihr unter ihren Streitkräften und unter den Zwickhähnen der „Revolution“ auch noch **Polizei** nachgewiesen werden! Den Eindruck dieser außerordentlichen Enthüllung werden also die 42 Zeugen, die Herr Steinbrecht aus denen ausgehakt hat, die sich auf den Notruf des Herrn Polizeipräsidenten gemeldet haben, nicht vermischen können.

Wieder wehte heute der blutige Schatten des erschlagenen Hermann im Gerichtssaal. Unverdächtige Zeugen, Bekleidungszeugen, die die Staatsanwaltschaft gegen die Frau Sattler aufgerufen hatte und die in dieser Beziehung völlig verlogen, schützten die mörderische Säbel, der Hermann zum Opfer fiel, genau so, wie tags vorher Frau Jordan. Eine fast menschenleere Strafe, ein von der Sorge um den Sohn auf die Strafe getriebener Vater, ein von seiner Gefahr bedrohte Schwärmerschar, aus der sich zwei Mann lösteten und dann plötzlich ohne jede Veranlassung auf den friedlichen Mann losfielen. Mit graufiger Realistik schilderte eine Zeugin, wie der Verwundete taumelnd, vorgebeugten Kopfes die Straße entlang wankte, wie sein Blut in Wunden die Straße färbte, daß es ausfiel, als hätte man den Bürgerkrieg mit einer Wetzkanne gesprengt — aber mit einer Wetzkanne voll Blut. Und während so das graufige Verbrechen zweier Schulente, das eine Familie des Ernährers beraubte, immer deutlicher zutage tritt, stellt sich gleichzeitig heraus, daß gegen die Angeklagte Frau Sattler aber auch nicht das geringste sachhaltige Beweismaterial vorliegt. Und sie war eines der Brachstücke der Anklage, die eingehend hervorgehoben, daß diese gefährliche Frau Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins, Dissidentin und wegen einer aus politischen Anlaß entstandenen Beleidigung verurteilt ist. Wenn das Kammergericht nicht entgegen dem Willen der unteren Instanzen die Frau aus der Untersuchungshaft, in der sie 18 Tage verbringen mußte, entlassen hätte, so läßt womöglich noch heute darin.

Eine Aufleben erregende Begnadigung.

Am 10. Mai 1910 waren zwei Mitglieder des feudalen Bonner Studentenkorps Borussia zu acht Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie gemeinsam mit mehreren anderen Bonnern, die gerade als Einjährige bei den Königsjahren dienen, den ein-

jährig-freiwilligen Unteroffizier Veith in seiner Wohnung überfallen und durchgeprügelt hatten. Veith war gleichfalls Student und hatte irgend eine Streitigkeit mit einem Bonner gehabt, dem er unter Berufung auf seinen Katholizismus die Genugtuung mit den Waffen verweigerte. Dafür rächten sich die Bonner in der gefenngzeichneten Weise. Die Militärbehörde verhängte über die Einjährigen, die dergestalt einen militärischen Vorgesetzten verprügelt hatten, drei Tage Militärarrest. Später kam die Sache auch vor das Kriegsgericht, das jedoch auf Freisprechung erkannte, weil die Zeugenaussagen unbestimmt gewesen seien. Diese Unbestimmtheit der Zeugenaussagen war zweifellos ein unerhörtes Glück für die Einjährigen, da ja bekanntlich eine Mißhandlung Vorgesetzter sonst mit den schwersten Gefängnis- und Büchhausstrafen geahndet wird. Denn daß das Kriegsgericht die Mißhandlung eines Vorgesetzten deshalb milder betrachtet haben würde, weil die militärischen Ergebenheiten Bonner Bonner waren, ist natürlich ganz undenkbar!

Nicht ganz so glimpflich kamen die beiden Bonner, die sich als Zivilisten an der Verprügelung des Unteroffiziers beteiligten. Die Verurteilungskammer in Bonn mußte wohl die Zeugenaussagen nicht für ganz so unbestimmt gehalten haben wie das Kriegsgericht, denn sie verurteilte die beiden Studenten zu acht Tagen Gefängnis. Freilich, auch diese beiden studentischen Verleibter eines Stellvertreters Gottes sollten doch noch glimpflich davontommen. Wilhelm II. hat von dem Rechte der Begnadigung Gebrauch gemacht und die Gefängnisstrafe in Festungshaft umgewandelt.

So ist denn das feudale Korps der Bonner der Schmach entgangen, etliche seiner Mitglieder ins Gefängnis wandern zu sehen. Diese Schmach wäre allerdings auch eine unerträgliche gewesen. Denn die Bonner Bonner sind nicht nur keine gewöhnliche Studentenverbindungen, sondern selbst unter den feudalen Korps noch ein ganz besonderes Elitekorps. Gehörte ihm doch seit langen Jahren kein einziger Bürgerlicher mehr an. Dafür sind eine lange Reihe von „hohen“ und „allerhöchsten“ Personen Mitglieder der Bonner Bonner gewesen, z. B. der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg, die Fürsten zu Fürstberg und Schönburg-Waldenburg, der Herzog Karl Eduard von Koburg, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar, sowie viele andere Fürsten. Endlich außer zahlreichen anderen Hohenzollernprinzen nicht nur der Kronprinz, sondern auch Wilhelm II. selbst. Und Wilhelm II. hat ja mehr als einmal seine Schätzung des forstpolitischen Lebens, über dessen Treiben man auch bei der ungeheuren Mehrheit der akademischen Gebildeten einer sehr geringen Veranschlagung begegnet, unverblümbtsten Ausdruck gegeben. So z. B. auch in jener am 7. Mai 1891 bei den Bonner Bonner gehaltenen Rede, in der er es als seine „feste Überzeugung“ erklärte, daß „jeder Korpsstudent die beste Erziehung“ erhalte, „die ein junger Mann für sein späteres Leben bekommen kann“. Er hoffe, daß dereinst viele Beamte und Offiziere aus dem Kreise der Bonner Bonner hervorgehen würden.

Nun haben ja die Bonner Bonner in der letzten Zeit sehr viel von sich reden gemacht. Besonders Aufsehen erregte bekanntlich jener Exzess, bei dem angetrunkene Bonner Bonner einen förmlichen Überfall auf einen Wagnis unternahmen, wobei sie wie Vandalen hausten und nicht nur sämtliche Scheiben zertrümmten, sondern auch das Wagnispersonal mißhandelten. Und trotz der schärfsten Verwarnung durch den Senat der Universität Bonn überfiel dann ein paar Tage darauf eine Anzahl Bonner den einjährig-freiwilligen Unteroffizier Veith!

Den Begnadigten sieht nun für ihre fernere Karriere kein Hindernis im Wege. Sie können Offiziere, Staatsanwälte, Landräte, Regierungspräsidenten usw. werden, um dann im Sinne eines Ordebrand das „aufrechterische“ Proletariat zu Paaren zu treiben!

Kein Wunder, daß diese Begnadigung peinliches Aufsehen erregt!

Politische Uebersicht.

Berlin, den 3. Dezember 1910.

Konservative Mittelstandsrettung.

Aus dem Reichstag, 3. Dezember. „Wenn das Herz voll ist, geht der Mund über“. Das Wort bewährt sich jetzt in eigenartiger Weise an der konservativen Partei. Das Herz ist ihr voll von Angst und Bangen vor dem Strafgericht der allgemeinen Neuwahlen. Jede Nachwahl zeigt, daß ihr die Wähler davonlaufen. An den Reichstagen lassen sie sich nicht zurückhalten, die Handwerker und Bauern, die früher die zuverlässigste Kerntruppe der konservativen Partei gebildet haben. Da geht den konservativen Angstmeiern der Mund über von Ver Sicherungen ihrer glänzenden Liebe zum Mittelstande. Der Mittelstand ist es, an dessen Wohlfahrt ihr ganzes Dichten und Trachten hängt. Sie wollen ihn retten vor dem Untergange. Sie bieten ihm alle politischen Kurpfuschermittel an, unter deren Herrschaft in der Zukunft das Handwerk verblüht ist. Sollte der Mittelstand durch diesen Ueberschwall von Freundschaftsversicherungen sich nicht bewegen lassen, auch ferner noch konservative Stimmzettel in die Wahlurne zu stopfen?

Dieser Gedankengang war Zweck und Inhalt der Debatte über den konservativen Antrag „betreffend Maßregeln gegen den Niedergang des Handwerks“. Was aber an wirklicher Teilnahme für den Mittelstand hinter diesem wahlpolitischen Ratschrei der konservativen Partei steckte, das verriet die konservativen Mittelstandsfreunde dadurch, daß sie in ihrer überwiegenden Mehrheit der Erörterung ihres eigenen Antrages fernblieben. Nachdem der konservative Redner Pauli-Boisdam gesprochen, lautete stellvertretend nur ein einziger konservativer den Verhandlungen, höchstens wuchs ihre Zahl später auf acht Zuhörer an.

Herr Pauli schnarrte alle die ebenso alten wie unbewährten künstlerischen Mittelstandsmittel her. Ihm sekundierte Herr Guler vom Zentrum, der die Mittelstandsfreundlichkeit der Sozialdemokratie auf eine Rede Schweiger's aus dem Jahre 1869 zurückführte. Nähere Angaben über den Zeitpunkt dieser Rede ist er schuldig geblieben. Gegen diese ible Bepflogtheit der Schnapsblotredner, mit unkontrollierbaren Zitaten um sich zu schmeißen, machte Genosse Prüßner energisch Front. Er drehte den Spieß um, indem er nachwies, wie die angeblichen Mittelstandsfreunde durch ihre Ratschläge verteuerten und ihn damit schwerer geschädigt hätten, als ihm irgend wie durch andere staatliche Mittel genutzt werden könne. Auch der fortschrittliche Herr Wachnick führte den Konservativen und Zentrumsleuten ihre mittelstandsfreundlichen Praktiken zu Gemüte. Dann zog aber der Antikonservativ Raab das ganze Register künstlerischer Trauerlieder auf. Stundenlang polemisierte er gegen Nationalliberale, Fortschrittler und besonders den Hausbund. Auch an der Sozialdemokratie suchte er sich schließlich zu reiben,

indem er ein Zitat aus der „Bremer Bürgerztg.“ hindeutete, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichten wolle. Soweit das im Rahmen einer persönlichen Bemerkung möglich war, wies Genosse Ledebour diese Verdächtigung entschieden zurück.

Dann wurde die Debatte vertagt. Am Montag soll zunächst die Arbeitskammergesetz an die Reihe kommen.

Gegen die Staatschwarzher.

Die konservative Presse setzt ihre perfide Gehe gegen die „sozialdemokratische Tyrannei“ und für die sogenannten „Grundlagen des deutschen Staatswesens“ munter fort. Interessant ist, daß jetzt die konservative Parteileitung, die sich bisher im Hintergrund hielt, offen als Mächerin des Treibens hervortritt. Die „Konf. Korresp.“, das offizielle Organ der Parteistrategen, bringt nämlich unter dem Titel „Notwendige Maßnahmen gegen die sozialdemokratische Tyrannei“ einen Angriffsaufsatz gegen die sozialdemokratische Arbeiterchaft, der sich als eine für die Zwecke der kleinen konservativen Provinz- und Kreisblattpresse präparierte Miniaturausgabe des am Mittwochabend in der „Kreuz-Ztg.“ erschienenen verlogenen Heftartikels herausstellt. Das läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß auch der Artikel der „Kreuz-Ztg.“ im konservativen Generalstabsquartier fabriziert und das Organ der Hammersteinlinge und der Nachfolgerinnen der Flora Gah nur als geeignete Ablagerungsstätte für dieses düstige schriftstellerische Fabrikat benützt worden ist.

Zum Schluß des Artikels der „Konf. Korresp.“ heißt es ganz ähnlich wie in der „Kreuz-Ztg.“:

Die staatsbürgerliche, wirtschaftliche, soziale und persönliche Freiheit des lokalen Staatsbürgers muß also wirksamer als bisher gegen Terrorismus geschützt werden. Das Eingreifen der Staatsgewalt in diesen Dingen herbeizuführen, ist Sache der Regierung. Sie trägt die Verantwortung dafür, daß die Unterwühlung unseres gesamten Staats- und Gesellschaftslebens rechtzeitig verhindert wird. Sie allein ist in der Lage, die geschehenen und rechtlichen Schwierigen Fragen, um die es sich hier handelt, vorzubereiten und zu klären. Die konservative Partei erwartet nicht, daß die notwendigen Maßregeln schon von heute auf morgen ergriffen werden, aber sie ist der Ueberzeugung, daß in nicht zu ferner Zeit der Weg gefunden und, unter Umständen auch gegen einen widerstrebenden Reichstag, bis zu Ende gegangen werden muß.

Natürlich darf dort, wo literarischer Mist abgeladen wird, das Intelligenzblatt des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“, nicht fehlen. Unter der für seine Leistungen so charakteristischen Kognatmarke „veröffentlicht in ihrer letzten Nummer (577) ihr Herr Chefredakteur einen „Moraliter Lehren“ überschriebenen Vortrags, der noch allerlei Vollobtungen der Berliner Polizei und der Ermahnung, künftig gleich von vornherein kräftiger zuzufassen, mit den Sähen schließt:

„Wollen wir aber nicht nur dem Mob und dem Janhagel, sondern auch den verführten und verhehten Massen die Luft am Anstrich verbleiben, so muß noch etwas anderes geschehen. Gefährdungsgenah zwischen Krawalle, Straßenkämpfe, Ausschreitungen entweder infolge von Umständen oder als Begleiterscheinungen von Straßenlandgebungen gegen die öffentliche Ordnung oder durch schamlose Verhehung der Menge. Wir müssen dafür sorgen, daß bei Ausständen die Arbeitswilligen geschützt werden und daß die Möglichkeit von Gewalttaten Ausständiger von vornherein beseitigt wird. Das sogenannte Streikpostenkosten muß verboten, die in Betracht kommenden Stätten müssen so überwacht werden, daß etwaige Unruhen im Keime erstickt werden. Wenn es bei Straßen- und Massenlandgebungen, die sich gegen den Staat, gegen die öffentliche Ordnung, gegen die rechtmäßige Regierung richten, zu Krawallen und Gewalttaten kommt, so müssen die verantwortlichen gemacht werden, die die Kundgebungen veranstaltet haben. Schließlich muß die Presse, die mit dem Feuer des Aufwuchs frevelhaft und freivol spielt, die offen die Frage erörtert, wann revolutionäre Kundgebungen zweckmäßig seien, aufs schärfste überwacht und gegebenenfalls zur Verantwortung gezogen werden. Genügen die Gesetze in dieser Beziehung nicht, dann müssen sie verschärft werden. Der Staat, der es nicht vermag, seine Ordnung zu wahren und zu sichern, schaukelt sich selbst sein Grab....“

Wie die Dinge jetzt liegen, ist die Leidenahme, altweiberhafte Schlagschmäherei, die vor jedem festen Zugreifen zimperlich warnt, nicht nur eine grenzenlose Torheit, sondern auch eine Verjüngung an dem Staats, an der Sicherheit und an der Zukunft des Volkes.“

Zu begreifen ist dieses neurotischenische Geschwäh. Preußens Junkerkaste, die, wenn sie nicht auf Volkskosten durch eine infame Wirtschafts- und Zollpolitik künstlich erhalten und gesättigt würde, längst wirtschaftlich und politisch bankrott würde, sieht sich durch die politische Verklammerung der breiten Schichten des deutschen Volkes in ihrer langen Herrschaft bedroht — und so greift sie zur Herausbehaftung eines blutigen Revolutionsgepenstes und zur Staatsstreicherei, um sich am Ruder zu erhalten.

Kardinal Fischers Hirtenbrief.

Zurückgekehrt von Rom, hat sich Erzbischof Fischer von Köln daran gemacht, in einem Hirtenbrief Bericht über die Erfolge seiner Romreise zu erstatten. Der Kardinal erwähnt in dem Briefe die Katholiken, sich in ihrer kirchlichen Bestimmung nicht verwirren und beunruhigen zu lassen durch „allerlei Gerede“, wie es seit Wochen verbreitet werde. In der sogenannten Gewerkschaftsfrage habe der Paps mit Entschiedenheit erklärt, daß er nach wie vor den bisherigen Standpunkt einnehme, nämlich daß er den beiden Richtungen, die in Deutschland bestehen, gleichmäßig neutral gegenüberstehe.

„Das dient“, heißt es in dem Schriftstück, „zur Beruhigung für unsere katholischen Arbeiter, die den christlichen Gewerkschaften beigetreten sind oder beizutreten gedenken. Nur müßte dann wieder im Sinne des Heiligen Vaters zwei Bemerkungen hieran: 1. Wird es für die Zukunft immer mehr unser Bestreben sein, neben den Gewerkschaften (sowohl katholische Arbeiterorganisationen, Arbeitsvereine, Jünglingsvereine, Gesellenvereine, Kongregationen usw. weiter auszubauen, die nach Möglichkeit zu fördern und so den katholischen Geist zu pflegen und zu vertiefen? 2. Und das liegt dem Heiligen Vater und Eurem Erzbischof besonders am Herzen, möge endlich aller Hader und Mißtrauen zwischen beiden Richtungen auf gewerkschaftlichen Gebiete aufhören.“

Weiter wendet sich das Schreiben gegen das Antikristentum und sagt zum Schluß: „Man hat die Mär verbreitet, Gueser Erzbischof habe in Rom in einer Unterredung den Kaiser

als von einer bestimmten politischen Partei, die uns Katholiken nahesteht, abhängig darzustellen versucht. Das ist Lächerlichkeit! Aber Wahrheit ist, daß ein gläubiges Volk eine feste Stütze auch für die weltliche Ordnung bildet und ein Bollwerk gegenüber dem Anprall des Umsturzes ist. Altar und Thron stehen allerdings nahe beieinander."

Der Sittenbrief bestätigt in jeder Hinsicht unsere Meinung, daß der Papst bezw. die römische Kurie die christlichen Gewerkschaften keineswegs als den zweifelslos katholischen Fach- und Gesellenvereinen gleichberechtigt betrachte, daß man aber aus bestimmten politischen Gründen, d. h. aus Rücksicht auf die Stärke des Zentrums, vorläufig die christlichen Gewerkschaften duldet. Unter der Hand soll jedoch versucht werden, die streng konfessionellen Arbeiterorganisationen möglichst auszubreiten und ihre Position gegenüber den christlichen Gewerkschaften zu stärken, um diese auf solche Weise allmählich mattzusetzen.

Der Liberalismus im Verwaltungsdienst.

Der Abgeordnete Freiherz v. Zedlitz hat jüngst im "Tag" in einem Artikel über die Reform des Verwaltungsdienstes auch einiges über den preussischen Landrat geschrieben und dabei erwähnt, daß neuerdings mehr und mehr der Nachwuchs der Gabelindustrie, namentlich der westlichen, der sich früher fast ausschließlich der Erwerbstätigkeit widmete, zum höheren Verwaltungsdienst zugelassen werde. Herr v. Zedlitz will es dahin gestellt sein lassen, ob diese bürgerliche Zufuhr das politische Eintreten der Verwaltungsbeamten für die Konservativen abschwächen werde; vorläufig sei allerdings davon noch wenig zu merken. Hieran anknüpfend schreibt die "Kölnische Zeitung":

"Wir glauben, daß man auch in Zukunft davon nicht viel wahrnehmen wird. Die jungen Herren aus dem Westen, die jetzt für die Landratsämter in Betracht kommen, entstammen allerdings einem Milieu, das zweifellos nicht als feudalkonservativ angesehen werden kann, aber sie werden sich als intelligente Männer zeigen müssen, daß, wenn sie unter die Waage gehen, sie auch mit ihnen heulen müssen. Tun sie es nicht, so werden sie eben zerissen und haben, um das Bild zu veranschaulichen, wegen unzulänglicher konservativer Gesinnung keine Aussicht, in die höheren Stellungen aufzurücken. Das neue Milieu, in das sie kommen, tut das seinige, um energisch auf sie abzufahren, und schließlich werden manche von ihnen, die wir wollen nicht sagen Strebertum, aber doch Ehrgeiz besitzen, erst recht alles tun, um zu zeigen, daß der Weg ihrer Herkunft auf ihnen etwa lastende Verdacht liberalisierender Neigungen völlig unbegründet ist. Bei solcher Veranlagung können sie dann die schneidigsten Konservativen werden und sich dem Ring, der unsere Verwaltung bederrscht, vollwertig einreihen."

Die armen Liberalen! Eifrig streben sie danach, mit den Konservativen gleichberechtigt zu sein und zu den höheren Verwaltungsstellen zugelassen zu werden. Und dabei müssen sie erleben, daß ihre Sprödigkeit, die sie ausschließt, um die Konservativen zu liberalisieren, doch jungerlichen Geist schnell und sicher angeht und alsdann wider den Liberalismus zu Felde ziehen, wie jeder preussische Landrat!

Der Liberalismus unserer Bourgeoisie ist demnach ein gebrechliches und wandelbares Ding. Auf dem letzten Vertretertag der Jungliberalen beklagte ein Redner die Erscheinung, daß schon mancher Liberaler durch den Sommerzeitungsartikel oder ein Referat-Leutnantentpatent ins konservative Lager hinübergezogen worden sei. Er stellte es als bedauerliche Regel hin, daß der Vater demokratisch, der Sohn liberal und der Enkel konservativ sei.

Landtagsvertretung in Schwarzburg-Rudolstadt.

Da in der heutigen Landtagsitzung vor der Abstimmung über das Wahlgesetz die sieben sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal verlassen und infolgedessen der Landtag beschlußunfähig war, erklärte Staatsminister Freiherz v. d. Mede, daß die Verhandlungen keinen Zweck mehr hätten und er infolgedessen namens des Fürsten den Landtag vertage.

Auf dem Bäuerinnenfang.

Die Angst vor Mandatsverlusten bei den nächsten Reichstagswahlen macht das bayerische Zentrum erfindereich. Als neuen Trick betreibt es jetzt die Organisation der — Bäuerinnen. Die Zentralstelle der "Christlichen Bäuerinnenvereine" in Regensburg hatte die Bäuerinnen der nördlichen Oberpfalz zu einer Versammlung nach Weiden eingeladen. Tausend Personen waren dort, darunter nicht weniger als 600 Bäuerinnen! Nachdem zuerst einige — Tierärzte gesprochen hatten, trat kein Geringerer als der „große Bauernadvokat“ Heim auf das Podium und sagte den Bäuerinnen aus einander, weshalb er sie einberufen habe. Es gebe, sagte er, keinen Beruf und kein Geschlecht mehr, an das nicht Leute herantreten, um sie für ihre Organisation zu gewinnen. Diesen Versuch müsse das Zentrum zuerkennen. „Der kluge Mann“, meinte er, „ist seiner Zeit voraus, und es ist ein Gebot der Klugheit, auch daran zu denken, unsere Bäuerinnen zu gewinnen. Die Organisation der Frauen in den Städten hat sich bereits ihre Wege gebahnt und es wird nicht lange dauern, dann kommen diese Organisationsversuche auch auf das Land.“ In Belgien sei die Sache schon mit Erfolg versucht. Dem belgischen Bauernverein seien die Frauen in besonderen Sektionen angegliedert. „Bei uns in Bayern werden wir ebenfalls die Sache in Angriff nehmen, der heutigen Versammlung werden weitere folgen.“ Darauf wurde die „erste Frauenfektion des Christlichen Bauernvereins“ gegründet; 800 Bäuerinnen erklärten sogleich ihren Beitritt.

Oesterreich.

Ein Agrarier gegen Viehzüchter.

Aus der Rede des christlich-sozialen Agrarier v. Banz, über die wie telegraphisch berichtet haben, lohnt es sich noch einige Stellen wiederzugeben. Er führte aus:

Die Feuerungsbedürfnisse erweise das völlige Fehlen der herrschenden Agrarpolitik. Daß die Agrarier keine Reformvorschlüsse machen, liegt an der Macht des Schlagwortes. Es nehme sich komisch aus, Kleingrundbesitzer in der Gesellschaft der adligen Großgrundbesitzer zu sehen. Es sei für einen Volkvertreter zu wenig, den Mangel leidenden Volksmassen nur Einschränkung des Fleischkonsums zu empfehlen. Eine wichtige Aufgabe sei die von den adligen Besitzern der Alpenländer in steigendem Maße vorgenommene Umwandlung dieser hohen Weiden in — Jagdgründe. Die Ochsen und Kühe hätten sich in Hirse und Reife verwandelt! Das Fundament des Bauernstandes erblicke der Redner nicht in Böden, sondern in der Anpassung an die industrielle Entwicklung. Getreidezölle brächen bloß das Kulturniveau der Arbeiter und heben sie gegen das Viehthum auf! Die Solidarität aller Landwirte habe der Großgrundbesitzer beim Wald und bei der Weide durchbrochen! Die Tariffrage für Fleisch, Futtermittel, Vieh, Milchprodukte sind herabzusetzen. Nachschub von Futtermitteln ist nur durch Zollherabsetzung zu erreichen! Die Viehenerträge, die Folge des Fleischschutzzolltarifs, gehen ausschließlich in die Taschen der Großgrundbesitzer.

Man müsse aber zwischen dem Getreidebau des Großgrundbesitzers und des Kleinen durchaus unterscheiden. Durch den Zoll sei nur zu schützen, woran die großen Massen der produzierenden Stände ein Interesse haben, aber es darf durch sie nicht die Produktion geschädigt werden. Dank den Zöllen werden die inländischen Erzeugnisse ins Ausland billiger verkauft als sie die inländischen Verarbeitungs- und Veredelungsindustrien erhalten. Eine Regierung aber, die einer derartigen Politik das Wort redet, ist ein Ungehöriger und die sie unterstützenden Abgeordneten werden sich vor dem Gericht ihrer Wähler zu verantworten haben.

England.

Die Wahlen.

London, 3. Dezember. Heute ist der erste wirkliche Wahltag, während gestern nur die unbestrittenen Kandidaten als gewählt proklamiert wurden. Es kommen 69 Mandate zur Besetzung, von denen drei der Arbeiterpartei, 35 den Liberalen und 26 den Konservativen gehören. Die Wahlausbreitung ist groß.

Bis 4 Uhr 30 Minuten nachmittags waren 17 Liberale, 33 Unionisten und 5 Anhänger Redmonds gewählt, nämlich ohne Gegenkandidaten. Unter den Gewählten befinden sich John Redmond, Richard Hood, der Haupteinzelwähler der Unionisten und der Schutzzöller und ehemalige unionistische Minister Chaplin.

Aufgeregte Leute.

London, 2. Dezember. Das unionistische Komitee der Grafschaft Ulster (Irland) hat beschlossen, Angebote zur unverzüglichen Lieferung von Waffen und Munition einzufordern. Dieses Vorgehen wird jedoch kaum ernst genommen.

Der Dorfener Bierkrawall vor Gericht.

Die Bierpreiserhöhung im vergangenen Sommer, eine Folge unserer glänzenden Reichsfinanzreform, rief bei der bayerischen Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung hervor. Nicht allein in den Städten, sondern auch auf dem platten Lande, teilweise sogar unter Anführung von Geistlichen, wurde gegen jede Erhöhung des Bierpreises protestiert. In einzelnen Orten von Ober- und Niederbayern wurde der von frommen Zentrumsbauern beschlossene Boykott mit einer solchen Jähigkeit durchgeführt, daß in einzelnen Orten die Bierpreiserhöhung tatsächlich verhindert wurde und die bayerische Regierung sich veranlaßt sah, in einem Erlass den Bezirksämtern nachzugehen, die Beamten und Bürgermeister aufzufordern, in der Bierpreisfrage „aufklärend“ und „beruhigend“ zu wirken und gegen den Boykott Front zu machen.

Die Zentrumsbauern in Dorfen, einem Marktflecken in Oberbayern, schoben die Schuld an der Bierpreiserhöhung dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten, Oekonomierat und Brauereibesitzer Joseph Bachmayer in Dorfen in die Schuhe. Am 1. Juni trat auch in Dorfen die Bierpreiserhöhung in Kraft und am Sonntag, den 6. Juni, mittags, brach in der Waierschen Gastwirtschaft und 15 Minuten später auch in der Gastwirtschaft „Zur Seife“ in Dorfen, die beide ziemlich weit voneinander entfernt liegen, Feuer aus. Die beiden Wirtschaften und fünf andere Anwesen wurden vollständig eingeebnet. In den beiden niedergebrannten Wirtschaften wurde Bier aus der Waierschen Brauerei verzapft.

Der Staatsanwalt behauptet, daß dieser Brand von ruchloser Hand in der Erregung über die Bierpreiserhöhung gelegt worden sei, ein Brandstiftung konnte aber bis jetzt nicht ermittelt werden. Die Anklagebehörde hat nach durchgeführter Voruntersuchung keine verlässlichen Momente für die Annahme, daß diese Brandstiftung und die späteren Gewaltthatigkeiten gegen die Brauerei Bachmayer auf vorheriger Verabredung beruhen und auf einen einheitlich organisierten Plan zurückzuführen sind.

Zur Löschung der Brände waren außer Angehörigen der Dorfener nahezu sämtliche Feuerwehren aus der Umgebung herbeigeeilt. Der Sitten auf dem Lande entsprechend, wurde schon während des Löschens an die Feuerwehrmänner Freibier verteilt. Das Bier wurde teilweise in Eimern und anderen größeren Gefäßen herbeigeschleppt und im limitierten Konsumiert. Es war ein heißer Tag und das Bier machte die Köpfe der Feuerwehrmänner bald rebellisch. Noch während des Löschens machten verschiedene Feuerwehrleute ihrem Unmut über die Bierpreiserhöhung durch verschiedene Ausrufungen Luft. Man hörte Rufe: „Die Brauer sehen jetzt ihr Werk!“ „Der Zwöaring (der erhöhte Bierpreis von 2 Pf.) brennt; wir sollten ihn brennen lassen!“ Als am Abend die Brände so ziemlich gelöscht waren, waren die Köpfe der Feuerwehrmänner um desto erhitze. Am Marktplatz wurden die Feuerwachen bestimmt und die Feuerwehrleute hatten sich hier in größeren Mengen angeammelt. Da auf einmal fiel die Wehrung: „Die geschorenen Bauernrammen sollen heimgehen!“ Wie die Anklage behauptet, soll diese Ausrufung von einem Dorfener Bürger gefallen sein. In Wirklichkeit wurde sie aber von dem Gendarmereiwachmeister von St. Wolfgang gebraut. Die Leute kamen in große Erregung. Der ganze Menschenhaufen bewegte sich gegen die Waiersche Brauerei, aus der Gendarmen kamen. Ergrübelt über die Bierpreiserhöhung, verlangten die Leute von dem vermeintlichen Urheber der Bierpreiserhöhung, Brauereibesitzer Bachmayer, weiteres Freibier, da das sonst übliche Quantum noch nicht geliefert worden sei. Das wurde verweigert, worauf die Menge die Brauerei Bachmayer stürmte. Nachdem Brauereibesitzer Bachmayer schon acht Tage vorher Drohbriefe bekam, daß alles kurz und klein geschlagen und Feuer angelegt werde, wenn die Bierpreiserhöhung nicht rückgängig gemacht werde, befürchtete man Schlimmes und schloß schleunigst das Tor und die Fensterläden. Diese Vorsichtsmaßregeln hielten aber nicht lange stand und nun stürmte die Menge durch das Tor in den Hofraum und von da in die Wirtschaften. Man machte den Versuch, die Erregenden durch einen Wasserstrahl zu vertreiben, was aber mißlang. Unter den Rufen: „Haut zu! Schlag zu!“ wurde von der auflodernden Menge das Waiersche Anwesen mit Steinen bombardiert. Unter Johlen und Gröhlen wurden die sämtlichen Fenster eingeworfen. Die aufgeregte Menge schrie: „Sein Geld hat er den Bauern abgehoben, jetzt müßt er auch noch das Bier steigern. 26 Pf. sah'n mer neel! Haut's nur alles s'amm! Der Zwöaring wird seuer!“ In Dorfen gibt's noch mehr, wenn der Preis nicht zurückgeht! Nachdem die Menge auch in den Wirtschaftsräumen randalierte, gab Brauereibesitzer Bachmayer öffentlich bekannt, daß der alte Bierpreis wieder eingeführt werde. Mit dieser Erklärung gaben sich die Bauern schließlich auch zufrieden. — Die aus der ganzen Umgebung zusammengekommene Gendarmerei war gegen die aufgeregte Menge machtlos.

Der Staatsanwalt erhob gegen 20 Personen Anklage wegen Landfriedensbruchs und Zerschlagung. 16 Angeklagte hat die Staatsanwaltschaft als Hauptbeteiligte nicht ermittelt werden konnten, vor das Landgericht München II verwiesen und beginnt die Verhandlung, für die eine Woche angelegt ist, am Montag im Schwurgerichtssaal. Gegen 11 Angeklagte wurde das Verfahren eingestellt, der Rest wurde zur Aburteilung vor das Schöffengericht Dorfen verwiesen.

Zur Verhandlung sind circa 100 Zeugen geladen. Ueber den Ausfall des Prozesses werden wir berichten.

Aus der Partei.

Eine Anzahl guter und billiger Jugendbücher

hat unser Bildungsausschuß aus seinem größeren Verzeichnis zusammengestellt. Es soll kleineren Orten die Veranstaltung einer Jugendbüchereiausstellung erleichtern und natürlich auch an Orten, wo keine Ausstellung möglich ist, den Eltern an die Hand gehen.

Dieses kleine Verzeichnis kann von der Buchhandlung Vorwärts (Berlin SW. 68, Lindenstr. 69) in kleineren Posten gratis, in größeren Posten (zur Massenverteilung) zum Preise von 1,50 M. pro 100 Exemplare bezogen werden. Bei Massenbezug werden besondere Vorzugspreise berechnet. Die Nummern des Verzeichnisses entsprechen denen des großen Verzeichnisses; bei Bestellungen von Büchern in den Parteibuchhandlungen genügt die Angabe der Buchnummern. Das Verzeichnis nennt im ganzen 204 Bücher; die Bücher einiger billiger Sammlungen sind dabei einzeln gerechnet. Der Gesamtverkaufspreis der 204 Bücher beträgt etwa 135 M.; werden alle Bücher zugleich bezogen, so treten Verbilligungen ein.

Wir bitten die organisierten Arbeiter, bei ihren Weihnachtseinkäufen nur die Bücher dieses Verzeichnisses zu berücksichtigen. Sie finden darin Bücher für jedes Alter, für jeden guten Geschmack und für jeden Preis; dagegen sind solche Bücher streng ausgeschlossen worden, die in Form oder Inhalt den strengen und gesunden Sinn der Proletarierjugend zu schädigen geeignet sind.

Gemeinbewahlen.

Einen glänzenden Sieg über das Zentrum errangen unsere Genossen bei der Stadtverordnetenwahl in Hilden bei Düsseldorf, die am Donnerstag und Freitag vorgenommen wurde. Die beiden Kandidaten der Sozialdemokratie erhielten je 733 Stimmen, während die Kandidaten des Zentrums auf 668 Stimmen brachten. Bei der Wahl vor zwei Jahren mußten sich unsere Genossen noch mit ganzen 136 Stimmen begnügen. Zum ersten Male gingen zwei Sozialdemokraten in das Stadtparlament ein.

Die Reichstagskandidatur im zweiten Hamburger Wahlkreis.

In einer Versammlung des sozialdemokratischen Vereins für den zweiten Hamburger Wahlkreis wurde auf Vorschlag des Vorstandes und der Vertrauensleute Genosse J. S. W. Dick-Stuttgard, der seit langen Jahren Vertreter des Kreises ist, einstimmig wieder als Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Der Chefredakteur des „Avanti“ als Duellant.

Genosse Treves, der seit dem 15. November Chefredakteur des „Avanti“ ist, hat sich, wie aus Rom gemeldet wird, am 20. v. M. mit dem Journalisten Giulio De Renzi duelliert. Ursache des Duells war eine Polemik zwischen dem „Giornale d'Italia“ und dem „Avanti“ bei Gelegenheit des nationalitätlichen Kongresses, der dieser Tage in Florenz zusammengetreten war. Bei dem Duell, das mit dem Säbel ausgetragen wurde, trug De Renzi eine leichte Wunde an der linken Seite der Brust davon. Die Duellanten haben sich versöhnt.

Das hätte Genosse Treves, wenn er das Bedürfnis zur Ausschöpfung hatte, nur vor der Kamera tun sollen. Bedauerlich ist es, daß ein Genosse sich dazu verleiten läßt, den mittelalterlichen Anschauungen atmenden Duellkampf mitzumachen. Die Affäre läßt darauf schließen, daß der reformistische Genosse noch sehr stark in bürgerlichen Ehrbegriffen gefangen ist.

Die beliebige Militärverwaltung.

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte am 18. Juli die Nachricht, für das sächsische Armeekorps sei ein neuer Kommandeur ernannt, aber der bisherige Kommandeur denke nicht daran, seinen Posten zu verlassen. Die Ernennung des neuen Kommandeurs könne nicht rückgängig gemacht werden, weil in der sächsischen Armee kein Posten vorhanden sei, der eben so hoch bezahlt würde. Die „Leipziger Volkszeitung“ sowie andere Blätter druckten die Notiz der „Frankfurter Zeitung“ nach. Da die „Frankfurter Zeitung“ in militärischen Dingen als zuverlässig gehalten wurde, so knüpfte die „Leipziger Volkszeitung“ daran einige auffällige Bemerkungen. Das sächsische Kriegsministerium hat am Tage darauf eine Nichtigstellung veröffentlicht, wonach die Mitteilung auf Mißverständnissen und Erfindungen beruht. Obgleich die „Leipziger Volkszeitung“ von dieser Nichtigstellung Notiz nahm, wurde sie doch wegen Beleidigung angeklagt und ihr Redakteur Müller zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Soziales.

Zweidriges Heilverfahren.

Wie die von den Invalidentversicherungsanstalten eingerichteten Lungenheilstätten zu ebenso inhumanen wie zweidrigem Rentenzugang benutzt werden sollen, lehrt eine Verhandlung vor dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Erfurt. Ein Arbeiter aus Erfurt ist hochgradig lungentkrank. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hatte ihm die gefällige Invalidentrente im Betrag von 168 M. jährlich bewilligt. Nach einiger Zeit mußte sich der Arbeiter auf Anordnung der Versicherungsanstalt einem Heilverfahren in Schloß unterziehen. Bei seiner Entlassung aus der Anstalt begünstigte der Anstaltsarzt, daß sich die Erwerbsfähigkeit des Arbeiters auf etwas über 80% Prozent erhöhe habe. Daraufhin wurde dem Arbeiter die Rente entzogen, obwohl er nicht arbeiten konnte. Er stellte erneut den Antrag auf Rente. Vor dem Schiedsgericht machte der Arbeiter einen wahrhaft demütigenden Eindruck, seine Haltung war matt und schlappend. Auf die Frage des Vorsitzenden, wovon er denn sein Leben friste, antwortete der Arbeiter, die Lungenheilstätte Erfurt liefere ihm das Mittagessen und außerdem bekomme er eine kleine Armenunterstützung. Das Schiedsgericht sprach dem Mann die Rente zu.

Ein unsozialeres Verhalten der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, die allerdings von jeder als eine der reichlichsten gilt, läßt sich kaum denken. Erst kürzlich ist den schwindelhaftigen Proletarier notdürftig zurecht und dann stößt sie ihn in den erbarmungslosen Kampf ums Dasein, dem der Kranke, mochte er Arbeit bekommen oder nicht, in kürzester Frist gänzlich erliegen mußte. Oder meint die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, daß ein nur zu etwas über ein Drittel arbeitsfähiger Schwindelstücker so leicht Arbeit erhält, und wenn, ob er dann soviel verdient, um seinen ausgemergelten Körper so kräftig er nähren zu können, wie es notwendig ist? Das obige Beispiel aus der Praxis der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt kennzeichnet so recht den weltfernen Geist der Bureaukratenkreise, die den Arbeitern die „Kompottschüssel“ fällen.

Das Rasperispiel mit der Arbeitslosenversicherung

nimmt in Bayern seinen Fortgang. Nun hat auch der Stadtmagistrat Regensburg es abgesehen, nach dem von der bayerischen Regierung an die Gemeinden gegebenen Ministerialerlass eine Arbeitslosenversicherung nach einem kombinierten Köln-Berner System zu errichten. Man will nicht eher an die Sache herangehen, als bis das Reich, der Staat oder die Kreisregierung Beiträge leisten. Auf diese Weise werden die bayerischen Arbeiter nie zu einer Arbeitslosenversicherung kommen, weil die Staatsregierung verlangt, daß die Gemeinden vorangehen sollen. Interessant ist, daß in der Gemeindevertretung von Regensburg auch die Zentrumsabgeordneten Dr. Heim und Dr. Geld liegen; bekanntlich hatten in der letzten Session des bayerischen Landtages unsere Genossen beantragt, 150 000 M. auszuwerfen, um den Gemeinden, die die Arbeitslosenversicherung einführen, Zuschüsse geben zu können. Der Antrag wurde vom Zentrum bekämpft und niedergestimmt, weil die Gemeinden erst die Versicherung einzuführen hätten. Jetzt helfen dieselben Herren, die den sozialdemokratischen Antrag zu Fall brachten, auch in den Gemeinden die Arbeitslosenversicherung niederstimmten und sagen, der Staat soll vorangehen. Auch das ist ein Beitrag zur heuchlerischen Arbeiterpolitik des Zentrums.

Gewerkschaftliches.

Der zentrumspolitische Gewerkverein.

Es könnte Aufsehen erregen, daß der christliche Gew.-Verein bei dem ausgebrochenen Vergarbeiterstreik offen die Rolle des Streikbrecheragenten übernommen hat und daß er die Lohnbewegung der Vergarbeiter schädigt durch die den übrigen Verbänden erteilte Abgabe. Das verräterische Verhalten erklärt sich aber sehr einfach: Der christliche Verband gehört einer politischen Partei des Zentrums, welches sich bei den Großindustriellen aus wohlthätigen Erwägungen nicht machen will und darum die Interessen der Arbeiter mit vollem Bewußtsein und voller Ueberzeugung verläßt. Was hinter den Kulissen vorgeht, das verrät die „Kölnische Ztg.“ In seiner Nr. 1291 vom 1. Dezember cr. schreibt das Blatt: „Die schweren Niederlagen bei den Wahlen der Sicherheitsmänner und der Knappschäftsämter haben dem Ansehen der Christlichen einen sehr empfindlichen Stoß versetzt. Das alles soll wettgemacht werden; Erfolge will man haben, um jeden Preis. Lange haben die Führer der Christlichen geschwankt, ob sie nicht wieder mit den Genossen vom alten Verband einen freischützlichen Krieg gegen die Werkstätten unternehmen sollten; das hätte am sichersten die Organisation wieder gestärkt. Politische Erwägungen haben aber auf einen anderen Weg geführt und eine Trennung von den Genossen für absehbare Zeit notwendig gemacht. Deutlicher kann man in dieser Sache werden, wenn einmal die Sammelpolitik für die Reichstagswahlen von Köln bis Hamm auch die breite Öffentlichkeit beschäftigt wird.“

Das ist deutlich genug! Das Wahlabkommen zwischen Zentrum und Großindustrie soll nicht gestört werden, darum muß der christliche Gewerkverein die Interessen der Arbeiter betrachten. So will es die Parteipolitik des demagogischen Zentrums. Und da wagen die Christen ihre Verräterei noch heuchlerisch zu verteidigen mit der Behauptung, die Forderung des Vergarbeiterverbandes sei ein Wahlmanöver. Der christliche Verband im Wunde mit dem Zentrum reicht den Arbeitern immerzu Steine statt Brot.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Dachdecker Berlins und der Umgegend! In den Arbeitgebern, welche sich nach dem Tarifvertrag durchaus nicht richten, gehört auch Herr Dachdeckermeister Georg Althaus, Alleestraße 155. Erst jetzt war es möglich, festzustellen, daß Herr Althaus seinen Dachdeckern, welche bei ihm schon jahrelang beschäftigt sind, den tariflich festgesetzten Lohn und das Fahrgehalt nicht bezahlt hat. Daß Herr Althaus mit seinen Leuten machen konnte, was ihm beliebt, lag daran, daß von diesen Dachdeckern niemand der Organisation angehört, so daß sie infolgedessen alles über sich ergehen lassen mußten. Jetzt hat Herr Althaus die Ausführung der Dachdeckerarbeiten auf der Anstalt in Buch übernommen, und auch hier glaubte er in derselben Weise weiter tusteln zu können. Als die Organisation Kenntnis von den Umständen in Buch erhielt, versuchte sie, die Sache mit Herrn Althaus auf gutlichem Wege zu erledigen. Herr Althaus versprach am 29. September auf Ehrenwort, die Bestimmungen des Tarifvertrages einzuhalten. Nach ganz kurzer Zeit aber stellte sich heraus, daß Herr Althaus nicht Wort hielt und das alte Manöver fortsetzte, so daß die Organisation gezwungen war, am 10. Oktober die Sperre über die Firma zu verhängen. Am 12. Oktober verpflichtete sich Herr Althaus nun durch seine Namensunterschrift, die Bestimmungen des Tarifvertrages für das Dachdeckergerber zu Berlin einzuhalten und Sonderabmachungen, welche dem Tarifvertrag zuwiderlaufen, mit seinen Leuten nicht zu treffen. Weder sein Ehrenwort noch seine Namensunterschrift haben aber Herrn Althaus veranlaßt, nun auch nach dem Tarifvertrag zu handeln. Er versuchte noch wie vor billige Arbeitskräfte zu bekommen und beschäftigte auf der Anstalt in Buch mehrere Dachdecker zu einem Stundenlohn von 80 Pf., während nach dem Tarif 85 Pf. zu bezahlen sind. Auch hat Herr Althaus in Buch nach dem Tarifvertrag seinen Leuten eine halbe Stunde Fahrzeitvergütung zu bezahlen. Diese Verpflichtung hat er der Mehrzahl der Dachdecker gegenüber bis zum 24. November auch erfüllt. An diesem Tage zu Heiterabend erklärte Herr Althaus seinen Dachdeckern ganz plötzlich, daß es von morgen ab die halbe Stunde Fahrzeitvergütung nicht mehr gebe. Diese Maßnahme des Herrn Althaus veranlaßte nun die Dachdecker, die Arbeit einzustellen, denn das konnten und durften sie jedenfalls doch nicht über sich ergehen lassen. Am 26. November früh legten von 24 auf der Anstalt beschäftigten Dachdeckern 10 die Arbeit nieder. Im Laufe dieser Woche haben sich noch drei Kollegen angeschlossen. Leider scheint die Bauverwaltung von Buch das Treiben des Herrn Althaus zu unterstützen. Bis jetzt ist noch nicht bekannt geworden, daß Herr Althaus veranlaßt worden wäre, die Arbeiten fortzusetzen. Bei dem augenblicklich gelinden Wetter hätte auf der Anstalt wohl gearbeitet werden können.

Am 28. November ließ nun Herr Althaus durch seinen Rechtsbeistand, Herrn Rechtsanwalt Hadra, die Aufforderung an die Organisation ergehen, in einer der nächsten Nummern des „Vorwärts“ und der „Vollzeitung“ die Aufhebung der Sperre zu publizieren, weil nach dem Tarifvertrag Baupersonen erst dann zulässig sind, wenn der Entscheidung der Kommission oder des Schiedsgerichts nicht Folge geleistet wird. Die Aufforderung schloß mit dem Hinweis, daß Klage erhoben wird, wenn dieser nicht nachgegeben wird. Mit Herrn Althaus hat sich die Schlichtungskommission nicht befaßt und wird es auch nicht tun, weil er nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes ist. In diesem Sinne ist ihm durch unseren Rechtsbeistand Dr. Liebknecht geantwortet. Kollegen, meidet diese Werkstelle, bis die Differenzen erledigt sind.

Zentralverband der Dachdecker. Verwaltungsstelle Berlin.

Die Firma A. Drudenmüller ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen:

„Höflichst bezugnehmend auf den Artikel in der Ausgabe Ihres Blattes Nr. 279 vom 29. vorigen Monats, betreffend die Lage der Eisenkonstruktionsarbeiter, bitten wir Sie um die Aufnahme folgender Zeilen:

„Unser Geschäftsjahr schließt mit dem 30. November; es ist demnach bei uns üblich, den letzten Sonntag im November für die Inventur mit zu Hülfe zu nehmen. Hierzu wird nur ein Teil unserer Leute gebraucht. Es kann daher nicht die Rede davon sein, daß die von uns für vergangenes Sonntag angeforderte Inventur, wie in dem fraglichen Artikel vermutet, unsere Arbeiter von dem Besuch einer zu diesem Tage anberaumten allgemeinen Branchenversammlung abhalten sollte.“

Deutsches Reich.

Zum Streik in der Bielefelder Wäschebranche. Montag, den 5. Dezember, beginnen vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts Verhandlungen; davon wird es abhängen, ob bald ein Friede geschlossen werden kann.

Zum Vergarbeiterstreik auf Zeche Lucas.

In einer Vergarbeiterversammlung am Freitag, die stärker besucht war als die bisherigen, wurde zunächst ein Schreiben des Bergrats höchst verlesen, wonach die Verwaltung es ablehnt, vor dem Einigungsamt zu erscheinen. Erst soll die Belegschaft wieder einsitzen. Am Laufe des Tages erschien ein Deputat und überbrachte der Streikleitung folgendes Schreiben:

„Nachen, den 1. Dezember 1910.

An die Belegschaft der Zeche „Lucas“ in Dortmund.
Sie haben unter Kontaktbruch am 28. v. Mts. die Arbeit niedergelegt. Erst nach dem Eintritt in den Ausstand haben Sie

Berlin. Redakt.: Richard Barth, Berlin. Inzeratenteil detantio.

und durch den Arbeiter-Ausschuß eine Reihe von Beschwerden vorbringen lassen. Wir waren also nicht mehr in der Lage, die Beschwerden zu unterfuchen und den Tarifbestand festzustellen, da die Belegschaft schon ausständig war. Wir fordern Sie auf, spätestens am Montag, den 5. Dezember d. J., wieder einzuzufahren. Geschieht dies, so werden wir die vorgebrachten Beschwerden gewissenhaft prüfen, bleiben dann noch Differenzpunkte bestehen, so nehmen wir, wie von Ihnen gewünscht, den Schiedsspruch des Vergewerbergerichts, Spruchkammer Dortmund, an. Nehmen Sie jedoch an diesem Tage nicht ein, so werden wir auf Grund der Arbeitsordnung auf Zeche „Lucas“ Ihren Namen in der Arbeiterliste streichen und bei der Auszahlung des Restlohnes die durch § 6 der Arbeitsordnung verwirklichten Lohnbeiträge in Abzug bringen.

Attiengeellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen
gez. Dr. Weidmann.

Die Versammlung war allgemein der Meinung, daß auf das Schiedsgericht hin nicht eingegangen werden soll. Wenn die Verwaltung erklären würde, daß sie die Kommission der Belegschaft anerkenne und mit ihr verhandeln wolle, und weiter verspricht, keine Maßregelungen vornehmen zu lassen, dann soll dem Angebot nähergetreten werden in einer Versammlung, die am Sonntag stattfinden soll. 40 Mann, die neu angelegt wurden, haben sich dem Streik angeschlossen; außerdem drei Maschinen und zwei Kesselbeizer.

Eine Lohnbewegung der Hohlglaschleifer in der Oberpfalz.

In den unterdrücktesten Arbeitern gehören unstreitig die Hohlglaschleifer in der Oberpfalz. Die Arbeitszeit ist unbeschränkt und beginnt Montag früh gegen 3 Uhr und endet mit ganz kurzen Unterbrechungen selten vor Sonntag früh 6 Uhr. Die Arbeitsräume gleichen reinen Giftkammern. Durch den zum Schleifen verwandten Sand befindet sich eine Luft in der Schleiferei, die die Atmungsorgane besonders stark angreift und ruiniert. Andere Arbeiter bekommen in dem durch Wachen der Schleifer stetig feuchten Arbeitsraum Rheumatismus, die Berufskrankheit der Schleifer. Heizung und Beleuchtung der Arbeitsräume lassen sehr zu wünschen übrig. Die Werkwohnungen, in denen die Arbeiter ihr elendes Dasein verbringen, liegen fast ohne Ausnahme über der Schleiferei. Bis fünf Familien haufen oft in einem einzigen Raum, auch die Küche ist für viele gemeinsam. Damit aber nicht genug. Die Wohnräume werden außerdem als Arbeitsräume benutzt. Sind die Gläser fertig geschliffen, dann müssen sie nämlich duschiert werden, um völlig klar und blank zu sein. Das Duschiert wird von den Frauen in den Wohnungen besorgt und zwar in der Art, daß zwei aufeinanderliegende Spiegelscheiben hin- und hergeschoben werden. Zwischen die Gläser wird Schmirgel geleut und durch das öftere Abwaschen ist auch der Fußboden in den Wohnungen in einem völlig durchnässten Zustand. Trotz der unheimlich langen Arbeitszeit betragen die Löhne für Glaschleifer und Polierer selten mehr wie 10-12 M. in der Woche. Die Frau erreicht als Duschierrin in der Heimarbeit einen Wochenlohn von 3-5 M., so daß der Höchstlohn für beide Personen in der ganzen Woche 17 M. selten übersteigt. Mit der Ausbreitung weiterer Industriezweige in der Oberpfalz gelang es auch, die Hohlglaschleifer dem Zentralverband der Glasarbeiter anzuschließen, und so stehen jene bisher rücksichtlosen Arbeitermassen jetzt in einer Lohnbewegung. Sonntag, den 20. November, tagte eine Konferenz der Hohlglaschleifer in Weiden, die eine ganze Reihe von Forderungen aufstellte, die den Besitzern der Hohlglaschleifereien zugestellt wurden. Verlangt wird eine Oportenzent Lohnerhöhung, bessere Heizung und Beleuchtung der Arbeitsräume, Arbeitslohn an Sonnabenden um 5 Uhr, Schaffung ausreichender Wohn- und Duschierräume, das Abweilen und Lösen der eingestorenen Wasserräder soll mit 30 Pf. Stundenlohn bezahlt werden, der Transportbruch für ungeschliffene und geschliffene Gläser soll vom Unternehmer getragen werden. Die Forderungen sind ganz bescheiden.

Die Schleifereien und Kalkbrennereien befinden sich fast ohne Ausnahme im Besitz von Millionären, die ihren Wohnsitz in Fürth, der Zentrale der Spiegelindustrie, haben. Die Forderungen können von den kapitalkräftigen Unternehmern leicht bewilligt werden. Geschieht das nicht, werden die durch den Zentralverband der Glasarbeiter angebahnten Verhandlungen abgewiesen, dann sind die Arbeiter gefonnen, die Arbeit einzustellen. Rund 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen werden in der Oberpfalz in der Glasindustrie beschäftigt. Eine ungeheure Begeisterung herrscht unter der Arbeiterschaft, sie will diese Fesseln der Sklaverei endlich abstreifen. Die gesamte Gewerkschaftsbewegung und auch die politische Partei ist an diesem bevorstehenden Kampf unheimlich interessiert, denn in dieser Zentrumsdemone, die der Abg. Dr. Heim im Reichstoge vertritt, hat diese Partei der christlichen Rächstlinge sich noch nie um das zum Himmel schreiende Elend der Glasarbeiter gekümmert. Auch die bayerische Regierung könnte diesen kulturwidrigen Zuständen einige Aufmerksamkeit zuwenden.

Bei der Schmelzfabrik L. Greiner in Zwettbrücken sind wegen Lohnunterschieden sämtliche Arbeiter ausständig. Die Firma sucht auswärts Arbeitskräfte. Zugang ist fernsuhaltan.

Zur Lohnbewegung der oberbayerischen Vergarbeiter.

Während der vom Vergewerbergericht gefällte Schiedsspruch von den Vergarbeitern in Penzberg und Hausham angenommen wurde, lehnte die Generaldirektion der Oberbayerischen Attiengeellschaft für Kohlenbergbau es ab, sich dem Schiedsspruch zu unterwerfen. Nachdem die hochmögliche Direktion mit einer geklaubten Erklärung jeder gütlichen Einigung aus dem Wege geht, haben gestern 1500 Vergaleute in Hausham ihre Kündigung eingereicht. Die Penzberger Belegschaft wird, wenn es zum Neuherrn kommen sollte, den Hausbamer Kameraden ihre Solidarität beweisen. Die Kündigungsfrist läuft am 15. Dezember ab. Die Generaldirektion sucht die Leute dadurch wankelmütig zu machen, daß sie den Vergaleuten die Werkwohnungen kündigt. — Zugang von Vergaleuten der Oberbayeren ist strengstens zu meiden!

Ausland.

Achtung, Hiesenseger! Seit ungefähr sechs Wochen sucht die Firma Giovanni Schmidt in Mailand im Deutschen Arbeitsmarkt Hiesenseger. Den deutschen Hiesensegern sind anscheinend die Verhältnisse in Mailand nicht genügend bekannt, obwohl sie in der Fachpresse des öfteren geschildert wurden. Aus so ist es zu erklären, daß sich in letzter Zeit sehr viele deutsche Hiesenseger bei der Firma gemeldet haben. Da sämtliche deutsche Lege der Firma wegen Arbeitsmangel ausziehen müssen, kann vor der Eingehung von Vertträgen oder vor Reisen nach Mailand nur dringend gewarnt werden, zumal der Lebensunterhalt in Mailand für die Deutschen doppelt so teuer ist wie in der Heimat, die Löhne aber nicht im geringsten höher sind. Anfragen wolle man richten an: Adolf Schulz, Ristorante „Alle due Americhe“, Via Ponte Sesevo 3, Mailand.

Aus Industrie und Handel.

Geldmarkt und Börse.

Früher als man es erwartet hatte, hat die Bank von England am 1. Dezember ihre Diskontorate auf 4 1/2 Proz. herabgesetzt. Im vorigen Jahre hatte die Bank eine Aenderung ihrer Rate nicht vorgenommen, diese vielmehr in Höhe von 5 Proz. über den Jahreswechsel hinaus festgehalten. 1905 hatte der Diskont der Bank von England 7 Proz. betragen. An der Berliner Börse sah man die Diskontermäßigung als ein Zeichen zu einer beruhigteren Auffassung der Lage an. Dafür, daß sich die Verhältnisse am Geldmarkt günstig geändert haben, spricht auch die Besserung in dem letzten Ausweis der Reichsbank. Der Berliner Privatdiskont hielt sich bis zum Ende der diesmaligen Berichtsperiode vom 25. November bis 1. Dezember auf 4 1/2 Proz., nachdem er mit 4 1/2 Proz. in die Woche getreten war. Die Ultimoliquidation an der Berliner Börse ist ohne Komplikationen vorübergegangen. Die Umsätze bewegten sich an der Berliner Börse in dieser Woche wieder in weiteren Grenzen. Besonders stieg der Umsatz von Aktien der Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaften, Metallwaren, Maschinen- und Eisenbahnbedarfsfabriken und der Elektrizitäts- und Kabellefabriken. Das Durchschnittskursniveau der an der Börse zum Ultimohandel zugelassenen Papiere hob sich um 0,36 Proz. auf 107,52 Proz.

Preisrückgang in Baden. In den Städten des badischen Unterlandes (Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe) hat die Einfuhr französischer Schlachttiere schon einen erheblichen Rückgang der Fleischpreise herbeigeführt und zwar für Ochsen, Rind- und Kalbfleisch in den Grenzen von 4 bis 8 Pf., das Pfund, für Kalbfleisch um 10, für Schweinefleisch um 5 Pf.; das Kalbfleisch kostet jetzt 70 Pf. Dabei handelt es sich um ein noch recht minimales Kontingent der Einfuhr.

In Mannheim findet der städtische Seefischmarkt für russische Zuprusch. Die Preise sind hier um 2 bis 6 Pf. billiger als bei den Händlern.

Maiderte und Schweinezucht. Die jetzt veröffentlichte Zusammenstellung der Maiderte für das Jahr 1910 läßt erkennen, daß die Gesamterträge an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer mehr oder minder hinter den vorjährigen zurückbleiben. Dagegen ist die Maiderte derart reichlich ausgefallen, daß sie als die beste bisherige Maiderte bezeichnet wird. Sie belief sich auf 105,9 Millionen Tonnen gegen 95,7, 90 und 88 Millionen Tonnen in den Vorjahren. Dabei ist die Einfuhr nach Deutschland in dem laufenden Jahre fast um ein Drittel geringer gewesen als im Jahre 1909, so daß die deutsche Schweinezucht, um nicht unter den Folgen der schlechten Kartoffelernte eine neue Krise entgegen zu lassen, die Einfuhr von Mais noch wird forcieren müssen. In Anbetracht der schlechten Kartoffelernte hat bereits der Bundesrat das Spirituskontingent um die verhältnismäßig hohe Quote von 24 Proz. herabgesetzt gegen 14 Proz. im Jahre voran. Amerika wirft sich infolge der starken Maiderte mit großer Wucht wieder auf die Schweinezucht, so daß für die späteren Monate billiges Fleisch und Schmalz mit großer Sicherheit von drüben zu erwarten sind.

Krupp verteilt höhere Dividende.

Wie die anderen großen gemischten Werke verteilt auch die Aktiengesellschaft Krupp, deren Anteile bis auf einige tausend Mark im Besitz der Frau von Bohlens-Halbach sich befinden, für das letzte Geschäftsjahr eine höhere Dividende. Aus der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung wird nur folgendes mitgeteilt: Essen a. Ruhr, 3. Dezember. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp Essen a. Ruhr genehmigte den Abschluß für 1909/10. Die Dividende wurde auf 10 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahr festgesetzt und ein Beitrag von rund 2 Millionen Mark an die Rücklagenkonten überwiesen. Ferner wurde eine außerordentliche Verwendung an die Beamten-Pensionskassen in Höhe von einer Million Mark bewilligt. Rund 160 000 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Da das Aktienkapital 180 Millionen Mark beträgt, stellt sich die Dividendensumme auf 18 Millionen Mark. Eine nähere Würdigung des Abschlusses ist erst möglich, wenn Angaben über Abschreibungen usw. vorliegen.

Fusionen im Versicherungsgeschäft.

Die Monopolisierungsbestrebungen im Versicherungsgewerbe haben seit langem in einzelnen Kreisen der Versicherungsbranche Gegenströmungen ausgelöst, die noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Die Neugründung einiger Gesellschaften ist direkt mit einer Spitze gegen den sogenannten Versicherungszwang erfolgt. Auf der anderen Seite ist man eifrig bestrebt, durch Fusionen das eigene Tätigkeitsgebiet zu erweitern. Kürzlich hat die Versicherungsgesellschaft „Arminia“ in München die Prudentia-Versicherungsgesellschaft in Berlin in sich aufgenommen. Erst 1908 verschwand in der „Arminia“ die „Hannoversche“, Militärdienst- und Aussteuerversicherungsgesellschaft in Hannover, und 1906 die „Augusta“, Allgemeine deutsche Invaliden- und Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin. Im Jahre 1908 erhöhte die „Arminia“ ihr Kapital um eine Million Mark. Die Aktien wurden zu 25 Proz. eingezahlt, von den Aktionären dann aber an ein Konfortium zum Nominalwert von 1000 M. verkauft, also mit 300 Proz. Gewinn! Auch die 1899 gegründete „Prudentia“ hat schon andere Gesellschaften in sich aufgenommen. Sie übernahm das Vollversicherungsgeschäft der Gegenleistungsgesellschaft „Fides“ und der Hannoverischen Lebensversicherungsbank. Später strekte sie dann noch den gesamten Lebens- und Vollversicherungsbestand des liquidierten Norddeutschen Versicherungsvereins in Rostock und die der gleichfalls liquidierten Allgemeinen Versicherungsbank in Hamburg und der „Union“ in Altona ein. Die Fusion stellt also einen neuen Schritt auf dem Wege der planmäßigen Fusionspolitik der Versicherungsgesellschaften dar, die auf diese Art ihren Machtbereich und ihre Gewinnchancen immer mehr steigern. Die sogenannte „Vollversicherung“ bleibt dabei stets das allerkräftigste Geschäft. Im letzten Jahre zahlten die führenden Versicherungsunternehmen eine Dividende, die bis zu 6 1/2 Proz. betrug. Dazu sei bemerkt, daß die Dividenden der Versicherungsgesellschaften, nicht wie wir vor kurzem versehentlich mitteilten, auf das Nominalkapital, sondern nur auf das wirklich eingezahlte Kapital berechnet werden.

Letzte Nachrichten.

Durch den Genuß von Margarine erkrankt.

Wolffs Telegraphenbureau verbreitet folgende Nachricht aus Berlin:

„Wie bisher ermittelt ist, hatte sich eine Familie Graf in der Vorhogener Straße 10 Pfund Margarine von einer auswärtsigen Firma schicken lassen und davon mehreren Bekannten kleinere Portionen überlassen. Sämtliche Personen, die von der Margarine gegessen hatten, sind erkrankt, doch scheint die Vergiftung nicht sehr ernster Natur zu sein. Die Zahl der Erkrankten steht noch nicht fest.“

Die Wahlen in England.

London, 3. Dezember. (W. T. B.) Bis 9.30 Uhr wurden als gewählt proklamiert: 23 Liberale, 35 Unionisten und 5 Nationalisten. Die Liberalen und Unionisten haben je einen Sitz gewonnen.

Verurteilter Sittlichkeitsverbrecher.

Gera, 3. Dezember. (W. T. B.) Der 35jährige Lehrer und Hauswart im Rettungshaus Karolinenfeld (Greiz), Ernst Köhler, wurde heute vom Schwurgericht Gera wegen Sittlichkeitsverbrechens und Umisvergehens zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ueberflutung der Ruhr.

Essen (Ruhr), 3. Dezember. (W. T. B.) Die Ruhr führt wieder Hochwasser und überflutet stellenweise die Ufer.

Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 7 Beilagen.

Blode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlag u. Verlagsanstalt

Reichstag.

93. Sitzung. Sonnabend, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Delbrück.

Retung des Handwerks.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Konservativen, der Reichslanzler soll auf geeignete Maßregeln Bedacht nehmen, um dem fortschreitenden Niedergang des Handwerks und der weiteren Abnahme der Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden vorzubeugen.

Abg. Pauli-Vordamm (L.): Wenn auch durch manche Gesetze den Wünschen des Mittelstandes Rechnung getragen ist, sind doch noch so viele Wünsche unerfüllt geblieben, daß unser Antrag notwendig ist. Es muß unbedingt etwas geschehen gegen den rapiden Rückgang der selbständigen Handwerker, die kleinen und mittleren Betriebe werden durch die Großbetriebe und Konsumvereine, wenn es so weiter geht, bald vollständig aufgerieben werden.

Abg. Euler (Z.): Mit der Tendenz des Antrages sind wir einverstanden, wir können aber nicht anerkennen, daß das selbständige Handwerk abnimmt, wie es in dem Antrage heißt, es nimmt vielmehr zu, wenn auch nicht in dem Maße wie die Großbetriebe. Unsere Bestrebungen zur Hebung des Handwerks wurden von der Volkspartei und der äußersten Linken stets bekämpft.

Ungeheures Gewerke

nicht tausende, sondern hunderttausende selbständiger Existenzen vernichtet worden. Viel hat aber auch das Handwerk selbst gelitten, indem es verläumdet, eine straffe Organisation zu schaffen. Der Redner schildert alle zugunsten des Handwerks getroffenen Maßnahmen. Unterzogenen braucht das Handwerk nicht; die Hauptsache ist, daß es sich fest zusammenschließt und mit dem früheren Standesbewußtsein erfüllt.

Abg. Dr. Baumbach (Sp.): Die konservativen Handwerkervertreter hatten an positiven Vorschlägen für das Handwerk zunächst den obligatorischen Befähigungsnachweis, der jetzt vom Handwerk selbst als taube Kuh erkannt ist. Dann verlangten sie, Handwerksprodukte soll nur der feil halten, der sie selbst erzeugt.

Kleines feuilleton.

Die Hinrichtung einer Gottheit. Mit dem Eindringen europäischer Kultur in China vermindert sich, wenn auch nur langsam, der Glauben an Übernatürliches, und für die chinesischen Götter neigt die gute Zeit sich ihrem Ende zu. Eine seltsame Kunde kommt so aus der Stadt Tschingab, die südöstlich von Sutschow in der Provinz Szechuan liegt.

Wie die Eiszeitjäger Wild fingen. Ein überraschendes Licht auf die Jagdweise der prähistorischen Menschen werfen eine Anzahl Wildfanggruben, die der Schweizer Archäologe O. Hauser bei Laugerie Haute (Frankreich) entdeckt hat. Die Bedeutung dieses neuen Fundes erörtert Dr. A. Reinhardt in der „Mensch“.

Sturm auf die Warenhäuser. Aber wer hat denn das Warenhaus für Arme und Marine geschaffen? Der Bund der Landwirte ist selbst ein großes Warenhaus (Sehr richtig! links), was kann man bei ihm nicht alles kaufen, und was kann man nicht alles bei Dr. Heim und seinem bayerischen Bauernbund kaufen. (Sehr gut! links.) Uebersehen man die konservativen Anträge und Reden und vergleicht sie mit dem heutigen Zustande, so erblickt man ein Trümmersfeld, zerstörte Illusionen, ein vollendetes Fiasko.

Abg. Brühne (Soz.):

Als in der vorigen Woche hier über die Fleischsteuerung beraten wurde, erklärte der konservative Abg. Rupp, wir hätten mit unserer Interpellation nur einen Fleischnotrummel für die Wahlen in Szene setzen wollen. Was würden Sie wohl sagen, wenn wir erklärten, Sie wollen sich mit Ihrem Antrag nur jetzt vor den Wahlen vor den Handwerkern zeigen.

den Handwerkern billiges Brot.

(Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Herr Pauli hat ja eine ganze Anzahl Gesetze aufgezählt, die zum Schutze des Handwerks erlassen sind. Das Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen und das gegen den unlauteren Wettbewerb sind vom Reichstag einstimmig angenommen, auch wir Sozialdemokraten haben dafür gestimmt.

ständig wären und bei ihren Kunden monatlang auf ihr Geld warten müssen. Es betrübtet niemand, daß unsere Handwerker schwer zu kämpfen haben. Aber doch nicht die Handwerker allein, betrachten Sie die kleinen Kaufleute, da werden manchmal die schon gepulverten Schaufenster das größte Elend.

Arbeitslosenversicherung

nicht zu umgehen sein. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Den Antragstellern wird es auch sehr schwer fallen, positive Vorschläge zu machen. Uebrigens sind die Klagen über die Notlage des Handwerks in vielen Fällen stark übertrieben. Vielfach klagen die Schwärmer für die Zwangsinnungen, die Arbeiter lernen heute nichts mehr und können nichts leisten.

Doch in den letzten Jahren große Klagen über die Not des Handwerks kommen, ist erklärlich und mit Freuden ist es zu begrüßen, daß man selbst in den Zwangsinnungen anfängt, gegen die Zoll- und Steuergesetzgebung eine andere Stellung einzunehmen.

Abg. Euler (Z.): Mit der Tendenz des Antrages sind wir einverstanden, wir können aber nicht anerkennen, daß das selbständige Handwerk abnimmt, wie es in dem Antrage heißt, es nimmt vielmehr zu, wenn auch nicht in dem Maße wie die Großbetriebe.

Das Handwerk ist ein ungeheures Gewerke, nicht tausende, sondern hunderttausende selbständiger Existenzen vernichtet worden. Viel hat aber auch das Handwerk selbst gelitten, indem es verläumdet, eine straffe Organisation zu schaffen.

Das ist ein großer Teil der Handwerker nur ungern zur Zwangsinnung geübt, beweist die Tatsache, daß nach der amtlichen Statistik in einer sehr großen Zahl von Fällen die Beiträge zwangsweise eingezogen werden müssen.

Abg. Fintel (noll.) Ueber die Fürsorge für die Arbeiter darf

Humor und Satire.

Zeugen gesucht!

Herr von Jagow sucht durch Befanntmachungen Zeugen für den Moabiter Krawallprozeß. Als erste Offerte ging ihm folgender Brief zu:

Hochwachteter Vater von die Polizei! Also Zeugen suchtst du? Kannst du haben! Wat is bin, so habe ich schon in die höchsten Prozesse mitwirkelt; se haben mir sogar extra uff 'ne eigene Bank gesetzt um mit rechts um links mit'n Polypen jarniert, von wejen die malerische Befanntmachung. Ich kenne mir ooch in's Strafgeset so ziemlich aus, um wenn der Herr Staatsanwalt irjend was nich wech, id helfe ihm jerne aus.

Notizen.

Der chinesische Kopf in der europäischen Presse. Das englische Konsulat in Swatow hat berichtet, daß die Ausfuhr von Menschenhaaren aus China in letzter Zeit auf das Doppelte gestiegen ist und gibt als Ursache an, daß durch die modernen Frisuren der europäischen Damen eine stärkere Nachfrage entstanden ist.

man nicht die Fürsorge für das Handwerk vergessen. Gerade diesen Gruppen hat die sogenannte Finanzreform schwere Wunden gefügt. Die kleinen und mittleren Handwerker und Kaufleute stehen sich vielfach schlechter als ihre eigenen Angehörigen. Völlig ungerechtfertigt ist die Konkurrenz, die der Staat den Handwerklern durch Gefängnisarbeit bereitet. Auch die Großindustrie könnte wahrhaftig mehr Rücksicht auf das Handwerk nehmen. Es ist wirklich nicht nötig, daß zum Beispiel die großen Elektrizitätsgesellschaften dem Handwerk die Installationsarbeiten wegnehmen. Am gefährlichsten aber, noch gefährlicher als die Konkurrenz der Warenhäuser, sind für den Mittelstand die Beamten- und landwirtschaftlichen und Arbeiter-Konsumvereine. Keine persönliche Meinung ist die, daß die Konsumvereine überhaupt nicht in den Vätern des Genossenschaftswesens passen. Die Väter des Genossenschaftswesens haben nicht daran gedacht, daß die Genossenschaftsform dazu dienen sollte, einen Teil des deutschen Volkes zu ruinieren. Zu den Mitteln, die geeignet sind, dem Handwerk zu helfen, gehören Einschränkung des Hausierhandels, Besteuerung der Wandergewerbetreibenden und Festlegung des Osterfestes. Im Interesse des Reiches und der Nation muß der Mittelstand erhalten bleiben. (Bravo! b. d. Rail.)

Abg. Ling (Npt.): Es empfiehlt sich, daß die bürgerlichen Parteien dort, wo es sich um das Wohl des Mittelstandes handelt, nicht gegenstandspolemisch, sondern in gemeinsamer Arbeit für den Mittelstand eintreten. — Auch die Reichspartei ist immer dabei gewesen, wenn es galt, zugunsten des Handwerks einzutreten. Wir verlangen u. a. Beschränkung der Wandergewerbetreibenden und Gefängnisarbeit und Ausbau des Fortbildungsschulwesens, allerdings unter arbeitsmäßiger Rücksichtnahme auf die Wünsche des Mittelstandes bei der Wahl der Tageszeit für die Unterrichtsstunden.

Die Konsumvereine sind eine wirtschaftliche Ergänzung der Sozialdemokratie, die leitenden Personen darin sind stets Sozialdemokraten. Herr Ehrlich bespricht, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichten wolle. Jedenfalls ist die Vernichtung des Mittelstandes die Voraussetzung des sozialdemokratischen Zukunftsprogramms. Auf dem Genossenschaftstage in Düsseldorf weigerte sich der frühere Abgeordnete v. Elm, an allen Orten für die Konsumvereine den Achtuhr-Bodenschuß anzuerkennen (hörl! hörl! rechts), ebenso die Sonnagarbe, einen Mindestlohn für die Angestellten sowie Ferien für sämtliche Angestellte. In der sozialdemokratischen Presse ist er deshalb scharf angegriffen und mit Stimmes auf eine Linie als Ausbeuter gestellt worden. Für uns ist jedenfalls das Jugendkindnis interessant, daß auch in den Konsumvereinen kapitalistisch gewirtschaftet werden muß. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Raab (Npt.): tritt für die möglichste Ausdehnung des Befähigungsmaßes ein. Ein jüdischer Ledermeister, der in Oesterreich sein Gewerbe nicht ausüben konnte, weil er den Befähigungsmaß nicht erbringen konnte, betreibt in Berlin eine Ledererei mit sieben Hilfsleuten. (hörl! hörl! bei den Antisemiten.) Redner befürwortet das weitere die Einrichtung von Kammern für Handwerksbetriebe bei den Landgerichten. Sehr geschädigt wird der Mittelstand auch durch den Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeiter, deren Forderungen durch den Boykott unterdrückt werden. Die National-Liberalen, die sich auch immer als Freunde des Handwerks aufspielen, sind in der Tat die Vertreter des Großkapitals. Der an Stelle des Herrn Schmedding gewählte Herr Hartmann bezieht als Aufsichtsrat der Saxpeter Bergwerksgesellschaft 20 000 M. im Jahre und ist ausdrücklich gewählt worden, weil man sich von ihm eine gute Vertretung der großkapitalistischen Interessen verspricht. (hörl! hörl! bei den Antisemiten.)

Und im nationalliberalen Handbuch steht, daß die National-Liberalen für das Verbot von Trunks nicht zu haben sind. (hörl! hörl! bei den Antisemiten.) Die professoralen Belehrungen des Herrn Badmick über die Notwendigkeit besserer Ausbildung der Handwerker nähren diesen auch nicht. Gerade mancher Künstler im Handwerk wird als Sozialdemokrat, weil er seine Befähigung nicht verwerthen kann, sondern gezwungen ist, Schund zu produzieren, wenn er seine Waren in der Konkurrenz gegen die Warenhäuser los werden will. Von dem Freisinn hat das Handwerk nichts zu erwarten, da er für die Aufrechterhaltung der Gewerkefreiheit eintritt. Nun weiß der Freisinn immer auf die Finanzreform hin, die das Handwerk geschädigt haben soll. Aber waren die Freisinnigen nicht selbst bereit, 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen? (Sehr wohl bei den Antisemiten.) In der Tat ist unsre Zoll- und Steuerpolitik durchaus mittelstandsfeindlich. (hörl! hörl! links.) Unter dem Joch hat sich in Deutschland Industrie und Handel glänzend entwickelt. (Abg. Ledebour: Trohdem!) „Des Freisinnigen Herz ist dort, wo die Geldsäcke der Börserjunge sind“, so hieß es in Blatt des Herrn Raab, der ja sehr bedauerlicherweise dem Hansband angedrückt, dem Hansband, der von den großen Syndikaten Riesensummen zu Wohlwörden erhalten hat. Wer ein bißchen gesunden Sinns im Mittelstand hat, den warnen schon die Namen seiner Größten Jakob Kießer, Tiedt und Weisheim. (Sehr richtig! bei den Antisemiten.) Die Sozialdemokratie ist in ihren Ausdrücken gegenüber dem Mittelstand vorzichtiger geworden. Wie aber ihre wahre Gesinnung ist, beweist die Keuchung der „Bremer Bürgerzeitung“. „Wir sind überzeugt, daß die wirtschaftliche Entwicklung Bremens dahin führen wird, die Zahl der kleinen Hauseigentümer abnehmen zu lassen. Und das ist gut so: die Bremer Arbeiterbewegung wird dadurch sehr gewinnen. Los vom Grund und Boden muß der Arbeiter, bevor er revolutionär denken und handeln kann.“ Die Keuchung beweist, daß die Sozialdemokratie den Untergang des Mittelstandes will. (Ledebour: Die wirtschaftliche Entwicklung will es!) Sie sollte christlich genug sein, das auch zugeben! (Bravo! bei den Antisemiten.)

Hieraus verläßt sich das Haus.

Abg. Ledebour (Soz.) bestreitet in persönlicher Bemerkung, daß jemals ein Anhänger der Sozialdemokratie erklärt habe, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand ruinieren wolle.

Nächste Sitzung: Montag, 2 1/2 Uhr. (Zweite Lesung des Arbeitskammergesetzes.)
Schluß 5 1/2 Uhr.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 3. Dezember 1910.

Lohnbewegung im Bergbau — Produktionssteigerung — Starke Wertzunahme — Preisverhöhungen — Bewegung der Löhne — Gewinnzuschüttungen — Einkommensschmälerung für die Arbeiter.

Trotz der glänzenden Lage, deren sich der Bergbau erfreut, und trotz der Stabilität der Verkaufspreise waren die Bergwerke bei niedrigerer Konjunktur immer schnell dabei, die Löhne zu kürzen, oder sie ließen einen wirtschaftlichen Aufschwung mit Freiwilligkeit und unmittelbar auch entsprechende Lohnsteigerung folgen. Aus diesem Grunde sehen sich die Bergarbeiter jetzt veranlaßt, den Unternehmern die Forderung auf eine entsprechende Lohnsteigerung zu unterbreiten, denn obwohl die Einkommen der Bergarbeiter während der Krise stark zurückgegangen sind, der Bergbau im laufenden Jahre aber wieder besser floriert, denken die Gewerkschaften an keine Lohnverbesserung. Diese ist aber schon darum dringend notwendig, weil infolge der unauflässlichen und empfindlichen Lebensmittelerhöhung die Kaufkraft des Geldes stark gesunken ist. Doch wollen wir uns hier nur mit der Frage beschäftigen, ob die Lage des Bergbaues wieder besser geworden ist, und wie die Rentabilität sowie die Lohnentwicklung in diesem Gewerbe sich gestaltet.

Die Entwicklung der Produktion veranschaulicht die folgende Tabelle. Es betrug die Gesamtproduktion in Deutschland:

Steinkohlen			Braunkohlen			Achs		
in 1000 Tonnen						Zunahme		
1903	116 688	45 820	11 500					
1904	120 816	48 635	12 331					
1905	121 299	52 512	16 491					
1906	137 118	56 420	20 266					
1907	143 156	62 547	21 938					
1908	147 671	67 015	21 175					
Jan./Okt. 09	123 815	56 057	17 638					
Jan./Okt. 10	126 090	56 284	19 993					

Die Produktionssteigerung im laufenden Jahre, besonders bei dem hochgezählten Achs, zeigt einen nicht unerheblichen Aufschwung im Vergleich mit dem Vorjahre. Aufsteigend ist auch die Konkurrenz der Braunkohle gegen die Steinkohle an der Grenze angelangt, denn die exportierte hat im laufenden Jahre ihren Absatz nicht weiter steigern können, während die Förderung der Steinkohle um 2 1/2 Millionen Tonnen zugenommen hat. Dabei ist die Ausfuhr an Steinkohle nicht gestiegen, woraus für die Werke eine erhöhte Einnahme resultiert, denn die Auslandsgeschäfte werfen im allgemeinen für den Kohlenbergbau feinen oder nur geringen Gewinn ab. Im Oktober dieses Jahres war die Ausfuhr sogar geringer, als im Parallelmonat des Vorjahres, sie sank von 2 206 436 Tonnen auf 2 248 988 Tonnen. Die Ausfuhr an Achs hat dagegen ziemlich stark zugenommen, aber der Inlandsverbrauch ist trotzdem noch gestiegen. Unter Berücksichtigung der Produktion, der Einfuhr und der Ausfuhr, ergeben sich folgende Verbrauchsziffern für die ersten zehn Monate der beiden letzten Jahre:

	1909	1910	Zunahme
Steinkohlen	114 142 324	115 973 601	1 831 277
Achs	15 370 659	16 560 574	1 219 915

Die Marktlage hat sich, wie diese Ziffern ergeben, zweifellos verbessert. Wie aber sieht es mit der Preisentwicklung aus? Sie spiegelt eine ganz enorme Verteuerung der Kohle. Nach den amtlichen Angaben betrug die Gesamtproduktion im Jahre 1909 rund 10 1/2 Millionen Tonnen und deren Wert 789 1/2 Millionen Mark, dagegen repräsentiert die Förderung von rund 14 7/8 Millionen Tonnen im Jahre 1908 einen Wert von 1522 Millionen Mark. Demnach ist der Wert pro Tonne von 7,77 M. auf 10,31 M. oder um 2,54 M. gestiegen. Die tatsächliche Steigerung ist aber größer. Nach den Notierungen der Essener Börse ergeben sich folgende Jahresdurchschnittspreise:

	1888	1898	1909	Die Preise waren höher in 1908 gegen	
	M.	M.	M.	1888	1898
Blaukohlen	6,82	9,13	11,25	2,12	4,83
Rettkohlen	6,04	9,87	11,25	1,58	5,21
Magere Kohlen	5,80	8,88	10,50	1,62	5,20
Gastkohlen	7,52	11,75	13,76	2,00	6,20
Hochofenohs	9,16	14,37	17,50	3,13	8,84
Siegehehls	10,26	16,09	20,00	3,31	9,64
Brechkohls I u. II	10,78	17,97	22,50	5,28	11,72

In 20 Jahren ist eine Verteuerung von circa 100 Proz. eingetreten. Mit dieser Steigerung haben die Löhne auch nicht annähernd Schritt gehalten. Sie sind nicht einmal in demselben Verhältnis gestiegen. Wären die Löhne prozentual so aufgebessert worden, als die Preise gestiegen sind, dann wäre auf Arbeiter und Unternehmer ungefähr je die Hälfte der Reineinnahme entfallen. Tatsächlich hat den Löwenanteil das Kapital geschluckt, das heißt, der Anteil des Kapitals an Arbeitserträge ist gestiegen; trotz der viel beklagten und viel beklagten Löhnerhöhung. Wie es mit dieser bestellt ist, zeigt diese Aufstellung. Es betrug der Schichtlohn eines Arbeiters:

	1898	1908	in 1908 mehr
	M.	M.	M.
in Obersachsen	2,78	3,62	0,69
in Niedersachsen	2,67	3,29	0,63
Revier Dortmund	3,74	4,82	1,08
Revier Saarbrücken	3,40	4,04	0,64

Die Vergleichung der Lohnsteigerungen mit den Preisaufschlägen läßt deutlich erkennen, daß die Ernte hauptsächlich die Scheunen der Unternehmer füllte. Das kommt auch in den Gewinnzuschüttungen zum Ausdruck. Nach den Zusammenstellungen im Kaiserlich Statistischen Amt verteilen im Durchschnitt Dividenden:

	1907/08	1908/09
sämtliche deutschen Aktien-G.	8,1	7,38
Bergbau, Hütten, Salinen, zusammen	9,5	8,07
darunter Steinkohlenbergbau	12,9	10,65
gemischte Werke	9,5	7,99

Das sind Krisen-Dividenden! Es zeigt sich, daß die Bergwerksbetriebe und die mit solchen verbundenen Unternehmen mit ihren Dividenden aber den Gesamtdurchschnitt hinausragen. Allerdings brachte auch für sie das Jahr 1908/09 starke Ausfälle. Zum Teil sind diese aber durch hohe Rückstellungen herbeigeführt worden, und man befindet sich schon wieder auf dem Wege erhöhter Gewinnzahlungen. Für 41 Gesellschaften der gemischten Betriebe mit annähernd 800 Millionen Mark Aktienkapital liegen vergleichende Angaben bis Ende September vor. Danach betrug im Jahre 1908 die Durchschnittsdividende 7,5 Prozent, im Jahre 1910 aber wieder 7,9 Prozent. Ja, die größten Montanunternehmen, wie Phönix usw., erzielten im letzten Jahre die höchsten Heberschüsse. Wie günstig sich für die Aktionäre die Lage gestaltet hat, demonstrieren folgende Angaben. Es verteilen Dividenden in Prozenten:

	1908/09	1909/10
Phönix	0	15
Höls	14	18
Rombacher Hütte	5	8
Kamery-Hütte	7	10
Deutsch-Lugensburg	10	11
Marienhütte	18	21
Burgbacher Hütte	30	35

Mit den Gewinnen der Unternehmer geht es aber wieder kräftig bergauf; zudem erwuchs den Kapitalisten aus der vorübergehenden Dividendenfülle kein Zwang zur Einschränkung der Lebenshaltung. Anders bei den Arbeitern! Die Einkommensschmälerung, die sie traf, machte eine Verschlechterung der Lebensführung notwendig. In doch der Lohn seit 1908 nicht unbedeutlich gefallen, während gleichzeitig die agrarische Wirtschaftspolitik, deren Meisterstück die Reichsfinanzreform des Schnapsbills war, die Preise fast aller Lebensmittel unbarmerzig hinauftrieb. Im Ruhrrevier sank der Schichtlohn im Jahre 1909 im Vergleich mit dem Vorjahre um 33 Pf., der Jahreslohn um 159 M., von 1494 auf 1335 M. Der Rückgang macht 10,64 Proz. aus. Das Einkommen im Jahre 1908 war aber auch schon erheblich niedriger als das des vorausgegangenen Jahres. Im Vergleich mit dem Jahre 1907 ergibt sich für 1909 ein Lohnrückgang von 227 M. gleich 14,53 Proz. Das ist jedenfalls eine sehr empfindliche Einkommensverlängerung.

Wenn die Bergarbeiter nun mit einer Lohnforderung hervortreten, dann folgen sie damit einem zwingenden Gebot. Die durchschlagende Begründung findet die Forderung in dem starken Lohnrückgang seit 1907, in der drückenden Lebensmittelerhöhung und in den steigenden Gewinnen der Bergwerksunternehmen.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Nispan. Montag: Logenglein Anfang 7 Uhr. Dienstag: Der Feuerschiff. Mittwoch: Der Liebeskranz. Donnerstag: Lantibuler. Freitag: Einlöse-Konzert. Sonnabend: Elektra. Anfang 8 Uhr. Sonntag: Der Prophet. Montag: Samson und Dalila. Anfang 7 1/2 Uhr.				Neues königl. Opern-Theater. Sonntag: Madame Butterfly. Montag: Elektra. Dienstag: Madame Butterfly. Mittwoch: Gefährten. Donnerstag: Prinz Friedrich von Homburg. Freitag: Othello. Sonnabend: Gefährten. Sonntag: Othello. Anfang 7 1/2 Uhr.								
Königl. Opernhaus	Sonntag: Nispan	Montag: Logenglein	Anfang 7 Uhr	Dienstag: Der Feuerschiff	Mittwoch: Der Liebeskranz	Donnerstag: Lantibuler	Freitag: Einlöse-Konzert	Sonnabend: Elektra	Anfang 8 Uhr	Sonntag: Der Prophet	Montag: Samson und Dalila	Anfang 7 1/2 Uhr
Neues königl. Opern-Theater	Sonntag: Madame Butterfly	Montag: Elektra	Dienstag: Madame Butterfly	Mittwoch: Gefährten	Donnerstag: Prinz Friedrich von Homburg	Freitag: Othello	Sonnabend: Gefährten	Sonntag: Othello	Anfang 7 1/2 Uhr			

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Montag: Wallenstein Lager. Dienstag: Die Rosenkranz. Mittwoch: Der Störenfried. Donnerstag: Der Kampus. Freitag: Der Störenfried. Sonnabend: Die Journalisten. Sonntag: Der Störenfried. Montag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Deutsches Theater. Sonntag: Hamlet. Montag: Herr und Diener. Dienstag: Hamlet. Mittwoch: Juddi. Donnerstag: Herr und Diener. Freitag: Ein Sommernachtsstraum. Sonnabend und Sonntag: Othello. Montag: Faust. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Montag: Wallenstein Lager. Dienstag: Die Rosenkranz. Mittwoch: Der Störenfried. Donnerstag: Der Kampus. Freitag: Der Störenfried. Sonnabend: Die Journalisten. Sonntag: Der Störenfried. Montag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Deutsches Theater. Sonntag: Hamlet. Montag: Herr und Diener. Dienstag: Hamlet. Mittwoch: Juddi. Donnerstag: Herr und Diener. Freitag: Ein Sommernachtsstraum. Sonnabend und Sonntag: Othello. Montag: Faust. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Montag: Wallenstein Lager. Dienstag: Die Rosenkranz. Mittwoch: Der Störenfried. Donnerstag: Der Kampus. Freitag: Der Störenfried. Sonnabend: Die Journalisten. Sonntag: Der Störenfried. Montag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Deutsches Theater. Sonntag: Hamlet. Montag: Herr und Diener. Dienstag: Hamlet. Mittwoch: Juddi. Donnerstag: Herr und Diener. Freitag: Ein Sommernachtsstraum. Sonnabend und Sonntag: Othello. Montag: Faust. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Montag: Wallenstein Lager. Dienstag: Die Rosenkranz. Mittwoch: Der Störenfried. Donnerstag: Der Kampus. Freitag: Der Störenfried. Sonnabend: Die Journalisten. Sonntag: Der Störenfried. Montag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Deutsches Theater. Sonntag: Hamlet. Montag: Herr und Diener. Dienstag: Hamlet. Mittwoch: Juddi. Donnerstag: Herr und Diener. Freitag: Ein Sommernachtsstraum. Sonnabend und Sonntag: Othello. Montag: Faust. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Montag: Wallenstein Lager. Dienstag: Die Rosenkranz. Mittwoch: Der Störenfried. Donnerstag: Der Kampus. Freitag: Der Störenfried. Sonnabend: Die Journalisten. Sonntag: Der Störenfried. Montag: Wallenstein Lager. Die Wiedemann. Anfang 7 1/2 Uhr.



Größtes Lager

hochaparten Damen-Uhren mit Brillanten und Edelsteinen verziert

v. 40 300 Mark

Ohne Edelsteine aber mit feiner Emaille-Decorat. v. M. 15 an.

Kaufen Sie nur noch tugendlose Trauringe Marke Belmonde

Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für Fabrikation von tugendlosen Trauringen.

Königstr. 46

Ecke Hoher Steinweg

u. Leipzigerstr. 97

Belmonte & Co.

Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Ateliers für Juwelenschmuck und Kunstarbeiten, Gold- und Silber-Walz- und Prägwerk. - Export nach allen Ländern.

Leipzigerstr. 97

an der Charlotten-Strasse

und König-Strasse 46

Wir liefern folgende Gegenstände

in echt Gold

gesetzlich gestempelt

Krawattenmadeln . von M. 3.- an
Manschettenknöpfe von M. 3.- an
Brotschen von M. 3.- an
Ohrings von M. 2.50 an
Kettensarmbänder . von M. 12.- an
Gliederarmbänder . von M. 25.- an

Zur Beachtung!

Wegen Abbruchs des Hauses Leipziger Strasse 55 haben wir unser zweites Geschäft gegenüber nach

Leipziger Str. 97

an der Charlotten-Strasse verlegt.

Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation!

Patent-Anker-Remontoir-Kavaller-Stahl-Uhr



Modell 1909 mit verallbertem Zifferblatt

12 Mark

Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse Basenform. 800 bis 1000 Reichstempel M. 20
Gegleichen mit Springdeckel M. 28
in Tula-Silber M. 35
in Gold M. 45

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir, darauf zu achten, dass unsere Uhren Anker-Werke haben, und wir für jede Uhr 3jährige schriftliche Garantie leisten.

Goldene und silberne Damen- und Herren-Uhren

in allen Preislagen und grösster Auswahl.

Wir liefern folgende Gegenstände

in echt Silber

800/1000 gesetzlich gestempelt

Uhrketten von M. 3.- an
Kettensarmbänder . von M. 1.50 an
Kolliers m. Anhänger von M. 3.- an
Fingerhüte von M. 0.75 an
Grays von M. 1.- an
Manschettenknöpfe . von M. 1.50 an
Taschmesser von M. 1.50 an
Barthürten von M. 1.50 an
Zigarettenaschen . . von M. 10.- an
Strichholzklippen . . von M. 3.- an
Zigarettenspitzen . . von M. 1.50 an
Zigarettenspitzen . . von M. 1.75 an

Bruchgold und Silber wird zu Kurspreisen in Zahlung genommen.



Grösste Auswahl

in

Kolliers

in modernen Anhängern, Brillanten, Perlen und Edelsteinen gefasst

von 17 M.

an bis zu den höchsten Preislagen. In gold- und silber- von 7 bis 15 M.

Gegründet 1854

Pelzwaren.

Engros-Export.

S. Schlesinger, Neua. Königstr. 21 (Ordnungszhaus)

Kein Laden! II. Etage.

Einzelverkauf wie alljährlich zu billigsten Preisen

Pelz-Stolas Muffen Eislaufbarets.

Reparaturen sauber und billig. Sonntags geöffnet. Kein Katalog.

De Thompson's Seifen

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pfund-Paket 1.5 Pfg.

Karow eine Station vor Buch

Schönst. Villenort. R. v. 12 M. an. 20 Pl. v. Stett. Bf. 25 Min. Fahrt, 10 Pl. v. Pankow-Schönb. 12 Min. Fahrt. Terrain unmittelbar am Bf. Bauantrag genehmigt. Pläne gratis. Mü. Ans. u. langjähr. Hypotheken. Verkäufer ständig a. Bf. Karow. J. Rieger, Berlin, Gestardstr. 5.

JUBILÄUMS-SAISON

Eine Sensation Berlins ist die Eröffnung unserer

Gratis-Weihnachts-Ausstellung

deren Besichtigung — ohne Kauzwang — Jedermann gern gestattet ist. Praktische Gegenstände für Herren und Damen sowie für den Haushalt, entzückende Spielwaren für unsere Lieblinge kann sich jeder Käufer sofort aussuchen und mitnehmen.

Sonder-Angebot für diese Woche auf Credit:

für Herren:	für Damen:	für Kinder:
Ulster	Kostüme	Anzüge
Paletots	Mäntel	Kleider
Anzüge	Jacketts	Paletots
Blusen	Blusen	

Saison-Neuheiten in Pelzwaren

Julius Glogau

G. m. b. H.

im Süden: Oranienstr. 145-146 am Moritzplatz

im Osten: Gr. Frankfurterstr. 137 zwischen Frucht- und Koppenstrasse

1880 **1910**

Julius Glogau

GMBH

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog

Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n. gr.

M. Unger, Gummiwarenfabrik

Berlin NW. Friedrichstrasse 91/9

Zum Weihnachtsfest

in allen 3 Geschäften auf Teilzahlung wöchentl. nur 1 M

Herren- und Damen-Uhren, Haus-Uhren, Uhren-Accessoire, Freischwinger, Ohrringe, Broschen, Ketten, Ringe, Armbänder, Operngläser.

Joseph e. Phonographen, Zithern, Spieldosen, Harmonikas, Mandolinen, Geigen, Christbaumständer etc.

Jeder Grammophon-Käufer erhält Platten, Nadeln und einen hochklassigen Platten-Album umsonst

Jahre & König

Warschauer Strasse 65
Reinickendorfer Str. 101
Kocher-Strasse 19

Kronleuchter-Fabrik.

Grösste Auswahl.

Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen a. Private.

— Musterbuch — n. Außerhalb franko.

Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.

Siegel & Co.,

Prinzenstraße 33.

Meine Preise für

Trauringe

sind seit 30 Jahren wie bekannt:

1 1/2 Dukaten	985	16.15
2	985	21.10
2 1/2	985	26.50
2	900	19.—
2	585	14.—
1 1/2	585	11.—

Gegründet 1880.

Bekanntmachung!

Mein stadtbekanntes, seit 30 Jahren Alexanderstraße 58, 1 Treppe, gelegenes großes Gold-, Silber-, Uhren- und Alfenide-Lager befindet sich jetzt wegen Abbruchs des Hauses 2 Häuser daneben

Eckhaus Münzstraße 17, 1 Treppe.

Carl Hamann

Moderne Gold- und Silberwarenfabrikation.

Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten am Lager.

Josefetti

VERA

FEINSTE 3 Pfg. CIGARETTE



A. WERTHEIM

G. M. B. H.

LEIPZIGER STR. 132-137 am Leipziger Platz



ROSENTHALER STR.

Wir haben in Berlin nur diese 3 Geschäfte
Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich
Versand-Abteilung, Berlin W. 66, Leipzigerstr. 132-37

ORANIEN-STRASSE

Montag Dienstag Mittwoch **Extra-Preise** Montag Dienstag Mittwoch

Kleider- und Seidenstoffe

im Karton mit Modebild

Reinwoll. Cheviots einfarbig.	Kleid 6 Mtr.	5.50
Hauskleiderstoffe kariert u. gestreift		
Reinwoll. Cheviots gute Qualität, ca. 110 cm breit	Kleid 6 Mtr.	7.50
Elsass. Phantasiestoffe gute Qual. 110cmbr.		
Reinwoll. Natté starkkörniges Gewebe, ca. 110 cm breit.	Kleid 6 Mtr.	9.75
Blaugrüne Plaidstoffe ca. 110 cm breit		
Reinwoll. Lasting moderne Farben, ca. 110 cm breit.	Kleid 6 Mtr.	11.00
Gemusterte Stoffe eleg. helle Farben, ca. 110 cm breit		
Eleg. Phantasiestoffe, reine Wolle	Kleid 6 Mtr.	13.50
Helle Stoffe für Abendkleider		

Seidenstoffe

Streifen, Karos und Façonnés, 4 Mtr. für eine Bluse im Karton 4.25, 5.75, 7.25, 9.00

Reinseidene Foulards

mod. Muster, 12 Mtr. ca. 50 cm breit
oder 6 Mtr. ca. 110 cm br., das Kleid 12.50, 17.00, 21.00

Gewebe u. bedruckte Baumwollstoffe
für Servierkleider das Kleid 3.25, 3.75, 4.00, 4.50

Elsasser Wollmusselin

hell und dunkel gemustert, Kleid 8 Meter im Karton 6.00, 7.25

Batist-Roben eleg. Stickerei-Ausführung 8.50, 12.00, 15.50
 Tüll-Roben elfenbein, reich bestickt . 13.00, 17.50, 23.00
 Farbige Roben Zephir u. Popeline,
 reich bestickt . . . 13.00, 16.50, 19.00

Ein grosser Posten:

Halbfertige Roben

Pelzwaren

Seal-Kanin-Stola mit 4 Schweifen,
ca. 2 Mtr. lang . 6.25
 Zobel-Murmel-Stola mit
Köpfen, Pfoten und Schweifen garn.,
ca. 2 Mtr. lang 25.00
 Electric-Kanin-Schal mit
Schweifen u. Pfoten garn., ca. 2,30 Mtr. lg. 27.00
 Skunks-Stola reich mit Köpfen und
Schweifen garniert,
ca. 1,85 Mtr. lang 76.00

Nerz-Stola mit echten Schweifen u.
Kopf garniert, 3 fellig . 95.00

Steinmarder-Kolliers

mit echten Schweifen, Pfoten und Köpfen
2 fellig 60, 3 fellig 90, 4 fellig 120 Mk.

*Electric-Kanin-Paletot mit Schalkragen,
ca. 1,20 Mtr. lang . . . 190.00
 Persianer-Paletot mit Schal-
kragen, ca. 80 cm lang 325.00
 Persianer-Paletot m. echtem
Hermelin-Schalkragen, ca. 80 cm lang . . 375.00
 *Seal-Bisam-Paletot mit
Schalkragen, ca. 1,10 Mtr. lang 450.00

*Pleureusen handgeknüpfte, ver-
längerte Straussfedern schwarz 10.75, 14.50, weiss 15.00, farbig 11.00
 wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen. bisher 12.75—15.00 19.50—23.00 bisher 19.50—23.00 bisher 15.00—19.50
 Mit * bezeichnete Ware kommt nur in der Leipziger Strasse zum Verkauf.

Abend-Mäntel hellfarb., neueste Fasson, bestickt 22.50 u. 28.00	Jupons aus weichem Seidenstoff, moderne enge Fasson, hohes plissiertes Volant, schwarz oder farbig 9.75	Morgenröcke aus gutem Eiderdaunenstoff, Geisha- form, Blende und Ärmel mit Kurbelei 11.75
Kimonoblusen aus Wollbatist oder Popeline, mit Tüll- passe und Manschetten, gefüttert . . . 4.90	Jupons Trikotstoff, mit hohem, weichem, plisziertem Seidenvolant, schwarz und farbig 12.75	Damen-Glacé-Handschuhe mit Druckverschluss, 3 Paar im Karton sortiert Lamleder 4.00, 6.75, Ziegenleder 7.60

Ständiger Verkauf:
Orient-Teppiche Durch persönlichen Einkauf an den Hauptstapelplätzen des Orients
 besonders vorteilhafte Preise.
 Herren-, Speisezimmer- und Salon-Teppiche, Vorlagen, Brückenstücke,
 Galerieläufer, Stickereien u. Waffen. Reichhaltige Auswahl in allen Qual. u. Grössen.

Die Moabiter Vorgänge vor Gericht.

Achtzehnter Tag.

Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung sagte der Erste Staatsanwalt Steinbrecht: Da die Verteidigung außer den schon vernommenen Zeugen noch eine Anzahl von Zeugen benannt hat...

Hierauf tritt das Gericht in die Beweisnahme zum dreihundzwanzigsten Fall.

Der dritte betrifft den Angeklagten Klische. Die Zeugen Kassensbeamer Zieg und Drogiß Reismüller haben den Angeklagten am Vormittag des 29. September in einem Bierlokal in der Königstraße getroffen. Die Zeugen sagen, der Angeklagte schimpfte auf die Polizei und hatte die Taschen voll Steine...

Nach seiner Festnahme wurde der Angeklagte Klische auf die Polizeiwache gebracht. Lieber die Behandlung, die ihm dort widerfuhr, sagt der Angeklagte: Ich habe mich ganz ruhig verhalten. Die Schutzleute haben mich auf die Bank geschmissen und mit Händen und Füßen bearbeitet.

Gleich nachdem ich in die Zelle gebracht wurde, bin ich geschlagen worden. Nach ungefähr zwei Stunden kamen wieder zwei Schutzleute in die Zelle. Einer sagte: Du Hund, dich schlagen wir tot. Dann schlugen sie wieder auf mich ein. — Schutzmann Krause, der den Angeklagten sistierte, sowie die Schutzleute v. Jilewsky und Raue, die auf der Wache mit ihm zu tun hatten, behaupten, daß der Angeklagte nicht geschlagen worden sei. Der Zeuge Reismüller, der auch mit auf die Wache gegangen war, meint sogar, der Angeklagte sei von den Beamten so anständig behandelt worden, daß er, der Zeuge, sich darüber gewundert habe. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Halten Sie es nicht für richtig, daß man auf der Polizeiwache anständig behandelt wird? — Zeuge: In diesem Falle nicht. Der Angeklagte hatte doch Steine in der Tasche, er wollte doch noch Moabit und hat sich auch auf dem Wege zur Wache so renitent benommen, daß ich mit zucken mußte. — Rechtsanwalt Rosenfeld verliert, durch Fragen an die Schutzleute näheres über die Vorgänge auf der Polizeiwache festzustellen. — Schutzmann Krause sagt, er habe seinen Kollegen, der den Angeklagten in die Zelle brachte, ermahnt, recht vorförmlich zu sein, damit der Angeklagte nicht sagen könne, er sei geschlagen worden. — Die Frage nach dem Grunde dieser Ermahnung beantwortet der Zeuge dahin: Weil der Angeklagte bei seiner Festnahme mit Steinen bewaffnet und vorauszuwischen war, daß er wegen Moabit angeklagt werden würde. — Auf weitere Fragen antwortet der Zeuge, solche Mahnung zur Vorsicht werde in jedem Falle gegeben. — Der Angeklagte sagt, die Zelle, in der er von vormittags bis 10 Uhr abends eingesperrt war, sei so dunkel, daß er die Beamten, die ihn schlugen, nicht wiedererkennen könne. Als später der Schutzmann v. Jilewsky vernommen wurde, erklärt der Angeklagte mit großer Bestimmtheit: Diesen Beamten erkenne ich an der Stimme. Der hat mich in der Zelle geschlagen und zu mir gesagt: „Du Hund, dich schlagen wir tot.“ — Schutzmann v. Jilewsky bestreitet das. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Auf die Frage, ob Sie geschlagen haben, können Sie die Aussage verteidigen. Zeuge v. Jilewsky antwortet mit leiser Stimme: „Ich verweigere nichts, ich habe ihn nicht geschlagen, nicht einmal angefaßt.“ Auf weitere Fragen gibt der Zeuge zu, daß er einmal in die Zelle des Angeklagten hineingesehen habe. — Rechtsanwalt Heine: Sie wollten wohl bloß sehen, ob er noch lebt. Sie haben ihm kein Leid getan, aber die Prügel hat er bekommen. Eine Zeugin, Frau Gentsch, wird zu einem der früher erörterten Fälle vernommen. Sie kann dazu nichts sagen, hat aber folgendes gesehen: Am 26. September, abends nach 7 Uhr, hatte die Polizei eine Menschenmenge vertrieben. Die Straße war bereits leer, da kam ein einzelner Mann. Ein Kriminalschutzmann schlug den Mann mit einem Stock über den Kopf. Dann kam noch ein uniformierter Schutzmann. Der schlug den Mann von hinten mit dem Säbel auf den Kopf, bis er niederfiel. Als der Mann schon am Boden lag, schlug der Schutzmann noch auf ihn ein. Der Verwundete wurde von Strohpflanzern auf die Seite getragen. Was dann aus ihm geworden ist, weiß die Zeugin nicht. Frau v. Pawlowitz, die Stimmerwirtin des Angeklagten Heide, bezeichnet diesen als einen sehr stillen jungen Mann, der keine alkoholischen Getränke genoss und des Abends zu Hause über Wähern lag. Hierauf werden noch einige Zeugen zum Falle Sattler vernommen. Keiner von diesen kann sagen, daß Frau oder Fräulein Sattler „Bluthunde“ gerufen haben. Der Zeuge Jordan hat nur von seiner Frau gehört, daß „die Wäde“ gerufen haben müsse. Dieser Zeuge hat auch die Niederabteilung des verstorbenen Hermann mit angesehen. Auch er bestätigt, daß Hermann ganz allein langsam über die Straße ging, als ihm ein Schutzmann zwei Säbelschläge über den Kopf versetzte. Das Blut floß dem Geschlagenen über den Kopf, er wurde von einem Mann in ein Haus geführt. — Der Zeuge Freitag hat diesen Vorgang ebenfalls beobachtet und stellt ihn ebenso dar wie der Vorzeuge. Am folgenden Tage hat der Zeuge noch die Blutspuren auf dem Straßenpflaster gesehen. In einem anderen Falle hat der Zeuge gesehen, daß an der Straßenecke eine mit einem Schutzmannswinkel bedeckte Masse lag. Dann fuhr ein Krankenwagen vor, der Mantel wurde entfernt, darunter lag ein Schwerverletzter, der in den Wagen getragen wurde. — Die Zeugin

Frau Reimann hat ebenfalls das Niederschlagen Hermanns beobachtet. Sie stimmt mit den Angaben der Vorzeuge überein und sagt, am folgenden Tage war an der Stelle, wo Hermann niedergeschlagen, bis an das Haus in das er geführt wurde, eine Blutspur, als wenn man das Blut mit einer Gießkanne hingegossen hätte.

Nun folgt die Erörterung des

dreihundzwanzigsten Falles,

der den Angeklagten Treprowski betrifft. Der als Zeuge vernommene Schutzmann Stege sagt: Treprowski stand an der Straßenbahnhaltestelle und beschimpfte zwei Schutzleute. Kurz darauf trat er an mich heran und sagte: Die Hunde können nichts weiter, als mit dem blanken Säbel dreinschlagen. Ich ersuchte ihn, sich zu legitimieren. Da machte er eine Rechtswendung und zeigte mir das Gesicht. Dann habe ich ihn sistiert. Er leistete Widerstand, indem er sich gegen den Boden stemmte. Auf dem Plur der Polizeiwache drehte er mir den Daumen um. Davon war ich 17 Tage krank. Ich rief „Hilfe“, aber es hörte mich keiner. Als wir oben an der Treppe waren, wandte sich der Angeklagte nochmal gegen mich. Ich kam zu Fall und rief wieder „Hilfe“. Dann kam ein Kollege hinzu, und nun gelang es uns, den Angeklagten in die Wache zu bringen. — Der Angeklagte Treprowski bestreitet, den Beamten beleidigt zu haben und beruft sich darauf, daß er völlig betrunken war. Das wird auch durch einen Zeugen bestätigt, der angibt, Treprowski war so betrunken, daß er nicht arbeiten konnte. Er mußte deshalb von der Arbeitsstelle nach Hause gehen. — Auf dem Wege nach Hause hat sich dann der unter Anklage stehende Vorgang zugetragen. — Medizinalrat Dr. Hoffmann erstattet ein Gutachten über den Zustand des Angeklagten Treprowski. Dasselbe geht dahin: Der Angeklagte leidet an chronischem Alkoholismus und Schielaß, er ist infolgedessen sehr nervenschwach und leicht erregbar.

Der

fünfhundzwanzigste Fall

betrifft den Angeklagten Senf, welcher der Beamtenbeleidigung beschuldigt ist. Gegen den Angeklagten wird als belastendes Moment angeführt, daß bei seiner Festnahme ein Revolver und scharfe Patronen bei ihm gefunden wurden. — Lieber die Herkunft des Revolvers wird der Zeuge Ulrich vernommen. Er sagt, weil er aus Versehen abreißen wollte, habe er den Revolver, der früher sein Eigentum war, an den Angeklagten verkauft. Um dem Angeklagten zu zeigen, wie die Waffe zu laden ist, habe er eine Patrone in den Lauf gesteckt. Das war kurz vor dem Tage, wo der Angeklagte festgenommen wurde. Er, der Zeuge, habe den Revolver nie benutzt.

Hierauf wird der

sechshundzwanzigste Fall

verhandelt. Angeklagt ist der Arbeiter Koste. Er soll nach der Belandung des Schutzmanns Parleben „Bluthunde“ gerufen haben. Unmittelbar vorher — sagt der Zeuge — wurde aus den Fenstern geworfen und die Schutzleute schossen. In der Menge befand sich der Angeklagte nicht. — Frau Schulz, die Mutter des Angeklagten sagt aus: Als ich an dem betreffenden Abend nach Hause ging, sah ich, wie die Schutzleute auf die Menschen losliefen. Einem Manne haben sie den Kopf gepalmt. Ich war fürchterlich erschreckt über diesen Anblick. Mein Sohn war im Begriff auszugehen. Ich sagte, er solle lieber zu Hause bleiben, daß er nicht in den Trübel komme. Er meinte aber: Du brauchst keine Angst zu haben, ich kümmerge mich nicht um die Sachen. Mein Sohn ging und kam erst in der Nacht wieder nach Hause. Er sah entsetzlich aus. Im Gesicht war er rot, sein Anzug war beschmutzt und zerissen. Ich sagte: Wie siehst du denn aus? Er antwortete: Mutterchen, mich haben sie verhaftet und auf der Wache mißhandelt. — Nach der geistigen Veranlagung ihres Sohnes befragt, sagt die Zeugin, sie halte ihn nicht für normal. Er habe von seiner Geburt bis zum 10. Jahre an Krämpfen gelitten. In der Berliner Gemeindeschule sei er nur bis zur fünften Klasse gekommen. Er sei ein behinderter Mensch. Um die Situation zu kennzeichnen, die zu jener Zeit, wo der Angeklagte sich strafbar gemacht haben soll, wird Schneidermeister Dolath als Zeuge vernommen. Er sagt: Auf der Straße sammelten sich Menschen an. Es waren meistens Reugierige. Es wurde „Hurra!“ und auch „Bluthunde!“ gerufen. Mehrmals sah ich, daß die Schutzleute, ohne daß vorher eine Aufforderung an die Menge gerichtet wurde und ohne daß irgendwelche Gewalttätigkeiten begangen wurden, mit blankem Säbel Attaken gegen das Publikum machten. Die Menschen wurden von den Schutzleuten gestoßen und geschlagen.

Kriminalbeamte als agents provocateurs (Probozierungszeugen). Es ist mir aufgefallen, daß immer, wenn die Menge zurückgetrieben wurde, einzelne Herren sich an die Wand drückten und stehen blieben und von den Schutzleuten nicht bedrängt wurden. Das war mir so auffallend, daß ich beschloß, festzustellen, was das für Herren waren. Am folgenden Abend, Mittwoch den 28. September, ging ich hinunter in die Lurmsstraße und stellte mich zwischen eine Gruppe dieser Herren. Da habe ich nun beobachtet, daß diese Herren, die auf dem Bürgersteig in der Renkennengasse standen, „Bluthunde“ und „Haut die Blauen“ riefen. Darauf ging die Attacke los. Die Menge wurde zurückgetrieben. Die Herren stellten sich an die Wand und ließen die Menge samt den verfolgten Schutzleuten vorbeiziehen. Dann rückten die Herren wieder nach, mischten sich wieder unter das Publikum und riefen wieder: „Bluthunde“, „Haut die Blauen“. Dann wiederholte sich dasselbe Spiel. Die Menge wurde attackiert, sie rannte davon. Die Herren drückten sich an die Wand, ich machte es ebenso und die Beamten ließen es uns vorbeiziehen. Solche Fälle habe ich öfter beobachtet. Einmal stand ich in einer Gruppe dieser Herren. Eben war eine Attacke gemacht. Da kam ein Schutzmann auf uns zu und holte aus, um einen der Herren zu schlagen. Der Herr hob seinen Stock in die Höhe und rief: „Halt, Kollege!“ Da schlug der Schutzmann nicht, sondern ging weiter. Auf eine Frage vom Verteidiger Heine sagt der Zeuge: Ich weiß ganz sicher, daß dieser Herr, welcher den Stock hob und „Halt, Kollege!“ rief, vorher in der Menge war und „Bluthunde“ — „Haut die Blauen“ gerufen hat. — Vorliegender Landgerichtsdirektor Lieber unterbricht die Ausführungen des Zeugen mit der Frage, ob er gehört habe, daß am Dienstagabend geschossen worden sei. — Rechtsanwalt Heine bemerkt, der Zeuge habe soeben vom Mittwoch, nicht vom Dienstag gesprochen. — Der Zeuge sagt, er habe nichts von schießen gehört. — Landgerichtsdirektor Lieber: Konnten Sie denn die Stimmen so genau unterscheiden, um zu wissen, wer „Bluthunde“ gerufen hat. Es waren doch viele, die so riefen. — Zeuge: Ich stand ja direkt neben den Herren und habe ganz genau gehört, daß sie gerufen haben: „Bluthunde“ — „Haut die Blauen“. Auf weitere Fragen antwortet der Zeuge: Diese Herren waren in großer Zahl anwesend. Alle zehn bis fünfzehn Schritte stand eine Gruppe von zwei bis vier solcher Herren.

Walten der uniformierten Polizei.

Bei einer anderen Gelegenheit hat der Zeuge gesehen, daß ein Polizeileutnant einen jungen Mann mit dem Säbel über den Rücken schlug und daß ein Schutzmann einen alten Mann mit dem Säbel auf den Kopf schlug, daß er wie tot hinfiel. Der Zeuge hat mit anderen Leuten den verletzten alten Mann in einen Hausflur getragen. Ein Samariter wurde geholt. Die Leute sagten, es sei doch barbarisch, einen alten Mann so zu schlagen. Da sagte der Samariter: Der hat noch lange nicht genug gekriegt. — Rechtsanwalt Heine fragt den Zeugen, ob er Sozialdemokrat sei oder der

Sozialdemokratie nahe stehe. — Zeuge: Nein, ich bin ein freier Bürger und selbständiger Handwerker. — Staatsanwalt Stelzner fragt den Zeugen, ob die Herren, die er beobachtet, nicht Leute gewesen seien, die sich für Kriminalbeamte ausgaben, ohne es zu sein. — Zeuge: Darüber habe ich kein Urteil. Ich mußte sie jedenfalls für Kriminalbeamte halten. — Rechtsanwalt Heine stellt fest, daß der Zeuge solche Vorgänge ja mehrmals beobachtet hat und bemerkt: Die Polizei wird sich doch nicht fortgesetzt von falschen Kriminalbeamten täuschen lassen. Es folgt der

sechshundzwanzigste Fall.

Angeklagt ist der Kunstmalerei Weidemann. Nach seiner Angabe, die durch einen Zeugen bestätigt wird, hat er am 2. Oktober abends mit Freunden eine Anekdote gehabt, aus Freude darüber, daß die Moabiter Unruhen zu Ende waren. Als er dann in stark angefeindetem Zustande nach Hause ging, soll er auf Schutzleute geschimpft haben, wenigstens ist er aus diesem Grunde von einem Schutzmann sistiert worden. Von der Wache wurde Weidemann sogleich wieder entlassen. Am nächsten Tage schlief er seinen Kausch aus und am dritten Tage erkundigte er sich bei der Polizei, weshalb er eigentlich sistiert worden war, denn er selbst konnte sich auf die Vorgänge jenes Abends nicht mehr besinnen. Auf der Polizei erfuhr Weidemann erst, daß er sich einer Beamtenbeleidigung schuldig gemacht haben solle. Man gab ihm den Rat, sich zu entschuldigen, dann würde die Sache vielleicht nicht so schlimm werden. Als Weidemann einige Tage später diesem Rats folgend nach dem Polizeipräsidium ging, wurde er in Haft genommen, erst nach drei Tagen ist er entlassen.

Erklärung des Staatsanwalts.

Ehe das Gericht in die Beweisnahme in diesen Fall eintrat, bemerkte Staatsanwalt Stelzner, dem Antragsberechtigten sei anheimgestellt worden, den Strafantrag gegen Weidemann zurückzuziehen, wenn dieser sich entschuldige und einen Betrag an die Unterstufungskasse zahle.

Der Angeklagte Weidemann sagt, die Zurücknahme des Strafantrages wurde nicht abhängig gemacht von einer Entschuldigung, sondern lediglich davon, daß ich 25 M. an die Unterstufungskasse der Schutzmannschaft zahlen sollte. — Rechtsanwalt Heine: Weil dieser Angeklagte der

Sohn eines Kriminalbeamten

ist, wurde ihm Gelegenheit gegeben, straffrei auszugehen, während andere junge Leute, die auch nichts Schlimmeres getan haben, wie Weidemann, bereits seit Monaten in Untersuchungshaft sitzen.

Angekl.: Ich habe die 25 M. nicht gezahlt, weil ich mir sagte, wenn mein Vergehen nur ein so geringes ist, dann kann ich es auf das Urteil des Gerichts antommen lassen. Der Vorsitzende versucht die Weitererörterung dieser Angelegenheit abzuzeichnen mit dem Bemerkten, daß sie nicht zur Sache gehöre. Rechtsanwalt Heine bemerkt dazu: es sei zur Beurteilung der Sachlage doch notwendig, festzustellen, daß die Staatsanwaltschaft bereit war, einen Angeklagten laufen zu lassen, wenn er 25 M. zahle. Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Wir wollten dem Angeklagten nur Gelegenheit geben, eine Beleidigung zurückzunehmen, die sich gegen seinen eigenen Vater richtete. — Rechtsanwalt Heine: Von einer Beleidigung des Vaters kann ja keine Rede sein. Die Beleidigung kann sich doch nur gegen die Schutzleute richten, die um den Angeklagten herumbanden. — Der Angeklagte Weidemann gibt über die

eventuelle Zurücknahme des Strafantrages

folgendes an: Nach meiner Entlassung aus der Untersuchungshaft erhielt ich eine Vorladung nach dem Polizeipräsidium. Hier sagte der Kriminalkommissar v. Behr zu mir, die Sache könne rückgängig gemacht werden, wenn ich einen Betrag an die Unterstufungskasse der Schutzmannschaft zahlen wollte. Ich sagte, 10 M. würde ich allenfalls geben, da sagte Kriminalkommissar v. Behr: Das ist zu wenig! Sie werden schwer bestraft, wenn Sie angeklagt werden. Zu einer größeren Zahlung konnte ich mich nicht bereit erklären. Einige Tage später erhielt ich wieder eine Vorladung, diesmal vor den Kriminalkommissar Kuhn. Als ich zu Herrn Kuhn hintrat, sagte er sogleich zu mir: Na, wollen Sie nun berappen? Ich bemerkte darauf, da ich infolge der Untersuchungshaft meine Stellung verloren hatte, sei nicht in der Lage, 25 M. auf einmal zu zahlen, aber ich würde sie in zwei Raten zahlen, wenn die Sache damit erledigt werden könnte. Da sagte Kriminalkommissar Kuhn: Jüdische Abzahlungsgeschäfte machen wir nicht. Dann geht die Sache weiter. Vor meiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium hatte ich bereits Nachricht bekommen, daß die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben sei.

Zum Anklagefall selbst wird hierauf der Zeuge Klaus vernommen, welcher den Angeklagten auf der Ankeisfahrt begleitet hat. Der Zeuge bestätigt, daß der Angeklagte sich aus Freude über das Ende der Moabiter Unruhen stark begehrt habe.

Damit war die Sitzung beendet. Am Montag 9 1/2 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt.

Aus der Frauenbewegung.

Weibliche Fabrikinspektoren in Dänemark. Das dänische Ministerium des Innern hat die Stadtverordnete Frau Julie Krenholt zum Fabrikinspektor in Kopenhagen ernannt. Frau Krenholt hat das polytechnische Kandidatexamen bestanden. Als Fabrikinspektorin hat sie die Aufgabe, die Fabriken und Konditoreien zu kontrollieren. Und da es sich hierumeist um Nachtarbeit handelt, fällt auch ihre Tätigkeit hauptsächlich in die Zeit nach Mitternacht. Frau Krenholt ist die zweite Frau, der in Dänemark ein solches Amt übertragen wird.

Berichtigung. In der Notiz „Der weibliche Postbeamte“ in der gestrigen Nummer des „Vorwärts“ ist die tägliche Vergütung für Markenveräußerinnen mit 0,75 Mark angegeben; es soll heißen 2,75 Mark.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Berein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Mittwoch, den 7. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c (oberer Saal). Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Eduard David über: „Mutterschaftsversicherung und Volksgesundheit“. Gäste, Männer und Frauen, willkommen.

Heimarbeiterrinnen der Wäsche, Schürzen, Korsetts und Strawattenbranche. Montag, den 5. Dezember, 8 1/2 Uhr, bei Wäbber, Heidensfeldstraße 5: „Der Streik der Wäschefabrikarbeiterinnen und Arbeiterinnen“. Referent Herr Trinitz.

Zentralverband der Hausangestellten. Sonntag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr, in Rubes Festsaal, Alte Jakobstr. 75. Vortrag des Herrn Georg Davidsohn: „Die Weihnachtstfeier einli und feht“.

Lesebände.

Erster Kreis. Montag, 5. Dezember, 8 1/2 Uhr, bei Schütte, Jüdenstraße 55, außerordentlicher Lesabend. Frauen als Gäste willkommen. Niederschlesische. Dienstag, 8 1/2 Uhr, beim Genossen Wengsch, Briger Straße 17.

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhne:
Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
 Neues Schauspielhaus, 12. Abteilung (Gruppe 51-54): **Anna Banna**.
 Thalia-Theater, 2./3. Abt. (Gruppe 6-10): **Kampf**.
 Hermann-Theater, 3. Abteilung (Gruppe 11-12): **Der Herr Senator**.
 Residenz-Theater, 6.-7. Abteilung (Gruppe 29-30): **Die 300 Tage**.
Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr:
 Neues Schauspielhaus, 15. Abteilung II. A. den 2. Abteilung: **Wann kehrt Tu wieder?**

Neue Freie Volkshöhne.
Sonntag, den 4. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr:
 Deutsches Theater: **Die Komödie der Irrungen**. — **Zeit wider Willen**.
 Kammerstücke: **Walden**.
 Nachm. 3 Uhr:
 Neues Theater: **Tartuff**. — **Die Geschwister**.

Neues Operetten-Theater: **Die Gloden von Cornville**.
 Kleines Theater: **Nachdem von Brandt**.
 Schiller-Theater O.: **Die Ehre**.
 Schiller-Theater Charlottenburg: **Egmont**.
 Metropol-Theater: **Pariser Leben**.
 Neues Volks-Theater: **Ueber unsere Kraft**.

Abends 6 1/2 Uhr:
 Neues Volks-Theater: **Verbrand**.
 Montag, Mittwoch, Freitag: **Der Wollfswurm**. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: **Verbrand**.
 Montag (Volks-Oper): **Don Juan**.

Lessing-Theater.
 8 Uhr: **Das Konzert**. 8 Uhr: **Knospe**.
 Montag 8 Uhr: **Wenn der junge Wein blüht**.

Berliner Theater.
 Heute: **Der scharfe Junker**. 8 Uhr: **Rachm**. 3 Uhr: **Tartuff**.

Neues Theater.
 Täglich:
Der G. m. b. H.-Tenor.
 Anfang 8 Uhr.

Modernes Theater
 (früher Hebbeltheater).
 Abends 8 Uhr:
Doppelmeasch.

Berliner Volksooper
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Undine**.
 Abends 8 Uhr zum erstmalig:
Die Dollarprinzessin.

Theater des Westens.
 8 Uhr: **Das Puppenmüdel**.
 Mittw. u. Sonnab. 4 Uhr: **Rothkäppchen**.
 Sonn. 3 1/2 Uhr: **Die geschlossene Frau**.

Residenz-Theater.
 Direktion: Richard Alexander.
 Abends 8 Uhr:
Der Unterpräfekt.

Schauspiel in 5 Akten v. Leon Gaudillot.
 Morgen und folgende Tage: **Der Unterpräfekt.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
 Sonntag, 4. Dezember, abends 8 Uhr:
Die verfertigte Venus.

Nachm. 3 Uhr: **Die Hermannschlacht**.
 Montag: **Die Räuber**.
 Dienstag: **Die verfertigte Venus**.

Luisen-Theater.
 8 Uhr: **Kean**. 3 Uhr:
 Abends 8 Uhr:
Der Registrator auf Reisen.

Montag: **Der Registrator auf Reisen**.
 Dienstag: **Der Registrator auf Reisen**.
 Mittwoch: **Verstöße**.
 Donnerstag: **Verstöße**.

Lustspielhaus.
 Nachm. 3 Uhr: **Das Leinwandmüdel**.
 Abends 8 Uhr:
Der Feldherrnhügel.

ROSE-THEATER
 Große Hauptstadt Str. 122.
 Nachm. 3 Uhr halbe Preise:
Die Räuber.

Traverspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
 Abends 8 Uhr zum erstmalig:
Der Kaiserjäger.

Komödie in 3 Akten in 3 Akten von Gernert und Oswald.
 Montag (bei aufgehobenem Abonnement) u. folgende Tage: **Der Kaiserjäger**.

Casino-Theater
 Lotzinger Straße 57. Täglich 8 Uhr.
 Das Original Berliner Volkshöhne
Julie Wippchen.
 Uebstliner Humor!
 Uebstliner Lachen!
 Im Sinne der ehem. Berliner-Vöhne.
 Vorher erstklassiger dunter Teil.
 Sonntag 3 1/2 Uhr: **Welhuachten**.

Urania.
 Wissenschaftliches Theater.
 Taubenstraße 46/49.
 Sonntag abends 8 Uhr:
Der Vernaldstätter See und der Gotthard.
 Montag abends 8 Uhr:
Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt.

Kaiser-Panorama.
 Wanderung durch die Gifel.
 Letzte Woche Tiral, Rotwendel und Wetterstein-Gebirge. Eine Reihe 20 Pl. Kind nur 10 Pl. Abonnement 1 Mk. Laub. Abonn.

B. O.
 Lützow-Str. 10.
 Heute Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:
Konzert des Blühner-Orchesters.
 Dirigent:
 Hofkapellm. E. v. Strauß.
 Sol.: Elsa von Grabe (Klavier).
 Entree 75 Pf.

Trianon-Theater.
 Anfang 8 Uhr.
Der heilige Hain.

Metropol-Theater.
 Nachmittags 3 Uhr:
Pariser Leben.
 Abends 8 Uhr: **Rauschen gestattet**.

Surra!
Wir leben noch!
 Große Aufführungsbühne in 7 Bildern v. J. Freund. Musik v. B. Holländer. In Szene geföhrt von Dir. H. Schulz.

WINTERGARTEN
 Neues Programm!
 Heute:
2 Vorstellungen 2
 Nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr mit

Liane d'Eve
 Excentrique française
 umrahmt von einer Aulense der anerkanntesten
 Kunstkräfte dreier Weltteile.
 Rauchen gestattet

Apollo Theater
 Heute 2 Große Vorstellungen 2
 Das vollständig neue
 Sensations-Programm
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: Halbe Preise.

Passage-Theater.
 Heute 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 3-7 Uhr kleine Preise. Abends 8 Uhr:
Hedi Herdina.
Norman French.
 Und das große Dezember-Programm!!

Folies Caprice.
 Komiker Schnitzel
 Solo-Teil:
Der Dorfmusikant.
 Morgen und folgende Tage:
Der Feldweibelhügel

Walhalla-Theater.
 Hofentw. Tor. Weinbergstr. 20
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Dezember-Allerheiligstes!
Bravo! - Dacapo!
 Starkehemmel-Herms in 5 Akten
 In Szene geföhrt v. Dir. H. Klein
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Preziosa.
 — Kleine Preise. —

Königstadt-Kasino.
 Holzmarktstr. 12, Ofte Alexanderstraße.
 Täglich: **Franz Sobanski.**
 Neu: **Geowh. Gau, Max Werner, Albert Nicolaus, Geowh. Sundermann, Metz. Maximilian, musikal. Clown, Molly Verch um.**
Unter der bühnenden Lande
 Biograph-Vorföhungen.
 Anfang 8 Uhr. Sonntag 6 1/2 Uhr.

Schiller-Theater.
 Schiller-Theater O. (Wallner-Theater)
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Ehre.
 Drama in 5 Akten v. H. Sudermann.
 Ende 6 1/2 Uhr.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
 Prinz Friedrich von Homburg.
 Schauspiel in 5 Akten v. G. v. Kleist.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 Montag, abends 8 Uhr:
Die Kreuzschreiber.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Die Fee Caprice.

Schiller-Theater Charlottenburg.
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Egmont.
 Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Goethe. Ende 6 Uhr.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Macht der Finsternis.
 Schauspiel in 5 Akten von Leo R. Tolstol. Uebersetzt von R. Löwenfeld.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 Montag, abends 8 Uhr:
Der Bund der Jugend.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Bund der Jugend.

„CLOU“
 BERLINER KONZERTHAUS
 Mauerstr. 82 — Zimmerstr. 90/91
!!! Heute !!!
 (Anfang 4 Uhr. — Eintritt 50 Pf.)
Gr. Doppel-Konzert.
 Dirigenten: Bernhagen, Stürmer.

SPORT-PALAST
 Potsdamer Straße 70-72a
Größter Eispalast der Welt
 Beleuchtet durch 500 000 Normalkerzen
 Feerie „Am Nordpol“ □ 200 Eislauf-Künstler
 Zwei Militär- und Zivill-Kapellen
 Restaurant für 6000 Personen
 Entree 1 Mark
 Sonntag 4 Uhr: Nachmittags-Vorstellung

Ausstellungshallen am Zoo
Theater-Ausstellung
 Geöffnet 10 bis 8 Uhr
 Konzert: Einödshofer
 Eintritt 1,00 Mark, Kinder 50 Pfennig.
 Sonntag: 50 Pfennig.

Mittwoch und Sonnabend
Schüler-Nachmittage
 Eintritt inkl. Marionetten-Theater 1 M.

Marionetten-Theater
 Münchener Künstler.
 Nachm. 5 Uhr: **Bastien und Bastienne**
 Komische Oper von W. A. Mozart.
 Nachm. 8 Uhr: **La serva padrona.**
 Abends 8 1/2 Uhr: **König Violon**
 und **Prinzessin Klarinetten.**
 Hierauf: **Das Mädchen von Elzondo.**
 Komische Oper von J. Offenbach.
 Eintritt 1, 2, 3 und 4 Mark.

Ausstellungs-Theater
 Heute Sonntag 2 1/2 Uhr:
Oedipus auf Kolonos.
 8 Uhr: „Der Fremde“.

Treptower Konkordia-Säle
 (neum. Sarpentisch) Treptower Park 80
 Jeden Sonntag bis 6 Uhr: **Gr. Kaffeekonzert.** In beiden Sälen: **Gr. Ball.**
 Gonsabende noch frei.
H. Schneiderei, früher Tempelhof.

Rollschuhbahn
 Kurfürstendamm 151
 Heute Sonntag, den 4. Dezember:
 Geöffnet von 11 bis 2 und 3⁰⁰ bis 12 Uhr abends.
 Konzert von 12 bis 2 und 3⁰⁰ bis 12 Uhr abends.
9 Uhr abends:
 Verteilung der Preise der Großen Sportwoche

Arbeiter-Bildungsschule.
 Sonntag, den 4. Dezember 1910, in den Industrie-Festsälen, Beuthstr. 19/20
Wilhelm Busch-Abend
„Die fromme Helene“
 :: mit ca. 200 Lichtbildern ::
 Vortragender: **Herr Otto Roth.**
 Nach dem Gemüthliches Beisammensein und Tanz.
 Eintritt 40 Pf. Garderobe frei.
 Beginn pünktlich 7 Uhr. 6/19

Zipkus A. Schumann.
 Sonntag, den 4. Dezember:
2 Große Vorstellungen 2
 Nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags hat jeder Erwachsene 1 Kind unter zehn Jahren frei auf allen Plätzen außer Galerie, jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise.
 In beiden Vorstellungen **Reichhaltiges Programm.**
 U. a.: **Real Grand Elton** mit ihrer dreifachen Gundersche, **Real Selbst-Truppe**, 5 Pers., **Radfahrer und Rollschuhläufer**, **Mr. Pearson als Räuber** sowie die übrigen Attraktionen.
Der große Coup der Schmuggler
 Große romantische Fantomime.

Stadt-Theater Moabit
 Alt-Moabit 47/48.
 Sonntag, den 4. Dezember:
Der Goldbauer.
 Original-Schauspiel in vier Aufzügen von Friedrich Hebbel.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Nach der Vorstellung:
Tanz.

Passage-Panoptikum.
 Lebend! Lebend!
Prinz Atom
 der kleinste Mensch aller Zeiten der Mensch ohne Skelett.
Nitzetto
Buddhas dunkles Geheimnis.
Der Mann mit dem eisernen Schlund!
 Alles ohne Extra-Entree!
 Eintr. 50 Pf., Kind. u. Soldaten 15 Pf.

Bosporus am Moritzplatz.
 Das Varieté-Konsum-Ensemble war das Richtige.
 Entree frei. Es werden nur ein Programm für 20 Pl. pro Person, damit haben Sie ein Glas Wein oder Bier bezahlt.
 8 Uhr: Das vollständig neue Varieté-Programm.
 Von 11-1 Uhr: Künstler-Konzert.
 Dir. Rob. Krüger.

Reichshallen-Theater.
 Weihnachts-Programm!
„Bel Vator“
 Weihnachtsbild u. Myster.
 Anfang wochentags 8 Uhr
 Sonntags 7 Uhr.

Karl Haverland-Theater.
 Anfang Sonntag, den 4. Dezember, 7 1/2 Uhr.
 Die wunderbarsten neuen **Dezember-Spezialitäten.**
Nante Pohlmann, der weltberühmte Schlo.

Herrnfeld Theater
Der größte Schlager
 der Theater-Talton 1910.
Eine verlorene Nacht
 Ein toller Trauerspiel in zwei Akten von Anton und Donat Desvial.
 Vorher: **Der Derby-Diener.**
 Vorverkauf 11-2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Volgt-Theater
 Gesundbrunnen, Badstraße 58.
 Heute, nachmittags 3 Uhr:
Die Palastrevolution.
 Lustspiel in 5 Aufzügen nach Erzählung von H. Gösens. Abends 7 Uhr:
Riariane, ein Weib v. d. Volke.
 Volkschauspiel in 5 Aufzügen von G. Dehler-Bankred.
 Die Kaffe ist von 10 Uhr vor-mittags ab geöffnet.

Zirkus Busch
 Sonntag, den 4. Dezember:
2 Große aufserordentliche Gala-Vorstellungen 2
 Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr spielen Kinder unter 10 Jahren auf allen Stöplätzen halbe Preise. (Galerie volle Preise).
 In beiden Vorstellungen:
„Venezia“
 In voller Ausführung.
 In beiden Vorstellungen:
The 14 Fezzan!
 Mr. Noh Sen Abdussads Araber-Truppe. Die famöliche Radfahrer-Königin Gede. Kamel. Die berühmte Reiterfamilie Fiedant. Herr Direktor Pierre Wihoff (und des Jettus Loth-Wihoff) u. Frau Direktor Adele Wihoff mit ihren berühmten Freiheitsbrekuren. Vorführten und Helden der besten Schül-, Freiheits- u. Springreiter. Sämtliche Clowns mit neuen Wigen und Spöhen.
 In beiden Vorstellungen:
Großes Gala-Programm.
 Der große Karball ist geöffnet.

Burgtheater.
 Festsäle und Kineamatograph vom Greterjan, Indak; Rud. Merz, Schaubauer Allee 129. Tel. 3, 9353.
Lebende Photographien.
 Eintritt 50 u. 40 Pf. Kinder die Hälfte. Anf. 7 U., Sonn. 4 U. Verzugskarten, nur wochent. gültig. 23 Pl. auf allen Plätzen. Sted wech. Programm.

Theater „Groß-Berlin“.
 Sonntag, den 4. Dez.: **„Puhmanns Theater“**
 1/4 Uhr: **Die Kartenlegerin.**
 1/8 Das Recht der Mutter
 Preise der Plätze 30-50-75, 100 Pf. Kein Garderobenzwang.

Volks-Theater
 Klydorf, Germaniastr. 20.
 Sonntag, den 4. Dezember 1910
Sherlock Holmes.
 Detektivkomödie in 4 Akten v. H. Gasse.
 Montag, den 5. Dezember 1910:
Ein Todesurteil.
 Drama in 3 Akten von R. Th. Schulz.
 Anfang Sonntag 7, Montag 8 1/2 Uhr.

Konkordia-Festsäle
 64 Andreas-Straße 64.
 Inhaber M. Wandt u. A. Schütze.
 Jeden Sonntag:
Gr. Militär-Streich-Konzert.
Hoffmanns Sänger.
 Direktor: J. Janiter
 Kasseneröffnung 8 Uhr
 Anfang 8 Uhr.
 Von 8 Uhr ab:
Großer Ball.
 Wie! Jed. Donnerstag:
Hoffmanns Sänger.
 Direktor: J. Janiter.
 Nach der Solree:
 — Frei-Tanz. —

Mila-Säle
 Schönhauser Allee 180, Milastraße 2
 Jeden Sonntag u. Donnerstage:
Großer Ball.
 Anfang 8 Uhr.
 Karl Elsner.

Germania-Prachtsäle
 N., Chausseestr. 110, Karl Richter.
 Jeden Sonntag:
Paul Mantheys
Lustige Sänger
 (Nicht mehrfindendes Programm)
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Nachdem: Familien-Kränzchen.
 Von 8 Uhr ab im weigen Saale:
 Gr. Ball. — Jeden Mittwoch: **Paul Mantheys** Lustige Sänger u. Frolanz.
 Vortugstorten gelten.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion kein Verantwortung.

Gesangvereine
„Neu Erwacht“ u. „Sorgenfrei“
 M. d. D. A. - S. - B. : : : : M. d. D. A. - S. - B.
 Chormeister: Herr Heinz Bleil.

Sonntag, den 18. Dezember 1910
 in der Brauerei Friedrichshain, vorm. Lipps
 (Am Friedrichshain)
 Wiederholung der am Sonntag ausverkauften
Fingal - Aufführung.

Mitwirkende:
 Berliner Sinfonie-Orchester (46 Musiker, Leitung:
 Kapellmeister Maxim. Fischer). Sopran: Konzertsängerin
 Frau Marg. Böhm-Helmsreich. Bariton: Konzertsänger
 Herr Gustav Franz. Harfe: Kgl. Kammervirtuos
 Herr Eduard Saal. Orgel: Herr Dr. A. Böhma.

Billetts sind bei den Mitgliedern und in den mit Plakaten belegten Geschäften zu haben.
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang d. Konzerts 7 Uhr.
 Eintrittskarten im Vorverkauf 1 M., an der Kasse 1,50 M.
 Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
 Textbücher an der Kasse gratis.
 Nach dem Konzert: **Tanz.**

Gastans Panoptikum Friedrichstraße 165
 (Pachorrpalast).
 Größtes Schau-Etablissement Berlins.
Großes Künstler-Konzert
 und Spezialitäten-Vorstellung.
 Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

Theater des Weddings
Lichtspielpalast
 Müllerstr. 182/183
 Selderstrasse 35
 direkt am Weddingplatz.

Die neueste Sensation!
Abgründe
 Drama in 2 Akten von Urban Gad
 gespielt von berühmten Kopenhagener
 Schauspielern.
 Vorführungsdauer $\frac{3}{4}$ Stunden.
 Ausserdem das glänzende
Eröffnungs-Programm.
 Geöffnet: Wochentage 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Excelsior Lichtspielhaus
 Rixdorf
 (Passage Bergstraße-Richardstraße)

Das

dieswöchentliche Schlager-Programm:

Der verlorene Sohn.
 Semiramis.
 Man hat neue Stiefel an.
 Müller als Opfer seiner Redlichkeit
 etc. etc.

Die aktuellen Neuigkeiten:
 Illustrierte Wochenübersicht.
 Zeppelin: 2. Serie.
 Szenen vom Brande des Nobelhofes
 in Rummelsburg.

Preise der Plätze:
 II. Parkett 30 Pf. I. Parkett 50 Pf.
 Im I. Rang: Seitenloge 75 Pf., Mittelloge 1 M.
Jeden Sonntag Programmwechsel.
 Anfang: Wochentags 6 Uhr abends,
 Sonntags 3 Uhr nachmittags.

Wirtshaus am Orankeeefee.

Direkte Eisenbahnverbindung vom Alexanderplatz bis zum Hotel
 für 10 Pf. Kussgelächtes Verschönerung.
 Gute, Sonntag, von 5 Uhr ab im Orankeeefee!

Großes Freikonzert.
 Im renovierten großen Saal: **Großer Ball**
 mit Geschenkverteilung.

Wollen Sie gut u. billig rauchen?



So bestellen Sie sofort meine hier abgebildete beliebte
Kavanillos
 mit Javadecke.

Silberspitze und Nikotinsammler. 500 Stück verschiedene gute Probeargarene versende für den billigen Preis von nur **6.50 M.** per Nachnahme. Billiger und besser kann niemand liefern.

P. Pokora.
 Zigarrenfabrik,
 Neustadt, Westpr. No. 282A.
 Gegr. 1888. — Ca. 200 Arb.

Schöneberg. Wegen Aufgabe des Spielwaren-Lagers
 gebe ich **20 Proz. Rabatt.**
Fritz Liepe, Grunewaldstr. 30, Sonntag.

Restaurant
 20 Jahre bestehend, mit Einrichtung, wegen Krankheit sofort billig zu vermieten. Näheres Neuenhoferstraße 9 im Restaurant oder beim Hauswirt.

Nadellos Ein Tadellos Ein

PATHÉPHON

ist das schönste Weihnachts-Geschenk!

Groß und klein lauschen mit Andacht und Begeisterung den
Weihnachts-Aufnahmen.
 Die Preise der hervorragend aufgenommenen
PATHÉ-PLATTEN
 doppelseitig bespielt
 24 cm Durchmesser 2.— Mark, 28 cm Durchmesser 3.— Mark.

Kein Nadelwechsel! — Kein Nebengeräusch!
 Größtes Repertoire.

Bei allen besseren Händlern erhältlich.
 Verlangen Sie umgehend Weihnachts-Katalog H gratis und franko.

PATHÉ FRÈRES
 BERLIN
 W. 8, Friedrichstraße 187-188.
 SW. 68, Ritterstraße 72.
 Telegramm: Pathéphon, Berlin. Telefon: Amt IV, 9823.



Weil ich die riesigen Restbestände der Max Vogel'schen

Konkursmasse

klüftlich erworben habe, bin ich in der Lage, Sprechmaschinen, Schallplatten, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Musikinstrumente, Schusswaffen, Taschenrechner, Fräsmaschinen, Lederwaren, Bijouterie, Fahrradzubehörteile, Reisekoffer, Pneumatik u. a. w. zu gerät billigen Preisen zu verkaufen, dass jedermann darüber staunt.

Der größte Gelegenheitskauf, der je existiert.

Sprechmaschinen 7, 7.50, 10, 12, 15, 18, 23, 25, 30 M.
Schallplatten Doppelseitig, 25 cm gross (Hartguss-Masseplatten) 0.50, 0.75 bis 1.25 M., (gewöhnlicher Preis 2 u. 3 M.) — Grosser Posten Werke 1.25 M. an, Youmans 0.25 an, Blumenthaler 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, die größte (25 cm Durchmesser) 2.75 M. Schallplatten 0.5, 0.75, 1.00, 1.50 M. — 4.50 M. Kästen 0.50, 1.00, 2.50 bis zu den elegantesten Luxuskästen 7.50 M., prima Seite, 200 Stück, 0.05 usw. usw. Neue hochpreisige Familien-Nähmaschinen (3 Jahre Garantie) 35 M., Schneider-Maschinen 45 M., Mehrere gebrauchte von 5 M. an. Neue Nähmaschinen 100 M., Gestelle 7.50 M., grosse Obertheile Stück 17.50 M., Möbel 0.50 M. Sämtliche Ersatzteile für fast sämtliche existierenden Arten Nähmaschinen spottbillig.

Ferner empfehle mein Filiallager in Fahrrad-Zubehörteilen: Laufdecken 1.00, 1.50, 2.00; Metzger prima 500, Dunlop Drahtreifen, erste Qualität, rot, Stück 0.50; L. Fachmaschine 1.20 an, Torpedoschrauben, neueste Modelle, komplett mit Zahnkrone und sämtlichem Zubehör 0.50, fertig gespannte Torpedoräder 17.50, gespannte Vorder- und Hinterräder Stück 2.50, Nadelmaschinen, komplett, Garolier mit verstellbarem Steuerrad und Bohrer 4.00, Placard - Gummlösung Tabs 0.25, Placard - Gummlösung 0.15, verstellbare Kurbeln 0.45, Lenkstangen, fein verfertigt, 250 beliebige Helligkeit, Stück 1.00, Pedale, Paar 0.80, Celluloid - Kettenschützer für Damen - Fahrräder, hochglanz, 1.50, Regenpelerinen Stück 1.75, Acetylenlaternen 1.25, Oellaternen 0.50 an usw. usw.

Riesenlager in Fahrrädern aller Gattungen.
 Neue Knabenräder 38 M., neue Mädchenfahrräder 38 M.,
 Neue Damenfahrräder 45 M., sämtlich mit Pneumatik und kompl. Werkzeug.
Achtung! Günstig für Wiederverkäufer!
 Neue Herren-Räder, Fabrikat der Metallindustrie A.-G., Schönböck a. Elbe, Stück 25.00 M.
 Grosser Posten gebrauchte Fahrräder 15, 18, 20 M.
 Kolossal Auswahl in Motorzubehörteilen, Motorwagen, Motorwehläder, Zündkerzen, Laternen usw. usw.

Ernst Machnow, größtes Fahrradhaus Berlins Weinmeisterstr. 14
 Jahresumsatz über 100000 Fahrräder. — Versand nach allen Weltteilen. — Kostentames Lager in Schallplatten 5000 Stück sowie ca. 400 Sprechmaschinen. — Filialen für Sprechmaschinen, Schallplatten und Zubehörtel:
Andreassir. 28, Kotluserdamm 8, Rosenthalersir. 48.
 Kataloge gratis und franko.

Theater Sanssouci
 Hofbühnenstation Potsdamer Tor.
 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Spezialitäten und
Im blauen Licht.
 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Premiere:**
So wird's gemacht!
 Gefängnisbarocke von W. Gericke.

Markgrafen-Säle
 34, Markgrafen-Damm 34.
 In der Stralauer Höhe.
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
 Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Verfügbare Räume, Bier u. Wein, Billard u. Regeltanz

Alhambra
 Wallner-Theaterstraße 15.
 Jeden **Großer Ball**
 Sonntag:
 Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr. **A. Zamiatat.**

Nibles Fest-Säle
 Dennewitzstraße 13.
 Jeden Donnerstag und Sonntag.
Großer Ball.
 20655* **C. Nible.**

Wilhelminenhof
 Ober-Schöneweide
 Hof Paul Schönberr.
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
 Im kleinen **Volkskabarett.**
 Angenehmer Familienausgangspunkt.



Berlin N. 20,
 Hochstraße 21/24.

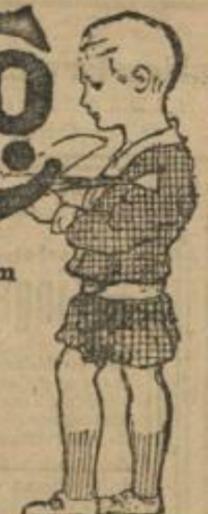
Berliner Uk-Trio.
 Felix Schauer Stralsunderstr. 1

Garderobe
 mit **Kredit!**
 für
 Herren, Damen u. Kinder
 Größte Auswahl, Billigste Preise.
 Neuester Schnitt.
Pelz-Stolas
 Wochenrate **1 Mk.**
 Ferner empfehle
Wohnungs-Einrichtungen.
 Ausstattung einfacher u. eleganter Schlaf-, Herren- und Speisezimmer, Mod. farbige Küchen-Einrichtungen
auf Abzahlung
 und auch gegen bar.
Einzelne Möbelstücke
 und Polsterwaren
 bei kleinster Anzahlung
 evtl. ohne Anzahlung
 Ferner empfehle: Tapeten, Portieren, Gardinen, Steppdecken, Bilder, Uhren, Gas- u. Petroleum-Kronen, Fertige Betten, Leib- und Bettwäsche.
 Sport- und Kinderwagen
 Wochenrate
1 Mk.
S. Dorn
 3' Alte Schönhauser Str. 3'



A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt Belle-Allianzstrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm



Weihnachts-Verkauf

In dieser Woche bei Einkäufen die

Heute Sonntag
geöffnet von
12 bis 2 Uhr.

Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser
Vergünstigung sind
nur wenige Artikel
ausgenommen.

Soweit Vorrat

Selbstfahrer 8.75 auf Rädern, in verschiedenen Arten, mit Musikkorb u. Leibe **95 Pz.**

Hunde

Spielwaren

Autos zum Aufschieben..... **48, 95 Pz.**
Eisenbahn auf Schienen, zum Aufschieben, mit Bremsvorrichtung..... **75 Pz.**
Wettrennspiel in extra grosser Aufmachung..... **95 Pz.**
Bären gekleidet..... **95 Pz.**
Kindertisch mit Wachsblech bezogen und Schablone. **4.00**
Eisenschlitten..... **2.25, 2.90, 3.50**
Rodelschlitten..... **2.90, 4.50, 5.50**

Rollwagen mit Pflanzpferd **95 Pz.**
Schankel..... **95 Pz.**

Pfefferkuchen

Schokoladen-Herzen 5 Pz. **23 Pz.**
Sarotti-Bomben 6 Stück **25 Pz.**
Thorner Katharinchen von Gustav Weese u. Herrn. Thomas Paket **28 Pz.**
Lebkuchen auf Oblaten von Heinz Haberlein Paket **18 Pz.**
Feine Katharinchen Paket **12 Pz.**

Fertige Handarbeiten

Besenhandtuch Satin Augusta..... 2.45	Besenhandtuch Fischerstoff..... 3.45
Küchenhandtuch Satin Augusta..... 1.75	Küchenhandtuch Fischerstoff..... 2.55
Küchentischdecke Satin Augusta 1.35	Küchentischdecke Fischerstoff.. 2.25
Sopha-Kissen mit Atlas-Garnierung. 4.25	Messer-u.Gabeltasche fertig für 1 Dts. Paar 1.25
Stuhlkissen mit reicher Stickerei... 3.95	Wanddekoration aus Altdorf handgestickt, div. Must. 8.50

Point-lace Schöner **85 Pz.** **Decken 1.95** **Läufer 2.95**

Lichte

Motard's Kompositions-Kerzen
6 oder 8 Stück..... Paket **50 Pz.**
Baumkerzen 12, 15, 30 oder 40 Stück..... Karton **30 Pz.**
Kompositions-Kronen-Kerzen
6 oder 8 Stück..... Paket **47 Pz.**

Stoff-Schuhe

Imitiert Kamelhaar mit Filz- und Lederohls

Kinder	Mädchen	Damen	Herren
1.45	1.65	1.95	2.50

Stoff-Schnallen-Stiefel

Imitiert Kamelhaar mit Filz und Lederohls

Kinder	Mädchen	Damen	Herren
1.95	2.45	2.95	3.50

Filz-Schnallen-Stiefel

mit Filz und Lederohls

Kinder	Mädchen	Damen	Herren
1.95	2.25	2.50	2.95

Eine Sprechmaschine umsonst
 können Sie nicht verlangen. Sie kaufen aber Sprechapparate und Schallplatten sehr billig. Zurückgesetzte Apparate zu besonders herabgesetzten Preisen.
ZONOPHON G. m. b. H., Berlin, Ritterstraße 41, II. Etage.

Neocithin-Nerven-

nahrung, von Professoren, Ärzten, Chemikern, Sportsleuten, als einzigartig, wirksam und wohlschmeckend anerkannt, (Pulver, Tabletten, Neocithin-Kolapsastillen) in Apotheken, Drogerien nur echt mit Schutzmarke „Nero“ zu haben.
 Man mache unbedingt einen Versuch und verweigere Ersatzpräparate.
 Bezugsquellen und Broschüre durch Neocithin G. m. b. H., Berlin SW. 61.

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
 E. G. m. b. H.
 Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.
 Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.
 Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
 Große Auswahl in **Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen** in allen Größen und Preislagen sowie **Arbeiter-Berufs-Kleidung.**
 Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
 Lieferanten der **Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Verelns** sowie des **Arbeiter-Radfahrerbundes.**
 NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabricieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Spreegold-MARGARINE

Vom Guten das Beste

Margarinewerke Berolina GmbH
 Lichtenberg-Berlin
 Überall erhältlich.

Das Modell

einer Cigarette, wie sie sein soll, ist Salem Alkalum, das beweisen die vielen täuschenden Nachahmungen. Nur echt mit Firma auf jeder Cigarette: **Orient-Tobak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“**, Inh.: **Hugo Zietz, Dresden.**

No. 3/8	4	5	6	8	10
Preis 3/8	4	5	6	8	10

Pfg. d. St.

Unreines Blut

und mangelhafte Funktion der Ausscheidungsorgane sind das Grundübel vieler Krankheiten, daher reinige und erneuere man das Blut von Grund aus mit **Reichels echtem Wachholder-Extrakt „Medico“** einem vollkommenen und gründlichen Blutreinigungsmittel zur Aufrichtung des Blutes und der Galle. Er wirkt die Natur unterstützend und den Stoffwechsel mächtig anregend, nach fast allen Richtungen hin und auf viele Teile des Körpers in milder, nur wohlthätiger Weise ein und ist gleichzeitig ein **Filter für den ganzen inneren Menschen.** Niemals angezogen, gar nicht u. frisch nur in Originalpackungen à 1.50 u. 2.50 (Beobst. 75 Pz.), große Dose (sehr vorteilhaft) 6 M.
In vielen Drogerien erhältlich, wo nicht, Zusendung hier frei Haus direkt bürg.
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahn-Str. 4. P.-A. IV: 4751, 4752, 4753.
 Man verlange aber ausdrücklich Marke **„Medico“** und nehme keinesfalls andere Füllungen.

Die reellsten und billigsten Möbel

und **Polsterwaren** auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie **A. Schulz, Reichenberger Straße 5.**

Bettfedern-Fabrik

BERLINS 300 Gustav Lustig
 Prinzenstr. 46-47
 Größtes Spezialgeschäft Deutschlands
Bettfedern | Daunen
 zu 0.25, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund | zu 2.85, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund
Fertige grosse Betten
 bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen zu 12, 15, 20, 24, 28, 34, 38, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark
 Größtes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln
 Beste Bettenfüllung: (gesundheitl. geschützt) **Monopol-Daunen** 2.85 3-4 Pfund zum Oberbett.

Literarische Rundschau.

Biblische Geschichten. Beiträge zum geschichtlichen Verständnis der Religion. Von Max Raurenbrecher.

„Biblische Geschichten“ führen sich ein als „Frage zum geschichtlichen Verständnis der Religion“.

„Aber — und jetzt kommt der Vortritt des ganzen Werkes zum Vorschein — nun spricht Raurenbrecher sofort von „aufbauender Arbeit“ und einer „Weltanschauung für modernes Denken und Wissen“.

Dieser unklaren, widerspruchsvollen Absicht entspricht auch die widerspruchsvolle Grundfrage seiner Schrift, wie Raurenbrecher sie weiter in seinem Geleitwort niedergelegt hat.

Freilich muß Raurenbrecher gleich auf den ersten Seiten die Geschichten trennen, aber sie erscheinen stets als Zusammenarbeitungen gleich naiver und gemäßigter Erzähler aller harmloser Geschichten.

Solden Unfann kann man nur mitmachen, wenn man keinerlei Religionslehre hat oder nur eine jüdisch-theologische. Raurenbrecher sagt und meint auch, daß er keine geben wolle.

Die Weltansicht der materialistischen Geschichtsauffassung haben in bezug auf die Religion hervorgehoben, daß diese sich nicht durch jene erklären ließe.

Aber die Religion, wie sie die erste über das bloße Triebleben hinausgehende Einrichtung ist, nimmt sie nun alle weiterhin neu entstehenden Einrichtungen unter ihre Sanction, meist in ihren Dienst: soziale, rechtliche, künstlerische.

Raurenbrechers Religionsauffassung ist, um sie kurz zu bezeichnen, die Religionslehre der liberalen protestantischen Theologie.

Die Käufer der zehn Hefte erhalten außer dem Geleitwort keinerlei Einleitung in den Stoff. Die Bibel bleibt, was sie ihnen erscheint — ein Buch oder Bücherhaufen.

Dem wirklich an Verbreitung religiöser Aufklärung lag, würde an erster Stelle einen Ueberblick über die Entwicklungs-geschichte der Religion gegeben haben, nicht wie er sie sich zusammenphantasiert hat, sondern nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft.

Aber daran liegt R. anscheinend nichts — und im Grunde kann er zu solchem Gedankengange auch gar nicht kommen.

Der theologischen Ansicht entspricht die Behandlung des Stoffes. Die ersten drei Büchlein erfordern über 50 Seiten Großdruck; es wird da seitenslang über Formung, nicht Schöpfung, den Gottesfluß über Ader und Weid, die eiferfüchtige Gottheit, die vier Flüsse, Entgeistigung der Natur usw. philosophiert.

Bei der jüdischen Religionsauffassung ist, um sie kurz zu bezeichnen, die Religionslehre der liberalen protestantischen Theologie.

Bei der jüdischen Religionsauffassung ist, um sie kurz zu bezeichnen, die Religionslehre der liberalen protestantischen Theologie.

Die Feder sträubt sich fast beim Abschreiben dieses Konfession. Jeder, der behauptet, sich unter diesem Wimmel etwas Vernünftiges oder Logisches vorstellen zu können, ist ein ganz gewöhnlicher Aufschneider.

Die Feder sträubt sich fast beim Abschreiben dieses Konfession. Jeder, der behauptet, sich unter diesem Wimmel etwas Vernünftiges oder Logisches vorstellen zu können, ist ein ganz gewöhnlicher Aufschneider.

Seite 40 kommt R. auch auf die Seele zu sprechen, um sie Seite 44 ganz in theologischer Weise von der Gottesvorstellung scharf zu trennen.

Dem religiösen Weltanschauung entspricht die kulturhistorische. Die Gotteslehre — Rede Jahwes — ist ein Kasten, Soweit ja gut.

Seite 8 und 9 befassen sich mit der christlichen Kirche und bleiben sowohl was den Inhalt wie die systematische Gestaltung desselben betrifft, weit hinter vielen bürgerlichen Darstellungen zurück.

Die Weltanschauung der materialistischen Geschichtsauffassung haben in bezug auf die Religion hervorgehoben, daß diese sich nicht durch jene erklären ließe.

Mit dem Bericht über den Tod des Jesus schließt das Buch so schroff, wie es angefangen. Trotz seines abschreckenden sonstigen Weltreichtums hat es keinen armeneligen Hinweis auf die Zukunft von Religion und Christentum oder deren Bedeutung für die Arbeiterklasse.

Eingegangene Druckschriften.

- Holunderbusch von Auguste Supper. 3,50 M., geb. 4,50 M.
Der Kampf des Bürgerturns um die Freiheit von Prof. Dr. O. Cannel. (Waldschriften Heft 16.) — Die deutsche Verfassung von Prof. Dr. G. Bauer. (Waldschriften Heft 17.) je 1,50 M.
Grundbegriffe der Politik von Friedrich Stampfer. Verlag der Ant. Verlagsanstalt u. Buchdruckerei G. m. b. H. Nürnberg. Preis geb. 3 M.
Stenvermittlungs vom 2. Juni 1910 von Viktor Szegedy. Verlag J. Bahlen, Berlin, Linth. 16. Geb. 2,40 M.
Die Kämpfe um Knappschaftsreformen im allgemeinen Knappschaftsverein Bochum. Herausgegeben vom Verband der Bergarbeiter. 158 S.
Die Liga der Autorfräulein von Elm Wagner. 2 M., geb. 2,50 M.
Süddeutsche Monatshefte, München.

„Zum Alexandriner“
 Berlin S., Alexandrinerstr. 37-37a, Ecke Oranienstr. Fernsp. IV. 1016
4 Säle für Hochzeiten,
Gesellschaften und Vereine,
 50 bis 500 Personen fassend,
 — 8 Vereinszimmer, 4 Kegelbahnen —
 (nach Verbandsvorschrift)
 sind im Dezember cr. an Sonnabenden und Sonntagen noch
 zu vergeben. 197/14*
 Beste Küche. Gutgepflegte Biere und Weine.

Die Täuschung der Hausfrauen

wird durch billige Angebote in
 sogenannten Soufflen-Würfeln
 beabsichtigt. Ohne jede fach-
 männliche Kenntnis hergestellte
 minderwertige Präparate gleichen
 wie Pilze aus der Erde und
 werden als erstklassig angepriesen.

Kronen-Würfel

Behaupten
den ersten Platz.

Verlangen Sie unbedingt nur
Kronen-Würfel
und lassen Sie sich keine wert-
losen Nachahmungen aufdrängen.



6 Würfel 25 Pfennig

Die Hauptschuld

an den

Massenvergiftungen infolge Genusses schlechter Margarine

tragen die Hausfrauen selbst!
 Wenn man bedenkt, daß die Hausfrauen beim Einkauf von Margarine, welche heute infolge
 der teuren Lebensmittelpreise ein unentbehrliches Nahrungsmittel geworden ist, sich durch
 Zugaben als: Teller, Tassen, Töpfe, Haushaltgegenstände, Uhren, Goldwaren, Spielwaren,
 Brennmaterialien etc. **gute Zugaben** schlechte Ware erhalten, so ist eben dadurch der
 pieren lassen, und durch **gute Zugaben** Verkäufer gezwungen, eine möglichst billige Marke
 einzuführen, denn die Zugaben gehen doch auf Rechnung der Qualität! Eine Firma verfolgte an
 ihren Ausnahmetagen, um die „Güte ihrer Ware dem Publikum zugänglich zu machen“ als Lock-
 spitzel $\frac{1}{2}$ Pfund Schokolade gratis!

Man bedenke! Auf 1 Pfund Margarine, welche gut sein soll und das Pfund zu 85 Pf. an-
 geboten wird, eine Zugabe im Werte von 40 Pf.!

Wir glauben nicht, daß der Fabrikant bei diesem Preis und den Zugaben dem Publikum
 etwas schenkt; im Gegenteil, dieses geht auf Rechnung der Qualität der Margarine.

Die Vorkommnisse in Hamburg, die dieser Tage die gesamte Presse beschäftigten,
 sollten sich die Berliner Hausfrauen als Warnung dienen lassen, und sich beim Einkauf
 von Margarine **Zugaben-Unsittlichkeit** über die Qualität der Margarine hinwegtäuschen lassen.

Wie bekannt, sind die Massenvergiftungen in Hamburg darauf zurückzuführen, daß eine
 Hamburger Firma, um eine billige Margarine herzustellen, minderwertige Rohprodukte zur Her-
 stellung verwandte, und so eine schlechte Ware in den Handel brachte, dafür aber dem Konsumenten
 tadellose Geschenke als Zugaben bot.

Hausfrauen, **Qualität** und nicht auf Zugaben sehen, verlangen beim Einkauf von
 die auf Margarine die Marke

Rabola extra

zum angemessenen Preise von 85 Pf. per Pfund.
Rabola extra ist frei von tierischen Fetten (das verdorbene Hamburger Fabrikat
 war tierisches Fett) und wirklich aus den besten Rohmaterialien mit frischem Eigelb- und
 Pflanzenlecithin-Gehalt

unter ständiger Kontrolle des Berliner Gerichtschemikers Dr. Lebbin
 hergestellt. **Rabola extra** ist ein wirklicher Naturbutterersatz, bräunt, schäumt und duftet beim
 Kochen und Braten, und hinterläßt beim Erkalten keine Rückstände

am Gaumen, wegen seines hohen Fettgehaltes bedeutend sparsamer im Gebrauch wie andere Natur-
 fettprodukte. **Rabola extra** ist in jedem einschlägigen Geschäft zum Preise von 85 Pf. pro
 Pfund erhältlich.

Auf diesbezügliche Anfragen weisen wir den Hausfrauen gern unsere Verkaufsstellen nach,
 und werden Kostproben jederszeit in unserem Fabriklokal, Dircksenstr. 47, gratis verabfolgt

Alleinige Fabrikanten:

P. C. Rabstein G. m. b. H., Pflanzenbutterfabrik

Tel.: Amt III 8389, 9719. Berlin C. 25, Dircksenstr. 47. Tel.: Amt III 8389, 9719.

Sie erhalten eine Sprechmaschine

neuester vollkommener mit 20 verschiedenen Musik-, Gesangs- und humoristischen Stücken (neuester
 :: :: Konstruktion :: :: Aufnahmen).

Zur schnellen Einführung unserer anerkannt erstklassigen Sprechmaschinen u. -Aufnahmen haben wir uns entschlossen,
3000 Apparate als Weihnachts-Ausnahme-Offerte

zu versenden.
 Unsere Konzert-Maschine ist mit gutem Motorwerk versehen, während des Spiels aufziehbar. Das Gehäuse ist in
 gediegener, eleganter Ausstattung, poliert, ca. 35x35x17 cm groß, mit neuester patentamtlich geschützter Schall-
 dose versehen, mit aufklappbarem, drehbarem Tonarm und elegantem emailliertem Blumentrichter ausgestattet.
 Die Gesamthöhe des Apparates mißt ca. 80 cm und bietet dieser Apparat unter Garantie in Wiedergabe,
 Tonstärke und Reinheit das Vollkommenste der Gegenwart. Mit dieser Konzert-Maschine liefern wir 20 ver-
 schiedene neueste Musik-, Gesangs- und humoristische Aufnahmen nach unserer Wahl, inkl.

1000 Stück Nadeln zum einmaligen Ausnahmepreis für M. 25,—.
Auf jeden Apparat leisten wir eine zweijährige schriftliche Garantie und verpflichten uns
 den vollen Betrag zurückzuzahlen, wenn Sendung unserem Angebot nicht entspricht.

Täglich eingehende Anerkennungschriften beweisen die Qualität unserer Aufnahmen und Apparate.
 Jeder Sendung fügen wir ein illustriertes Schallplattenverzeichnis bei und verpflichten uns, außerdem unseren
 Kunden bei Bestellung weiterer 20 Schallplatten, welche auch in kleineren Teilbezügen abgenommen werden
 können, zum Ausnahmepreis mit M. 1,65 zu liefern. Unsere Schallplatten sind 25 $\frac{1}{2}$ cm groß, doppelseitig
 bespielt, garantiert Originalaufnahme, fast ohne Nebengeräusch, und sind durch enorme Lautstärke selbst zur
 Unterhaltung größerer Gesellschaften, sowie für Tanzfestlichkeiten zu verwenden.

Um in der Lage zu sein, alle Aufträge noch vor dem Fest zur Ablieferung zu bringen, ist umgehende Einsendung
 des Gutscheines Bedingung. — Für Kiste, Verpackung und Postporto berechnen wir M. 3,—, da Lieferung in
 mehreren Postpaketen erfolgt!

WELT-VERSANDHAUS BERLIN SO. 26, Adalbertstrasse 9.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. • Vertreter überall gesucht.



No. 4720.

GUTSCHEIN.

An das **Welt-Versandhaus**
BERLIN, Adalbertstraße 9.

Auf Ihr Zeitungsinserat bezugnehmend, ersuche ich Sie, mir die
 angebotene Sprechmaschine nebst 20 verschiedenen Musik-, Gesangs-
 und humoristischen Aufnahmen und 1000 Stück Nadeln zu übersenden.
 Mit dem Apparat wollen Sie eine zweijährige und schriftliche Garantie
 übersenden und übernehmen Sie die Verpflichtung den Betrag zurück-
 zuzahlen, wenn Sendung nicht Ihrem Angebot entspricht.

Ich hingegen verpflichte mich, bei zufriedenstellender Lieferung
 Sie meinen Bekannten weiter zu empfehlen.

Nichtgewünschtes { Der Betrag ist per Nachnahme zu erheben,
 zu durchstreichen { Der Betrag ist per Postanweisung abgegangen.

Name: _____

Stand: _____

Ort: _____ Straße: _____



Bitte den Gutschein recht
 deutlich mit Tinte auszufüllen



$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}$ sowie Schüt-
 teigen von M. **3,25**



Mandolinen mit solider Me-
 chanik M. **4,50**

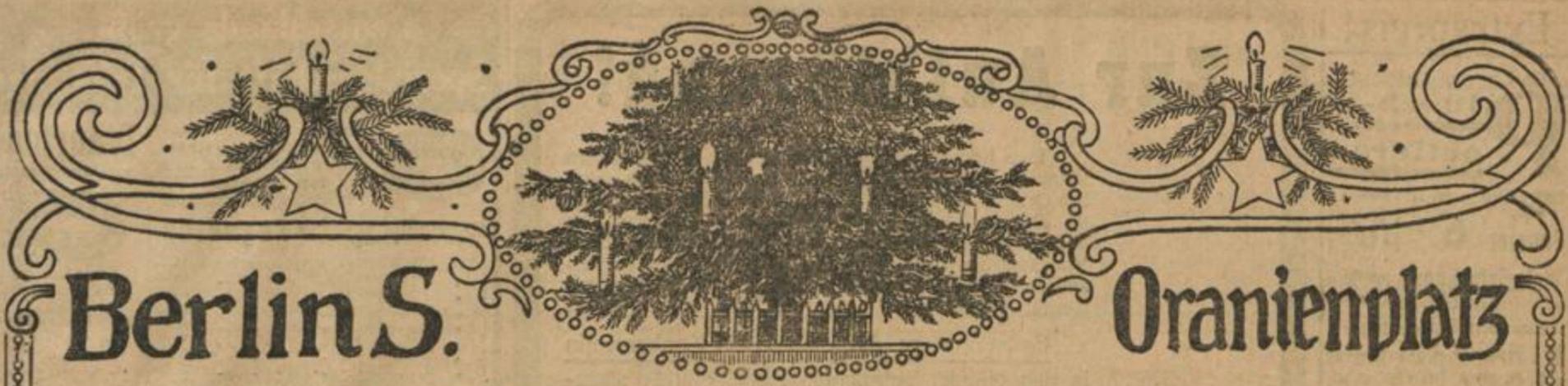


Zithern mit unterlegbaren Menzenbauer
 Noten sofort spielbar M. **4,50**



Zieharmonika mit 10 Tasten, 2 Bässe
 und 2 Züge M. **2,90**

Anschneiden! und als Brief franko einschicken.



Berlin S.

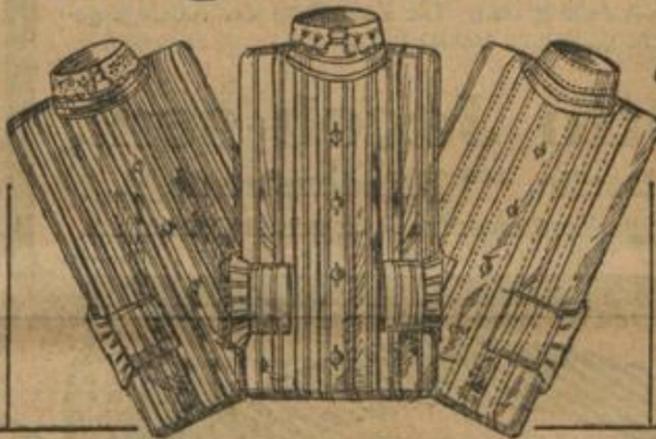
Oranienplatz

R.M. Maassen G.m. b.H.

Deutschlands größtes Spezialhaus für Damen-Kinder- und Pelz-Konfektion

Unser Weihnachts-Verkauf

beginnt Montag, den 5. Dezember,
In allen Abteilungen
zu herabgesetzten, hervorragend
billigen Preisen



"Doris" Reinsidene-Messaline-Kimono-Bluse in 8 modernen Farben mit Tüllpassa und Manschetten (In Türkisch 7,50) M. 6 75

"Renate" Kimono-Bluse aus prima reinwooll, Popelin in modernen Farben, hübsch mit Soutache und Knöpfen garniert M. 7 25

"Rita" Elegante, weiße Spitzen-Bluse mit Tüllpassa und Manschetten hübsch verarbeitet M. 11 00

"Sente" Reinsid., garnierte Messaline-Bluse in 6 modernen Farben mit eingefärbt. Spitze und Tüllpassa besetzt M. 11 75



Liberty-Atlas-Unterrock mit breitem glasierten Volant, in 6 Farben M. 10 00

Ein Posten ca. 1000 Stück **Flanell-Blusen-Hemden** bedeutend unter Preis

Serie I	Serie II	Serie III
150	240	450

Ein Posten **Tuch-Abend-Mäntel**
In mod. Fassons u. Farben, reich gestickt und garn. mit warm. Futter. Einheitspreis 35 00

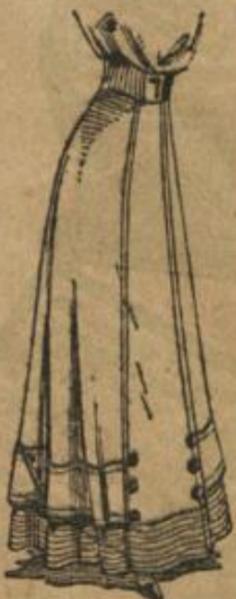
Ein Posten **Prinzeß-Kleider**
Nur moderne Fassons aus einfarbigen und karierten Wollstoffen. Einheitspreis 37 00

Ein Posten **Prinzeß-Kleider**
Aus gutem, einfarbig. Cheviot mit Samt, Soutache u. Knöpfen garn. Einheitspreis 29 50

Ein Posten **Prinzeß-Kleider**
Aus einfarbigen und karierten Wollstoff. Eleg. moderne Fassons. Einheitspreis 45 00



Trikot-Unterrock mit breitem Moiré-Volant, in 6 Farben M. 6 75



"Agnes" Kostümrock aus reinwoollnem Diagonal-Cheviot mit Volant und Knöpf, garniert, in schwarz und blau M. 7 50



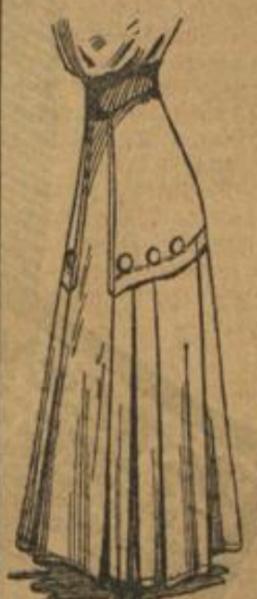
"Gerda" Eislauf-Kostüm aus 1/2 Kammergarn in blau, grün u. lila, Jacke und Rock mit Mohair-Austrich reich garniert, Jacke auf Seide gefüttert, M. 42 50



"Erika" Frösch-Jackott, Velliers zu Nord, ca. 80 cm lang, mit Facamenten-Verschluß und auf Seidenfutter gearbeitet M. 38 00



"Mara" Jacken-Kostüm aus kräft. Stoffen in englischen Gazeheck, modern verarbeitet, Jacke gefüttert. Besonders preiswert M. 16 50



"Herta" schwarzer, reinwoollener Satin-tuchrock, mit Passe und Falten gearbeitet M. 9 50

Extrapreis!

Ein Posten reichgestickter

Plüsch-Portieren

nur soweit Vorrat!

Pro Fenster 6⁸⁵ (Wert 10⁵⁰) M.

Victoriatuchportiere 3⁸⁵ M. mit allerliebster Stickerei

Eine Partie reichgestickter

Plüschdecken

à 6, 8, 10 M. (Wert 8-15 M.)

Riesen-Auswahl

Tüllbettdecken

à 2.65, 3.-, 4.50-75 Mark.

Divandeecken

M. 7.50-8.75 (Wert 12-15 M.)

Divanrückwände 4.50-18 Mark.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. Seit 1882 nur

Oranienstr. 158.

Unterhalte nirgends Filialen!

Weihnachts-

Extralist und Katalog

enorm billiger Geschenkartikel

(650 Abbild.) gratis und franko.

10 Mark

monatliche Teilzahlung, liefert elegante

Herren- und Damenmode nach Maß

J. Tomporowski, Schneidermeister, Lindenstr. 110.

(Billige Preise.) Sätze 10%, Rabatt.

Auch engl. Damenkostüme u. Paletots.

Zur Aufklärung!

Eine bekannte Firma erklärt in einer veröffentlichten Warnung, daß die von ihr geführten Pathé-Platten sämtlich Original-Aufnahmen seien. Im Anschluß daran sucht sie die mit Nadeln spielbaren Platten, zu denen auch Mill-Opera-Platten gehören, herabzusetzen. Mit diesem Vorgehen der Konkurrenzfirma fällt für uns jede Veranlassung zur Rücksichtnahme fort, und erklären wir hiermit öffentlich:

Es ist unwahr, daß die von der Konkurrentin in den Handel gebrachten Pathé-Platten sämtlich Original-Aufnahmen seien.

Den besten Beweis gibt

Caruso

selbst, der in einem Brief erklärt, daß diese Aufnahmen vor dem Jahre 1903 entstanden sind und er diese, wie auch andere so alte Aufnahmen, nicht billigt.

Wer die quarrenden, quietschenden Phonographen-Walzen der damaligen Zeit kennt, wird auch als Laie beurteilen können, ob nach derartigen Walzen kopierte Schallplatten dem Trara in den Angaben und den Uebertreibungen in den Ankündigungen entsprechen.

Wer sich über Aufnahme-Technik und Schallplatten-Herstellung unterrichten will, findet diese Information in den interessanten Abhandlungen „Wie entsteht eine Mill-Opera-Platte“, welche unserem Versand-Katalog beigefügt sind. Unsere Kataloge enthalten alle weiteren in Betracht kommenden Angaben, besonders auch eine Aufführung der von uns geführten Mill-Opera-Konzert-Apparate und die Bedingungen, zu denen dieselben versandt werden (bequeme niedrige Ratenzahlung ohne Preis-Aufschlag etc.). Die Zusendung der Kataloge geschieht gratis und franko überall hin.

Otto Jacob sen., Berlin, 505 Friedenstraße 9.

Größtes Sprechmaschinen-Versandhaus Deutschlands.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Trauringe

Sämtliche Trauringe, schmal oder breit, leicht oder schwer, in allen Größen fix u. fertig zum Mitschneiden. Hochelegante Ausführung.

Aus einem Stück gearbeitet, ohne Lötung. Fugenlos.

1 Ring 1 Duk. 900 gestemp. 5 mm breit	10.-
1 " 1 1/2 " 900 " 7 " "	15.-
1 " 1 1/2 " 900 " 5 " "	15.50
1 " 1 1/2 " 985 " 7 " "	16.50
1 " 1 1/2 " 985 " 5 " "	17.-
1 " 2 " 900 " 7 " "	19.50
1 " 2 " 900 " 5 " "	20.-
1 " 2 " 985 " 7 " "	21.50
1 " 2 " 985 " 5 " "	22.-
1 " 2 1/2 " 985 " 4 " "	22.50
1 " 2 1/2 " 985 " 5 " "	27.50
1 " 3 " 985 " 5 " "	33.-
1 " 14 Kar. 585 " 5-7 " v. 7.50-18.-	
1 " 8 " 833 " 5-7 " v. 4.50-8.50	
1 " Charnier od. Dublé 5-7 " v. 0.50-3.-	

Silberne Trauringe, 800 gestempelt, am Tage der silbernen Hochzeit zu tragen, Stück 1.50. Namen und Datum punktieren gratis. Namen und Datum gravieren per Stück 0.25. Versand nach außerhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Erledigung sofort - Porto extra 50 Pf.

Abholen und Hinbringen der Uhren und gekauften Waren in Berlin und den Vororten durch eigene Gespanne.

Eigene Reparatur-Werkstätten für Uhren u. Goldwaren

Richard Bonneck, Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Hauptgeschäft: Berlin N., Schönhauser Allee 45 (Ecke Danziger Str.) Tel.: III, 6344.

Filiale: Berlin NO., Landsberger Allee 41 (Ecke Petersburger Str.) Tel.: VII, 4390.

Telegramm-Adresse: Goldonkel-Berlin. Reichsbank-Giro-Konto. Bank-Konto: Bank für Handel u. Industrie. Vorzeiger dieser Annonce erhält 5% Rabatt, Dukatenringe ausgeschlossen.

20 Säle und Vereinszimmer

mit modernen Bühnen. In allen Größen sowie 8 neu renovierte Kegelbahnen an Wochentagen (auch einige Sonnabende und Sonntage) noch frei.

Sophien-Säle Pracht-Säle Alt-Berlin

C. 54, Sophienstr. 17-18 Blumenstr. 10 Tel. III 2763 Tel. VII 8095 Inhaber: Paul Baatz.

Otto Jacob sen. Berlin-N.O. 505 Friedenstraße 9.

Unser System, gegen kaum fühlbare monatl. Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Mill-Opera-Modelle ein

Ereignis!

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Geselligkeit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mill-Opera-Platten stellen das Rollenbrett dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Also nicht zu verwechseln mit den sogenannten nadellosen, mit Saphirstift spielbaren Platten, die fast ausschließlich Kopien von Phonographenwalzen sind. 25 cm große Mill-Opera-Platten haben ebensoviele Musik als 29 cm große Saphir-Platten. Mill-Opera-Platten sind unübertroffen melodienreich und lautstark. Apparat Mod. 120 ist mit Mill-Opera-Exhibitionsschalldose versehen, die Apparate Mod. 110, 112 und 117 dagegen mit der gleichfalls vorzüglichen Mill-Opera-Konzert-Schalldose. Wird statt dieser die Mill-Opera-Exhibitionsschalldose gewünscht, dann erhöht sich der Preis um 20 M. 8.-. Mit Mod. 120 gelangt der Käufer in den Besitz von 20 Doppelpl. à 3 M. = 40 Stücke, 14 Doppelpl. u. 200 Nadeln im Preis inbegriffen u. werden u. d. Apparat mitgeliefert. 6 Doppelpl. à 3 M. erhält d. Käufer gratis nach Entrichtung d. 6. Rate. Bei Mod. 117 werden 8 Doppelpl. à 3 M. und 200 Nadeln u. d. Apparat gelieft u. 5 Doppelpl. nach Erhalt d. 6. Rate. Bei Mod. 112 dagegen 6 Doppelpl. à 3 M. u. 200 Nadeln mit dem Apparat u. 4 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 110 werden 5 Doppelpl. à 3 M. u. 200 Nadeln mit dem Apparat zugleich geliefert u. 3 Doppelpl. à 3 M. nach d. 6. Rate gratis. Für alle Apparate 1 Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl d. Platten kann der Besteller getroffen und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgelungensten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unserer Liste.

Interessante Kataloge über Schallplatten u. Apparate gratis und franko.

Unsere Verkaufsräume sind auch Sonntag geöffnet.

Mod. 110 Br. 22.30.50
Mod. grün pol. Gehäuf mit Bronzebeschlag. 29x29x13 cm. Horn. Blumen-Trichter 84 cm. 16 neue Pl. 10 monatlich 3 Mark.

Mod. 112 Br. 22.49.
Horn für pol. Gehäuf. 29x29x13 cm. Horn. Bl. Trichter 89 cm. 20 neue Pl. 10 monatlich 3 Mark.

Mod. 120 Preis 22.88.
Geh. Salon-App. 29x29x13 cm. Horn. Bl. Trichter 89 cm. 20 neue Pl. 10 monatlich 3 Mark.

Mod. 117 Preis 22.58.
Horn-App. 29x29x13 cm. Horn. Bl. Trichter 89 cm. 20 neue Pl. 10 monatlich 3 Mark.

Bestellschein 505

Best. annehmen und in diesem Antrage

Sternmit beifügen ich bei der Firma Otto Jacob, sen. Berlin, 1 Mill-Opera Mod. mit den beigefügten Schallplatten und 200 Nadeln zum Preis von

Die Verpackung erfolgt durch Zahlung am 1. jeden Monats. Beim Empfangungsbüro bis alles bezahlt ist. Die Ware wird Ihnen sofort zugestellt.

Ort: _____

Bez. & Spazier: _____

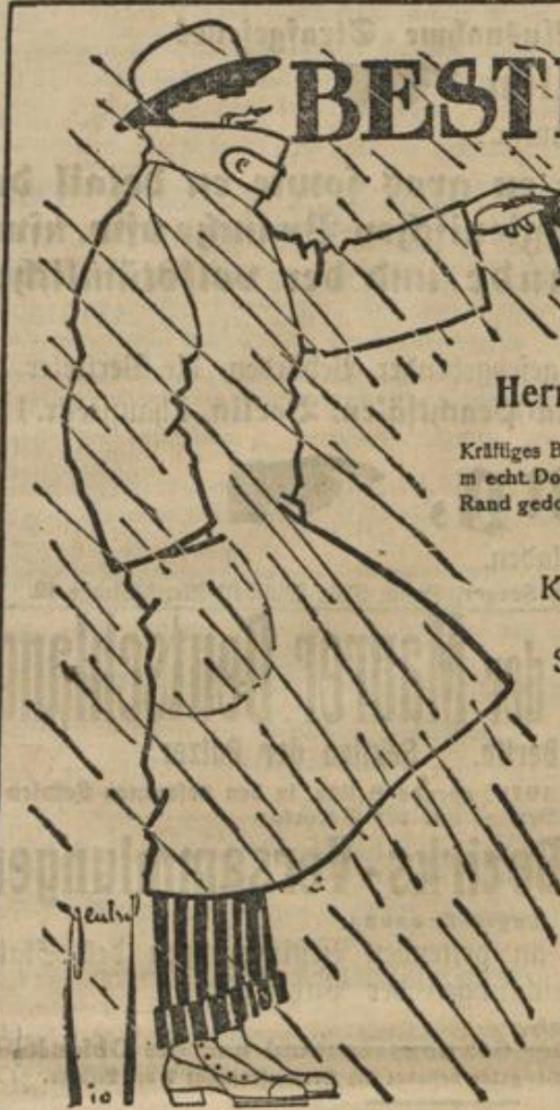
Gesch. & Kontonummer: _____

Gerichts-Zeitung.

Eine auf der Landstraße verübte schwere Bluttat
besetzte gestern das Schwurgericht des Landgerichts III. Wegen
versuchten Mordes war der Arbeiter Willi Schulz vor den Ge-
schworenen angeklagt. — Am 26. Juli d. J. ereignete sich auf der
Chaussee zwischen Mahlsdorf und Dahlewig eine Bluttat, der bei-
nahe ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Der
Schwurgericht Richter hatte an diesem Tage seinen bisherigen
Dienst in der Nähe von Rüdersdorf aufgegeben und befand sich
nun auf der „Walze“ nach Berlin, um sich dort einen neuen Dienst

zu suchen. Er war lustig und guter Dinge und ging fröhlich singend
die Chaussee entlang, ohne zu ahnen, daß er eine Stunde später
einem feigen Mordmörder in die Hände fallen würde. In der
Nähe von Dahlewig gefolgte sich der jetzige Angeklagte zu ihm, der
angeblüh ebenfalls auf der Wanderung nach Berlin war. Als
Richter in der Nähe von Mahlsdorf müde wurde, legte er sich in
ein an der Chaussee befindliches Häferfeld, wo er auch bald ahnungs-
los einschlief. Nach kurzer Zeit wurde er durch stehende Schmerzen
im Hals wach, zugleich fühlte er, wie ihm jemand die Kehle zu-
brüdte. Noch im Halbschlaf sah er, wie sein Wandergenosse auf
ihm kniete und wie ein Unsiniger mit einem Messer auf ihn ein-
schlug. Trotzdem ihm infolge des großen Blutverlustes beinahe die

Kräfte schwanden, gelang es ihm, sich seines gefährlichen Angreifers
zu erwehren. Aus sechs tiefen Stichwunden blutend, schleppte er
sich nach dem nächsten Dorfe, wo er ohnmächtig zusammenbrach.
Er mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden, wo er
mehrere Wochen schwerkrank darniederlag. Die Staatsanwaltschaft
erhob gegen Schulz erst nur Anklage wegen gefährlicher Mord-
verletzung. Die Strafkammer des Landgerichts III erklärte sich
jedoch für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht,
da Schulz des versuchten Mordes für dringend verdächtig angesehen
wurde. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der
Angeklagte zu 6 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen
verurteilt.



BESTER SCHUTZ gegen NÄSSE und KÄLTE

- Herren-Stiefel Kräftiges Boxcalfleder m echt Doppelsohle, Rand gedoppelt... 10.50
Herren-Stiefel Prima Boxcalfled., m. Schnalle u. zum Schnüren, Kamelhaar- futter, echte Doppelsohle 12.50
Herren-Stiefel Ia Boxcalf-Schnurstiefel m. echt. Korkzwich- sohle, bester Schutz geg. Erkältung, Orig. Goodyear-Welt... 15.50

Kamelhaarschuhe, Kamelhaar- Schnallenstiefel, Rationell gearbeitete Kinderstiefel auch mit Doppelsohle, Warm gefütterte Schnallenstiefel und Hausschuhe

Elegante Damen- und Herren-Lackstiefel mit Samtkalb. matt Chevreau und Westing-Einsätzen

Leiser Schuhhaus grössten Stils

Leipzigerstrasse 65, Königstrasse 34, Oranienstrasse 34, Oranienstrasse 47a, Rixdorf, Bergstr. 7-8, Müllerstrasse 3a

Nugget der englische Schuh- Putz, Wasserfest, nicht abfärbend, Konserviert das Oberleder. Includes illustration of a woman's shoe.

Gartenstadt Hohen-Neuendorf, Wald (Nordbahn), Wasser, Arzt, Gas-, Wasserleitung, Gemeinde- u. höh. Schulen, Am Schützenhaus 2 herri. Rute 12 Mark. Hochwald-Landbaustellen. 10% Anzahl. Tilgung des Restes in 10jähr. Raten. Kein Bauzwang. Illustr. Broschüre gratis! Wollenberg, Berlin, Neue Königstr. 71. Fernspr. VII, 3088

Pelz-waren, Jeder Art vom einfachsten bis feinsten Genre direkt aus der Fabrik. Einzelverkauf. Engrospreisen. F. Kalman, Kommandanten-straße 15, I. Stein Ecken. Teleph. I. 3917.

1000 Mark Belohnung, zahlte jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist. Reparaturen zum Weihnachtsfest können nur bis 5. Dezember angenommen werden. Puppenwagen, Metall-Bettstellen, Kinder-Klappwagen, Schlitten, Fahrräder, Selbstfahrer, Tische, Stühle, Pulte, Breaks etc. für Kinder, in größter Auswahl. Metzner Kinderwagen - Welthaus, Berlin O, Andreasstr. 23 vis-à-vis Andreasplatz. II. Geschäft: Brunnenstr. 95 (nahe Bahnhof Gesundbrunnen). III. Geschäft: Beusselstr. 67 (Moabit). V. Geschäft: Rixdorf, Bergstr. 133. Gepründel 1873

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung elegante Herren-Moden, fertig und nach Mass, feinste Verarbeitung. S. Boltuch, Frankfurter Allee 75, I. Eingang Tilsiter Strasse.

En gros detail Knaben- und Jünglings-Garderobe, fertig u. nach Maß am billigsten und realisten in der Fabrik. Kopenstr. 85, part., 2 Minuten v. Schles. Bahnhof. Karl Hustädt.

Pelzstolas, Taschen - Muffen usw. Nach beendeter Engros - Saison Einzelverkauf zu Engros-Preisen. R. Michaelis, Gr. Frankfurterstr. 99 I, vis-à-vis Strauß-berger Platz. Reparaturen und Änderungen.

Gegehenerskäute, Bildschöne Herren- Uister... M. 35, 25, 14. Paletots... M. 32, 22, 15. Anzüge M. 45, 35, 25, 15 teilweise aus Massstoffen. oppen, Hosen, bunie Westen enorm billig. August Pietsch, C. m. b. H., Rosenthaler Str. Ecke Auguststrasse.

Samt und Seide als Weihnachts-Geschenk! Samt- u. Seiden-Reste auf Extra-Tischen darunter herrliche Blusen, Seiden 75 Pf. Die billigen Weihnachts-Angebote sollten jede Dame schon jetzt zum Einkauf veranlassen. Aus der Fülle der Auswahl Reinseidene schwarze Damaste Merveilleux etc., früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50 bis 2.25 bis 4.50. Keine Seide für Gesellschafts- und Strassenkleider früher bis ca. 4.00, jetzt 1.50, 2.00 bis 2.50. Reine Seiden für Braut Roben, früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50, 1.75 bis 4.50. Hall Seiden jeder Art in wundervollen Lichtfarben, jetzt 1.00, 1.25 etc. Blusen- und Jupon-Seiden, Strassen Karos Chines, jetzt 1.25, 1.50, 1.75 etc. Ein Posten Crêpe de Chine doppelt breit, für elegante Gesellschafts-Roben, 8.50, 1.50. Viele Hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeitsroben enorm billig. Herrlich fließende Liberty Seiden für elegante Gesellschaftskleider sehr preiswert. Feinere Damast Futterseiden für Jackette und Abendmäntel, jetzt 1.50, 1.75. Ein Posten farbenprächtiger Eohennes zum Ausnahmepreise für 15 M. pro Robe. Ein Posten kostbarer Seiden-Pfische und Velours du Nord, 80/120 cm breit für elegante Mäntel und Jackette, enorm billig, von 6.50 an. Tausende Meter Reste- Abschnitte und Coupons, darunter eine Serie herrliche Seiden welche früher bis ca. 4.00 M. gekostet haben, jetzt 15.00 M. per Robe. Ein Posten wundervoller Velours-tuifon in allen Farben für vornehme Gesellschafts-Roben, anstatt 5.00 jetzt 2.50 p. Mtr. Master an jedermann franko: Seiden-Herzog, Berlin nur Leipziger Strasse 79, am Dönhofsplatz 1 Treppe. Der Weihnachts-Verkauf beginnt Montag 9 Uhr.

Reste Damenstücke, schwarz und farbig, Costumes-Stoffe, neueste Muster, Triest-Stoffe, Seiden-Pfisch, Kammele, Seide etc. Confection Paletots, Jacketts, Regenmäntel, Costumes und Costume-Beke in grosser Auswahl. C. Pelz, Kottbuserstr. 5.

Öffentliche politische Versammlung. Zum Entwurf des Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe!

Das Vorgehen der Regierung, der organisierten Ärzteschaft durch Schaffung eines Ausnahme-Strafgesetzes zu nicht zu rechtfertigenden Vorteilen zu verhelfen und weite Kreise ihrer Bevormundung zu unterstellen, zwingt zu einmütiger Abwehr!

Bedroht sind nicht nur die Fabrikanten und Händler en gros sowie en detail der Nahrungsmittel-, der chemisch-pharmazeutischen, diätetischen und hygienischen Branche usw. usw., sondern auch alle Anhänger und Freunde der Naturheilkunde und der volkstümlichen Gesundheitspflege überhaupt.

Dieselben, desgleichen aber auch die Herren Mitglieder des Reichstages und anderer gesetzgebender Behörden, die Vertreter der Presse usw. werden zu einer am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in den Germania-Prachtfälen, Berlin, Chausseest. 110,

stattfindenden **Protestversammlung,**

welche sich mit dem Gesetz gegen Mißstände im Heilgewerbe befassen wird, dringendst eingeladen.

21125

Der Einberufer: Will Seeger, Berlin SW., Billhalb-Meigs-Straße 12.

Öffentl. politische Versammlung für Männer und Frauen

Mittwoch, den 7. Dezember 1910, abends 8 1/2 Uhr,

im „Tiergartenhof“ am Stadtbahnhof Tiergarten.

Tagesordnung: 1. Vortrag: „Des Volkes Wille das oberste Gesetz“. 2. Freie Diskussion.
Referent: Reichstagskandidat Mediziner **Wilh. Düwell.**

Alle politisch denkenden Männer und Frauen sind zu dieser Versammlung dringend eingeladen.
Der Einberufer: **Karl Potermann, Ritterstr. 49.**

3. Berliner Reichstagswahlkreis

Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause,
Engelauer 15:

Volks-Versammlung.

„Unsere politische Lage“. Referent: Reichstagsabgeordneter **Leber-Jena.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer:
August Vobl, Rammstraße 30.

Sechster Wahlkreis!

Sonntag, den 4. Dezember 1910, abends 6 1/2 Uhr, im Zwinemünder
Gesellschaftshaus, Zwinemünder Straße 42:

Öffentliche politische Versammlung für Männer und Frauen.

Vortrag des Stadtverordneten **Karl Leid** über: **Fürsorge-Erziehung.**

Nach der Versammlung: **Gemütliches Beisammensein.** Tanz 30 Pf.
Der Einberufer: **Julius Marschner, Zwinemünder Str. 70.**

Jugendausschuß für Groß-Berlin.

Sonntag, den 4. Dezember, abends 6 Uhr, in Kellers Festfälen, Koppentstraße 29
(großer Saal):

Jugend-Versammlung.

Vortrag des Herrn **Holzmeier** (früher Lehrer in Bremen) über: **Freiz Reuter, sein Leben und Wirken.**

Nach dem Vortrag: **Gesellige Unterhaltung.**

Alle Begehungen, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen sind freundlichst eingeladen.

Der Eintritt ist frei.

Garderobe 10 Pf.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Mittwoch, 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten,
Alexandriest. 27a (oberer Saal):

Vortrag des Reichstagsabgeordneten **Dr. Eduard David:**
„Mutterschaftsversicherung und Volksgesundheit“.
Säfte, Männer und Frauen, willkommen.
Der Vorstand.

Syphilis-Nachweis

in allen frisch u. veraltet, zweifelhaft
Fällen durch wissenschaftl. Untersuchung.
Isoliert; beagl. Harn- (bes. auf Ge-
norrhoe-Bakterien) u. Serum-Analysen.
Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat.,
Reichenstr. 189, am Stranen- und
Wohrenhause, I. 8724. Vert. Adäp.
diät. u. folkent. Geöffnet von 8-8
Sonntags von 12-1.

Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Berlin. Sektion der Putzer.

Mittwoch den 7. Dezember 1910, abends 8 Uhr, in den bekannten Lokalen
Groß-Berlins und der Vororte:

Außerordentl. Bezirks-Versammlungen.

Tages-Ordnung:

Die vom 1. Januar an geltenden Bestimmungen des Status
sowie die besonderen Einrichtungen der Putzersektion.

Um pünktliches Erscheinen ersuchen

Der Sektionsvorstand und die Obleute.

NB. Das Bezirkslokal von Steglitz befindet sich Wilmersdorfer Straße 7 bei Liebknecht.

Zweigverein Berlin. Sektion der Gips- und Zementbranche.

Mittwoch, den 7. Dezember 1910, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engelauer 15 (großer Saal).

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Delegierten von der Gaufonferenz. 2. Wahl des
Sektionsvorsitzenden. 3. Geschäftliche Mitteilungen. 4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Sektionsvorstand.

Bekanntmachung.
Orts-Krankenkasse
für den Amtsbezirk Egel
mit Ausschluß von Plöhensee.
Die

Herbst-Generalversammlung

wird anberaumt auf

Mittwoch, den 14. Dezember 1910,

um 7 1/2 Uhr abends,

nach dem **Trappschon Saale**

(Zyph. Kar. Baum),

Egel, Bahnhofstraße 1/2.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Ausschusses von drei

Mitgliedern zur Prüfung der Jahres-

rechnung 1910.

2. Bericht des Vorstandes.

Anschließend hieran findet um

8 1/2 Uhr eine

Außerordentliche

Generalversammlung

statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Neu. bezw. Ersatzwahl für aus-

geschiedene Vorstandsmitglieder.

a) Neuwahl für

1. Johann Kirch } seitens der

2. Emil Meyer } Kollegen-

3. Wilhelm Pahlow } mitglieder.

b) Ersatzwahl für

1. Friedrich Heyde } seitens der

2. Franz Engels } Arbeit-

3. Curt Rathmann } geber

Hierzu werden die gemählten Ver-

treter ergebenst eingeladen, jedoch

haben an der Herbst-Generalver-

sammlung nur die 1908 gemählten

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Mitglieder-Versammlungen

am Montag, den 5. Dezember.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag.

2. Bericht von der Generalversammlung.

3. Verbandsangelegenheiten.

Tischler.

Osten II: 5 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend) bei Hlbin, Romeler Str. 67.

1. Punkt der Tagesordnung: Vortrag.

Osten III: 6 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend) in den Prachtfälen des

Stras. Frankfurter Allee 158.

Oestliche Vororte: abends 6 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend) bei

Krusch, Frankfurter Chaussee 100.

Norden: 6 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend) bei Cölgis, Schwedter

Straße 21.

Nordwesten (Wedding-Moabit): 6 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend)

bei Kaczarowski, Ravenstr. 6.

Modell- und Fabriktschler und Modelldrechler

um 6 Uhr abends im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11/12.

Bautischler Bez. 4 (gleich nach Feierabend) bei Rabe,

um 6 Uhr (gleich nach Feierabend) bei Rabe,

94/7

Mittwoch, den 7. Dezember cr., abends 8 Uhr:

Vertrauensmänner-Versammlungen

der Branchen und Bezirke.

Montag, den 10. Dezember cr.:

General-Versammlung.

Stukkateure!

Montagabend 7 Uhr, im Gewerkschaftshause:

• Versammlung mit Frauen •

Tagesordnung: Vortrag des Reichstagsabgeordneten Busold

über: „Die politische Lage“. 2. Diskussion. 3. Gesellschaftliches.

Um zahlreichem Besuch wird gebeten. — Die Versammlung wird

pünktlich eröffnet.

W. Wengels, Rendsb. Str. 14.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Col. L. Kant 3, 1239. Charitestr. 3. Col. III. Kant 3, 1967.

Montag, den 5. Dezember 1910: Bezirks-Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

in folgenden Lokalen:
Norden und Tegel: Pharus-Säle, Müllerstraße 142, abends 8^{1/2} Uhr.
Norden: Obilgos Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8^{1/2} Uhr.
Norden: Franks Festsäle, Badstr. 19, abends 8^{1/2} Uhr.
Wobbit: Frachtsäle Nord-West, Wickestraße 24, abends 8^{1/2} Uhr.

Westen und Schöneberg: Oeff. Festsäle, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8^{1/2} Uhr.
Osten und Lichtenberg: Litsins Festsäle, Niemeler Straße 67, abends 8^{1/2} Uhr.
Stralau u. Rummelsburg: Markgrafensäle, Markgrafendamm 34, abends 8^{1/2} Uhr.
Südenbezirke: Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147, abends 8^{1/2} Uhr.

Graumanns Festsäle, Rausnstr. 27, abends 8^{1/2} Uhr. Vortrag: Kollege W. Cohen.
Weißensee: Feukerts Restaurant, Königshaussee 38, abends 8^{1/2} Uhr.
Rixdorf: Vereinsbrauerei, Hermannstr. 214/219, abends 8^{1/2} Uhr.

Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8^{1/2} Uhr.
Steglitz: Restaurant Schellhase, Ahornstraße 15a, abends 8^{1/2} Uhr.

Köpenick u. Friedrichshagen: Lindengarten, Friedrichshagen, Friedrichstraße 74, abends 8^{1/2} Uhr.
Spandau: Restaurant Vorwärts, Schenwalder Str. 80, abends 8^{1/2} Uhr.
Ober-Schöneweide: Restaurant Wernicke, Wittgenminenhofstr. 18, abends 8^{1/2} Uhr.

Tagesordnung:
Bericht von der letzten Generalversammlung.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Zahlreiches Gelingen erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuller. Ortsverwaltung Berlin.

Die nächsten **Branchen-Versammlungen**
finden an nachfolgenden Tagen statt:
Portefeuller- u. Reiseartikelbranche: Mittwoch, den 7. Dezbr., abends 8^{1/2} Uhr, bei Graumann, Rausnstr. 27.
Militär-Branche: Mittwoch, den 7. Dezember, abends 6 Uhr, im Englischen Garten, Wiegandstr. 27 c.
Sinolenleger u. Teppichnäher: Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, bei Weibnachts, Grünstr. 21.
Wagen-Branche: Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15.
Sektion Charlottenburg: Mittwoch, 7. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3.
Zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwarten.
Die Branchenleitungen.

Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 6. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Rosinenstr. 3:
**Mitglieder-Versammlung
des Wahlvereins.**

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Dr. Julius Rosen-Berlin über: „Auf zum Kampf gegen den Bolschewismus!“ 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert. 250/17
Zahlreiches Gelingen erwartet. Der Vorstand.

med. Karl Reinhardt's Spezial-Arztliche Institute für
Dr. Geschlechtskrankheiten
Haut-, Harnleiden, Schwäche
Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke
Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße, 1/2-10 Uhr
und 1/2 bis 9 Uhr abends. **11-11-11**
Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren bei frischen und veralteten Fällen. Nachweislich unerreichte Dauererfolge in verhältnismäßig kurzer Zeit. 250/18
Um sich vor zwecklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen, verlange man ausführliche Broschüre in meinen Institute oder durch die Post (verschloss. Kuvert) gratis und franko.
Syphilis-Nachweis
durch wissenschaftliche Blutuntersuchung.
!!Herren-Vortrag!!
Am Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, findet im Saale des Restaurants Potsdamer Straße 45 ein Herren-Vortrag statt über:
**Harnleiden, Syphilis
und das neue
Heilmittel Ehrlich-Kata 606.**
— Eintritt frei! —

Orts-Krankenkasse Mechaniker, Optiker u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Montag, 12. Dezbr., abds. 8 Uhr, in den „Arminshallen“, Kommandantenstraße 58/59:
**Ordentl. General-Versammlung
sämtlicher Vertreter.**

Tagesordnung:
In geteilter Wahlerversammlung:
Für die Vertreter der Arbeitgeber: Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern zum Vorstand an die Stelle der auscheidenden Herren Goldschmidt und Wülfel.
Für die Vertreter der Kassennmitglieder: Wahl von vier Mitgliedern und vier Ersatzmitgliedern zum Vorstand. Es scheiden aus resp. sind bereits ausgeschieden die Herren Demant, Kolbow, Strang und Lehner.
In gemeinschaftlicher Versammlung:
1. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung von 1910.
2. Renouveau der Beschwerdef Kommission.
3. Anstellung eines Beamten.
4. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung an die Mitglieder der Wahlversammlungs- und Revisionskommission.
Berlin, den 30. November 1910.
297/12 Der Vorstand.
H. A. Max Gutache, Vorsitzender.
Beschwerden und Anfragen, zu deren Beantwortung die Einsicht der Kassendokumente erforderlich ist, können nur erledigt werden, wenn sie bis zum 8. Dezember schriftlich im Kassenslokal eingereicht werden.
Die Generalversammlung wird pünktlich eröffnet!

Allgemeine Orts-Krankenkasse für Rixdorf. Einladung

zu der am Montag, den 12. Dezember, in Groppe's Restoran, Hermannstr. 49, stattfindenden
Ordentl. General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Abends 8-9^{1/2} Uhr (nur für Arbeitnehmer-Delegierte): Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus den Reihen der Kassennmitglieder an Stelle des Herrn G. u. n. z. bis zum 31. Dezember 1911 (Erstwahl).
2. Abends 9 Uhr (im großen Saal): Gemeindefestliche Sitzung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Delegierten mit Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Meyer über: „Betriebsunfälle und erste Hilfeleistung“.
Rixdorf, den 2. Dezember 1910.
Brennhofstraße 12.
Der Kassenvorstand.
Neumeyer, Vorst. Walthar, Schriftf. f. Die den Delegierten zugesandte Einladung dient als Legitimation und ist beim Eintritt in die Versammlung zur Eintragung in die Verzeichnisse vorzulegen.
Wohnungsänderungen sind der Kasse sofort mitzuteilen. 297/14

Allgem. Orts-Krankenkasse zu Berlin.

Am Sonntag, 11. Dezember 1910, vormittags 10 bzw. 10^{1/2} Uhr, findet in den Prachtzimmern III. Berlin, Blumenstraße 10, die
ordentl. Generalversammlung
statt, zu der bis für 1910/1911 gewählten Vertreter hiermit ergebenst eingeladen werden.
Um 10 Uhr:
Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber.
Tagesordnung:
Wahl zweier Vorstandsmitglieder für 1911/1912 an Stelle der auscheidenden Herren Kelenow und Fuß.
Um 10^{1/2} Uhr:
Versammlung sämtl. Vertreter.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Prof. Gonsler über: „Die Bedeutung der Alkoholfrage für die Volkshygiene.“
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1910.
3. Abänderung der §§ 10, VIII und 12, V des Statuts.
4. Erhöhung der Anfangsgelder der Kassennangehörigen.
5. Beschließung über einen neuen mit den Angehörigen der Kasse abzuschließenden Dienstvertrag.
6. Abschluss eines Vertrages mit zwei bisherigen Hilfsarbeitern.
7. Pensionierung eines Kassendramen.
8. Mitteilungen des Vorstandes.
Versammlung der Vertreter der Kassennmitglieder.
Tagesordnung:
Wahl von vier Vorstandsmitgliedern für 1911/1912 an Stelle der auscheidenden Herren Raab, Wülfel, Knuth und des bereits ausgeschiedenen Herrn Souer. 297/9
Berlin, den 9. Dezember 1910.
Der Vorstand.
W. Heilm. Wiedl, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse für Nowawes und Umgebung.

Die in den Generalversammlungen vom 18. April und 19. September d. J. beschlossenen Statutenänderungen sind mit Ausnahme des Zusatzes zu § 10 vom Bezirksauschuss genehmigt worden und treten mit dem 2. Januar 1911 in Kraft.
Gemäß diesen Änderungen werden die Mitglieder von diesem Zeitpunkt ab nach Waghabe ihres Arbeitsverhältnisses in jeden Lohnklassen eingeteilt; dementsprechend ändert sich auch die Höhe der Beiträge sowie des Krankengeldes.
Reiner werden die vom 2. Januar 1911 ab fälligen Beiträge für die versicherungspflichtigen Mitglieder monatlich von den Arbeitgebern durch den Kassenvorstand abgeholt. Freiwillig versicherte Mitglieder sowie die selbstständigen Hausgewerbetreibenden haben ihre Beiträge auch weiterhin selbst an die Kasse abzuführen.
Ausführliche Druckexemplare der erwähnten Statutenänderungen (§§ 13 und 14, Nachtrag) sind im Kassenslokal und in den Fabrikskontoren erhältlich. 297/14
Nowawes, den 2. Dezember 1910.
Der Vorstand.
B. Berlin, R. Witt, Vorsitzender, Schriftf. f.

Orts-Krankenkasse Steindrucker u. Lithographen.

Am Dienstag, den 13. Dezember cr., abends 8^{1/2} Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, im großen Saale die
**Ordentliche
General-Versammlung**
pro 1910 statt. Sämtliche Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassennmitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung. 2. a) Renouveau zum Vorstand, 7 Personen aus der Zahl der Vertreter der Arbeiter (§§ 38 u. 39 des Statuts). b) Renouveau zum Vorstand, 3 Personen aus der Zahl der Vertreter der Arbeitgeber (§ 38 des Statuts). c) Renouveau von 3 Vorstandsmitgliedern (auf Grund des § 49 des Statuts). 3. Verschiedenes. 2117b
Berlin, den 3. Dezember 1910.
Der Vorstand.
A. H. N. Stuhlmann, Vorst.

Orts-Krankenkasse für Gardinen- Fabrik:

Gardinenhaus
Bernhard
Schwarz
Wallstr. 13
Bis zum 24. Dezember erhält die Krankenkasse Wirtschaftsdächer für 1911 mit höchstem Inhalt.

Vorwärtsleser! Aufgepaßt!

Prinzen-Wandbilder, Prinzenstraße 34, 1 Treppe (kein Laden), Monatsgarderobe und verlässliche Wänder, für jede Figur passend, bestehend in Winterpaletots von 8-25, Anzügen von 10-25, Joppen von 2.50 an. Westen, Böcher, Gardinen, Portieren, Teppiche, Goldschmuck, Uhren, Ketten, Ringe, Goldstolch, im Verlag verfallen, Raunen billig. Annoncen-Versager erhält Beiträge. Prinzen-Wandbilder, Prinzenstraße 34, 1 Treppe (steigend Ritterstraße und Wollstraße).

J. Baer Badstr. 26 Prinz-Allee Herren- und Knaben- Moden, Barockbildung- Elegante Paletots u. Pelerinen, Grobes Stofflager u. zur Anfertigung n. Maß Allerbilligste, streng feste Preise.

W. Hermann Müller Berlin, Magazinstr. 14. Sumatra 6894 a 2.50 verzollt II. Länge Vollblatt, feiner Brand, schöne Mittelgarben.

Zum Feste offeriere

und empfehle in anerkannt nur besten Qualitäten:

Feinstes Kaiser-Auszugmehl	20 Pf.
Deutsches Auszugmehl	18 Pf.
Weizenmehl	15 Pf.
Sultana feinste Anselese	80 Pf.
II.	60 Pf.
Rosinen, große, helle Frucht	60 Pf.
Corinthen, feinste Gelf	37 Pf.
Riesen-Mandeln, süß u. bitter	130 Pf.
Mandeln II., süß u. bitter	110 Pf.
Succade (Zitronat)	55 Pf.
Feinste Hamburger Getreidehefe	70 Pf.
Zucker, fein gemahlen	20 Pf.
Feinste gemahlene Brotraffinade	23 Pf.
Würfelzucker (kleine)	45 Pf.

Georg Bethke

Zentrale: Berlin SO. 33, Muskauer Str. 44.
Rixdorf Treptow
Elbestr. 33, Kaiser-Friedrich-Str. 64, Grütz-Str. 64.

Ihre Anzüge

Paletots und Wäster können viel billiger u. eleganter sein, wenn Sie von **Tuchgesellschaft, Kottbuser Damm 16/17** kaufen. Anzüge, dauerhafteste Qualität und vornehmster Sitz, in allen Mannsgrößen 8,50 bis 45.- M. Wäster und Paletots 9.- bis 52.- M. Knaben-Anzüge in allen Mannarten 1,50 bis 25.- M. Knaben-Hosen von 60 Pf. an. Maß-Anzüge, schickster Sitz 35.- bis 55.- M. Hosen 2,10 bis 14.- M. Tuche enorm billig. **Händler Rabatt.** Bitte zwanglos Besichtigung. Vorlagen Sie ohne Kaufzwang unsere Vertreter mit Mustern. Vorzüge dieser Inzerates 5 Prozent Rabatt.

Mass-Schneiderei für elegante Herren-Moden

Fertig u. nach Mass. Garantie für tadelloser Sitz u. beste Verarbeitung. Auf
Teilzahlung
Wochenrate von 1 M. an.
J. Kurzberg
Rosenthaler Str. 40, Markt, I. Laden, L. E.
Kein Waren-Kredit-Haus

Borussia-Festsäle

Inhaber Georg Wolffgramm
Ackerstr. 6/7
empfehle seine 4 Säle, 100-1000 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten.
Kulantes Entgegenkommen.
Kleine Säle für Weihnachten u. Silvester noch frei.

Andreas-Festsäle

Hermann Borgmann, Andreasstr. 21.
Achtung! 1. Januar 1911 sowie ein Sonntag im Februar 1911 unständehalber frei geworden.
Empfehle den besten Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal zu Versammlungen usw.
Am VII 3520.
**Hermann Borgmann,
Andreas-Festsäle.**

Neumann's Volksgarten

Röderstr. 28/29 am Bahnd. Landsberger Allee, Unt. Lichtenb. 164.
Empfehle den geehrten Gewerkschaften und Vereinen mein Garten-Etablissement zum Abschluss von Sommerfesten, 25 000 Personen fassend, 10 000 Sitzplätze, 3 große Spezialitäten-Bühnen, großer Parkett-Saal, 3 Kaffeehäuser, 3 verbede Regalbahnen.
Gedächtnispaal **Friedrich Neumann,**
Röderstr. 28/29, Teledou: Unt. Lichtenberg 164.

Heinrich Franck

Tel.: Amt III. 4352. Brunnen-Str. 185. 5 bis 7 Uhr geöffnet.
Sumatra-Decke 220 Pf. verz.
2. Länge Lochblatt, sehr blattig, edel, schönstes hellbraun, zart, wunderbarer Brand, riesig deckfähig.

Pathé-Platten

Kein Nadelwechsel •• Keine Plattenabnutzung



Der Gipfel der Vollkommenheit ist erreicht! Es gibt keinen Nadelwechsel und keine Plattenabnutzung mehr! — Das sind die eminenten Vorteile der Pathé-Platten, deren Siegeszug durch die ganze Welt durch nichts aufgehalten werden kann! Pathé-Platten werden mit einem unzerstörbaren Saphirstift gespielt, vermeiden mithin den kostspieligen und lästigen Nadelwechsel und nützen sich im Gegensatz zu Nadelplatten niemals ab. Die Überlegenheit des niemals auszuwechselnden Saphirstiftes gegenüber der ständig zu erneuernden und trotzdem jede Schallplatte dauernd angrei-

fenden Stahlnadel ist in die Augen springend. Die „Pathé-Platte“ aber ist das Ideal einer Platte, denn sie vereinigt mit der größten Tonfülle, Tonschönheit und Tonreinheit der Wiedergabe eine nahezu völlige **Unzerstörbarkeit**

klängen, wie beim ersten Male. Diese beiden epochemachenden Verbesserungen werden mit noch nie dagewesenem Enthusiasmus begrüßt werden, sie sichern der Sprechmaschine nunmehr den ihr längst gebührenden Platz in jedem Hause, in jeder Familie. Hand in Hand mit diesen wunderbaren Eigenschaften gehen die Bedingungen, unter denen wir jedermann den ständigen Genuß eines vollständigen

Theaters, Konzerts, Varietés im eigenen Heim ohne fühlbare Ausgabe ermöglichen wollen. —

Wir liefern einen Luxus-Sprechapparat mit echter Pathé-Schalldose

und	10	20	40	80	Pathé-Stücken
für	60	75	120	180	Mark
gegen	2	3	5	6	Mark Monatsrate

Ohne jede Anzahlung

Die hervorragende Ausstattung

des von uns gelieferten Apparates kann durch die obige Abbildung auch nicht einmal andeutungsweise wiedergegeben werden. Unser Apparat besitzt großes, echtes, reich ornamentiert, Eichenehäusle, 25 cm großen Plattenteller, Trompetenarm-Einrichtung, vorzüglich arbeitendes Präzisionswerk, einen in der Farbe zum Gehäuse abgestimmten Lautsprecher von 45 cm Durchmesser, sowie eine Original-Pathé-Schalldose, durch die eine tadellos reine Wiedergabe aller Musikstücke ganz ist. Bei Nichtgefallen bereitwilliger Umtausch gegen andere Type nach unserer Preisliste.

Wir ändern jeden modernen Sprechapparat für gleichzeitige Benutzung von Saphirstift und Plattennadel um. Verlangen Sie Spezial-Offerte U.

Reichl. Katalog üb. Pathé-Sprechapparat in and. Ausstattung und Preisliste, über Musikinstrumente all. Art, phot. Apparate, Fern-u. perngläser, Jagd- u. Luxuswaren, Schreibmaschinen, gerahmte Bilder etc. gratis u. frei.

Da unsere Firma das alleinige Recht besitzt, Pathé-Fabrikate zu

Original-Fabrikpreisen

also ohne Preiserhöhung gegen Teilzahlungen zu verkaufen, sind die von uns angesetzten Preise nicht nur äußerst niedrige, sondern trotz der Gewährung des langen Kredits **ebenso billig wie bar**

Wenn man bedenkt, wie leicht und achlos

10 Pfennige täglich

für gleichgültige und vergängliche Dinge ausgegeben werden, wird niemand zögern, von unserer Offerte Gebrauch zu machen, um seiner Familie, seinen Freunden und Bekannten diese unvergängliche Quelle künstlerischen Genusses, musikalischer Anregung und abwechslungsreichster Unterhaltung zu erschließen. Um Gelegenheit zu geben, unsere Apparate und Platten vor

dem Kauf unbeeinflusst zu prüfen und mit anderen Fabrikaten zu vergleichen, um sich so persönlich die Überzeugung von den ungeheuren Vorzügen der Pathé-Fabrikate zu verschaffen, erklären wir uns bereit, unseren Apparat nebst der ganzen gewählten Plattenkollektion ernsthaften und solventen Reflektanten ohne jede Anzahlung

5 Tage zur Probe

vom Tage des Empfanges an gerechnet, zu überlassen, ohne jede Entschädigung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuelle Rücksendung. — Es ist also für unsere Besteller jedes

Risiko ausgeschlossen

das immer vorhanden ist, wenn der Käufer sich lediglich auf die schön klingenden Anpreisungen eines Inserates oder Kataloges verlassen muß, aber sich enttäuscht sieht, wenn er keine Berechtigung besitzt, nicht gefallende Waren zurückzugeben oder umzutauschen.

Unsere Firma besitzt das alleinige Recht, Pathé-Fabrikate ohne Preisauflage gegen Teilzahlungen anzubieten. Wir garantieren nicht nur für die wortgetreue Ausführung dieser Zusage, sondern haften auch dafür, daß bei Empfang unserer Sendung keinerlei Anzahlung zu leisten ist, daß keine Nachberechnung von Extra-Spesen, wie Emballage usw., stattfindet, und daß lediglich die minimalen Spesen der Hin- und eventuellen Rücksendung seitens des Empfängers zu tragen sind. — Ebenso findet bereitwilligste Beantwortung aller Anfragen statt. — Wir bitten unsere Ansichtssendung per Postkarte oder Brief unter Bezugnahme auf dieses Inserat zu verlangen, am besten sich des unten eingedruckten Bestellscheines zu bedienen.

Bial & Freund
in Breslau 60 M

Pathé-Platten

werden unter Benutzung aller modernen Erfindungen auf dem Gebiete der Plattentechnik in Fabriken hergestellt, welche viele tausend Arbeiter beschäftigen. Die sich internationaler Berühmtheit erfreuenden Pathé-Platten sind eine vollwertige Marke und kein Phantasiefabrikat, dessen Preis und Wert unkontrollierbar ist. Bei einem Durchmesser von 29 cm (gegenüber einem Durchmesser v. 25 cm der üblichen Platten) sind Pathé-Platten, die zu dem billigen Preise von 3.— M. pro Doppelplatte (also 2 Stücke spielend) geliefert werden, nicht nur die besten, sondern auch die billigsten Platten. Die lange Spieldauer bis zu 4 Minuten

gestattet eine meist unverkürzte Wiedergabe aller Lieder und Arien. Wer jemals Pathé-Platten besessen hat, wird niemals mehr den Wunsch nach einem anderen Fabrikat hegen.

Das Programm

der von uns gewählten Platten ist mit größter Sorgfalt und unter Berücksichtigung jeglicher Geschmacksrichtung zusammengestellt. Es enthält die beliebtesten Opern und Operetten, Märsche, Walzer, Phantasien, Ouvertüren und andere effektvolle Orchester-Vorträge, Arien, Lieder, Duette und Quartette, Instrumental-Soli aller nur bestehenden Arten, spanische, italienische und andere fremdartige Orchestervorträge, und auch der Humor kommt durch Cou-

plets, humoristische Vorträge u. Gesänge ausgiebig zu seinem Recht. Trotzdem wir nun sicher sind, durch unser gewähltes Repertoire jeden Hörer zu entzücken, gestatten wir Austausch nicht gefallender Platten nach eigener Wahl. — Wenn wir noch hinzufügen, daß Arien und Lieder v. international bekannten Größen wie Caruso, Slezak, Schmedes, Birrenkoven, Jos. Schwarz, der Elizza, Runge, Boninsegna u. a. gesungen, für Couplets u. Orchester ebenfalls nur allererste Kräfte verwendet sind, so dürfte unser Programm kaum übertroffen werden können.

Weitere Platten liefern wir zum Original-Fabrikpreise, unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen und ebenfalls mit der Berechtigung der Rücksendung nicht gefallender Stücke. Komplettes Verzeichnis liegt jeder Sendung bei.

Bestellschein 60 M

Hierdurch ersuche ich die Firma Bial & Freund in Breslau II, mir den angebotenen Luxus-Sprech-Apparat mit echter Pathé-Schalldose und ————— Stück(en) auf doppelseitig bespielten Pathé-Platten zum Gesamtprice von ——— Mk. — ohne Anzahlung, ohne Nachnahme, ohne Emballage berechnung, insbesondere ohne jede Kaufverpflichtung — zuzusenden, innerhalb 5 Tagen, vom Tage des Empfanges an gerechnet, franko zurückzusenden, andernfalls behalte ich sie und zahle unter Anerkennung des Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich obigen Betrag in monatlichen Raten von ——— Mk. vom Ablauf der Probezeit beginnend. Erfüllungsort ist Breslau, Ort und Datum: _____ Name und Beruf: _____

Uhren- u. Möbel-Kredit-Haus

Carl Barthel Inhaber Joachim Hochmuth

Berlin O. 34, Zorndorfer Str. 54.

In neuen, modern eingerichteten Räumen.

Separate Abteilungen für

Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen und Platten sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen, bunte Küchen, einzelne Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Teppiche Gardinen, Tischdecken usw.

Alles auf bequeme Ratenzahlungen bei billigsten Preisen.

Amt VII 7589.

Teppdecken

kauft man am besten u. preiswertesten

direkt bei der Fabrik

Bernhard Strohmendel.

Berlin, 72. Wallstr. 72,

zwischen Roß- u. Inselstraße.

Alle Decken werden aufgearbeitet.

Praktische Weihnachts-Zugabe.

Hochf. Kanariensänger, tielourenreich, Kollingsend, von 8-10 Mark u. 6.

Zuchtwischen zu 2,50 M.

pr. Nachn., 8 Tage Probe.

Preis lt. Ad. Jansson, Barbis n. F.

Das beste Weihnachts-Geschenk ist ein praktischer Gebrauchsgegenstand.

Stoffe für Anzüge, Paletots, Hosen	Meter	2,50, 4,50 etc.
Damentuche für Kleider, Jacken		1,75, 3,50
Persianer, imit. für Jacken, Muffen, Stolas		7,—, 10,—
Breitschwanz, imit. für Damen-Paletots		4,—, 8,—
Sealskin, imit. für Damen-Paletots		4,50

Koch & Seeland, Gertraudenstr. 20/21
Gesellschaft m. b. H. vis-a-vis der Petrikirche.

Garantiert Handarbeit
mit M. ohne M.
3 Pf. 3 1/2 Pf.

Haloppi

Neue türkische
Qualitäts-Zigarette!



Staatspreise.



Goldene Medaillen.



Ehrenpreise.



Köpenicker Straße 121 (Eckhaus)

Carl Zobel

Michaelkirch-Str. 9-10 (Eckhaus)

Herren- und Knaben-Moden, fertig und nach Maß.

Beste Paßform.

Werkstätten im Hause.

Alle Größen, auch für sehr korpolente wie überschlanke Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Volle Garantie für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung.

Sehr billige, aber feste Preise.

9 Schaufenster.

Anzüge, Uister, Paletots von M. 18 an.

Der neue Katalog gratis und franko.

9 Schaufenster.

Partei-Angelegenheiten.

Dritter Wahlkreis. Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, eine Volksversammlung statt.

Charlottenburg. Am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus: Mitgliederversammlung des Wahlvereins.

Wilmersdorf-Palensee. Heute, vormittag 9 Uhr, von den bekannten Lokalen aus Flugblattverbreitung. Dienstag abends 8 1/2 Uhr spricht unsere Parteigenossin Frau Alara Wehl in einer im Gesellschaftshaus, Wilhelmstraße 112, stattfindenden Volksversammlung, zu der besonders die Frauen eingeladen sind.

Schlendorf. Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei M. Heile, Potsdamer Straße 25: Vortrag der Genossin Simon über: Die Ehe in der konservativen und die Ehe in der sozialistischen Weltanschauung.

Kempelhof. Die Parteigenossen werden ersucht, für die Unterzeichnung der Petition an den Reichstag, betr. die Tempelhof-Feldfrage, recht zuge zu agieren.

Schönwalde (Bez. Bantow). Am Sonntag, den 11. Dezember, findet bei Schulz eine Volksversammlung statt.

Berliner Nachrichten.

Die Geringfügigkeit der Alters- und Invalidenrente beleuchtet eine Statistik, die von der Landesversicherungsanstalt Berlin aufgenommen worden ist.

Die Erhebung hat nach Invalidenrentnern und Altersrentnern beiderlei Geschlechts getrennt stattgefunden.

Nachgeprüft wurden die Jahrsblätter von 15 799 männlichen Invalidenrentnern. Davon bezogen 2530 offene Armenunterstützungen oder 16,0 Proz. der Gesamtsumme.

Die Beträge der monatlichen Armenunterstützung schwanken zwischen 6 und 30 Mk.; in einzelnen Fällen wurden sogar über 30 Mk. an Armegebern gewährt.

Von den 13 032 Invalidenrentnerinnen bezogen 2643 oder 20,3 Proz. der Gesamtsumme bare Armenunterstützung.

Die Einstellung der Armenunterstützung infolge Bezuges der Rente trat nur in ganz vereinzelten Fällen ein.

Im Anschluß daran sind die Ergebnisse der Auszählungen aus dem Verwaltungsbericht über die in Irrenanstalten, Stiften, Siechen- und Krankenhäusern untergebrachten Rentner zusammengefaßt.

Table with 3 columns: Irrenanstalten (männl., weibl.), Stiften (männl., weibl.), Siechen- und Krankenhäusern (männl., weibl.).

Die Tatsache, daß zahlreiche Alters- und Invalidenrentner auch die Armenverwaltung in Anspruch nehmen müssen, ist zwar längst bekannt.

Der Verkauf des Scheunenviertels

Ist vom Magistrat gestern beschlossen worden; Käuferin ist die Neue Boden-Aktien-Gesellschaft. Für das Terrain ist ein Preis von 6 700 000 Mk. vereinbart worden.

Polizeiliche Legitimationskarten für Pressevertreter.

Der Vorstand des Vereins Berliner Journalisten richtete am 28. Oktober d. J. eine Eingabe an den Berliner Polizeipräsidenten Herrn v. Jagow, in der um Einführung allgemeingültiger Legitimationskarten ersucht wurde.

Es werden im ganzen höchstens sechs Karten ausgegeben. Die Verteilung der Karten beschränkt sich auf die Blätter der Verbände Scherl, Koffe und Ullstein.

größte Enttäuschung hervorrufen. Die Beschränkung auf insgesamt sechs Karten, die in erster Reihe den Herren Koffe, Scherl und Ullstein zugedacht sind, kommt eine Privilegierung einzelner Verleger gleich.

Unserer Meinung nach ist die Aktion des Vereins Berliner Journalisten verfehlt. Wir wollen im Augenblick die Frage nicht näher erörtern.

Das könnte die Berliner Presse sehr leicht erreichen, wenn sie nur ernstlich wollte. Sie brauchte nur die Verichterstattung bei den höfischen Empfängen und Einzugsfeierlichkeiten einzustellen.

Zur Lohnfrage der Gasarbeiter.

Der Magistrat ist dem Antrage der Deputation für die städtischen Gaswerke beigetreten und hat eine Lohnzulage von 3 Pf. pro Stunde für die geringst besoldete Klasse der ungelerten Arbeiter der städtischen Gaswerke bewilligt.

Berliner Arbeiterverein für Obdachlose. Im Monat November nächstigen im Männerosol 14 642 Personen, wovon 7084 badeten, im Frauenosol 4404 Personen, wovon 1451 badeten.

Der geplante Zwangsverband für Groß-Berlin, der sich auf die Gebiete des Verkehrswesens, der Bebauungspläne, der Baupolizeiordnung und der Waldkäufe beziehen soll, hat in weiteren Kreisen der Bürgerschaft lebhaftes Befremden hervorgerufen.

Volksschauspiele.

Auf dem Bicheldorfer soll zu Pfingsten 1911 das Volksschauspiel „Abrecht der Wä“ aufgeführt werden. Die Gesellschaft „Brandenburgia“, an deren Spitze Herr Friebe, Stadtrat a. D., steht, hat das Arrangement in die Hand genommen.

Allem Anschein nach will man in weiteren Kreisen den Patriotismus wecken und stärken.

In den Nachbarortverkehre eingeschlossen. Die Orte Marienfelde, Zegel, Bittenau, Vorflut, Wilhelmshagen, Rosenthal werden in den Nachbarortverkehre von Groß-Berlin bei dessen nächster Erweiterung, vermutlich zum 1. Januar 1911, mit eingeschlossen werden.

Das Zuspätkommen in Theatern ist ein altes Leiden, das trotz aller Klagen nicht auszurotten ist. Wer zu einer Zeit ins Theater kommt, wo die Vorstellung schon begonnen, schädigt nicht nur sich, sondern belästigt vor allem die übrigen Theaterbesucher.

Die Ausstellung empfehlenswerter Jugendchriften im Gewerkschaftshaus ist heute, Sonntag, und nächsten Donnerstag von 5-9 Uhr geöffnet.

vom Sonntag, den 11., bis einschließlich Sonntag, den 17. Dezember, befindet sie sich im Saal 3. Während dieser Zeit ist die Ausstellung täglich von 3-9 Uhr geöffnet; gleichzeitig befindet sich im Saal 2 eine Verkaufsstelle.

Der Polizeiparappat bei der Entweichung von Irrenanstaltsinsassen arbeitet mit jener preussischen „Gründlichkeit“, die gegenüber Verbrechern sicher am Platze ist, hier aber als Belästigung empfunden wird.

Von unserer Polizei. Die stille Parochialstrafe hatte gestern in früher Morgenstunden eine kleine Sensation. Im Flur eines dortigen Hauses sahen Zeitung- und Frühstücksbräutler einen großen verschlossenen Sack liegen, in dem sich etwas Undefinierbares bewegte.

Sum Stand der Maul- und Klauenseuche auf dem Berliner Schlachthof.

Inmittelbar nachdem die von der Veterinärpolizei angeordnete Desinfektionsarbeit auf dem Berliner Schlachthof gestern beendet und der Schlachthof für den Schlachtverkehr freigegeben war, wurde, wie die „Allgemeine Fleischzeitung“ meldet, wieder ein Fall von Maul- und Klauenseuche unter den Kindern des Engros-Schlachtermeyers Karl Vornhagen festgestellt.

Gegen die Luftkesselsteuer

wird ähnlich wie in Berlin auch in den anderen Städten, denen sie droht, mit erfreulichem Eifer mobil gemacht. Wie wir der „München Post“ entnehmen, fand dort in der vorigen Woche eine große, von mehreren tausend Interessenten besuchte Protestversammlung statt.

Angelsfälle auf der Straße.

und Lauenhagenstraße wurde gestern abend zwischen 1/2 und 1/11 Uhr von Postanten eine etwa 40jährige Frau bewußtlos aufgefunden, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab.

Arbeiter-Bildungsschule.

Die Bergewaltung der Arbeiterjugend durch die Polizei über die Auflösung der Freien Jugendorganisation Nixdorf-Vrlich lautet das Thema, über das heute, Sonntag, den 4. Dezember, mittags 12 Uhr, in der „Neuen Welt“, Hasenbrücke, in einer großen Protestversammlung Reichstagsabgeordneter Eichhorn sprechen wird.

Ein telepathisches Phänomen steht gegenwärtig die Besucher des Apollo-Theaters in Erstaunen. Bei dem Umsichgreifen des spiritistischen Schwindels und des „Gedankenlebens“, sowie bei der Stellung, die die Wissenschaft sogenannten psychologischen Vorgängen gegenüber einnimmt, hat es der etwa 40 Jahre alte kräftige, nur ein gedrohenes Deutsch sprechende Mann, der hier seine Experimente macht, nicht leicht, sich beim Publikum die nötige Ruhe und Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Halb wird der Mann befallsch und der Weisfall wird gespendet auch von Teuten, die auf dem Gebiet der psychologischen Forschung nicht ganz unerschoren zu sein vorgeben. Was tut Bellini? Er eracht die Gedanken einer beliebigen Person, sofern sich dieselbe mit Aufträgen beschäftigt, die er mit einer dritten Person oder einer größeren Anzahl von Personen und Gegenständen ausführen soll. Vorbedingung für Bellini ist, daß die auftraggebende Person intensiu an den Auftrag, und zwar in der Reihe, in der derselbe ausgeführt werden soll, zu denken hat. Bellini packt den Puls der auftraggebenden Person, fassch mit der Hand an seine Schläfen, fährt von diesen herab zur Wange und stürzt dann mit dem Auftraggeber, den er am Handgelenk festhält, vor sich hinstarrend durch den Saal. Bald hoch aufgerichtet, bald taumelnd und beugend, erscheint Bellini wie gelähmt an seinem Nervensystem. Sind Frauen die Auftraggeberinnen, führt er sein Experiment aus, ohne sich von denselben führen zu lassen. Er schreitet dann voran, während die Damen in einem kurzen Abstand hinterher trüppeln. Immer, wenn der Auftrag gelungen ist, schnell die große, schätzige Beihalt auf, immer noch stark leuchend, als hätte seine Tätigkeitt etwas den Mann Quälendes an sich.

Tus dem übrigen Programm sei noch die amerikanische Operettendiva Ette Terry erwähnt, die hoch zu Ross erscheint und interessante Verwandlungsakte ausführt.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Berlin. Montagabend 9 Uhr: 2. Abteilung. Brunnenstraße 184 und 5. Abteilung in Kiezort, Eckstr. 8. Am Mittwoch: Vortrag in beiden Abteilungen über Anochenbrüde, Verrentungen und Verstauchungen mit praktischen Übungen. Der nächste Vortrag des Herrn Prof. Kaiserling im Pathologischen Museum der Charité findet am Sonntag, den 18. Dezember, vormittags 11 Uhr, statt.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Ein Stadtrat für Hygiene. Zur Bewältigung der vielfachen hygienischen Aufgaben wird es als wünschenswert erachtet, daß ein sachverständiges Mitglied für Hygiene im Hauptamt in den Magistrat aufgenommen wird. Aus diesem Grunde ist der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag des Magistrats zugegangen, die Zahl der Magistratsmitglieder um einen besoldeten Stadtrat zu vermehren. Dieser soll die Approbation als Arzt und eine besondere Vorbildung in der Hygiene besitzen und darf öffentliche Reden oder private ärztliche Praxis ohne Genehmigung der städtischen Behörden nicht übernehmen. Das Anfangsgehalt soll 9000 M. betragen und in drei Altersjahren nach je drei Jahren von 1000 M. bis zum Höchstgehalt von 12 000 Mark steigen.

Ein Verein Arbeiter-Jugendheim ist nunmehr auch in Charlottenburg von Angehörigen der Partei und Genossen in Verbindung mit dem Jugendauschuss ins Leben gerufen worden, der es sich zur Aufgabe machen will, der schulentlassenen Jugend ein Heim zu schaffen, in dem sie Gelegenheit hat, ihr Wissen zu bereichern, sich durch gute Lesüre fortzubilden und Gesehligkeit zu pflegen.

Angesichts der behördlichen Drangsalierung der freien Jugendbewegung in neuerer Zeit so wie der Anstrengungen der Gegner gerade in Charlottenburg, die Jugend für sogenannte christliche und patriotische Bestrebungen einzulangen, ist es Ehrenpflicht der Parteigenossen, der Arbeiterjugend eine Stätte der Belehrung und der Erholung zu schaffen. Wir erwarten, daß sich recht viele Genossen und Genossinnen dem neugegründeten Verein Arbeiter-Jugendheim anschließen. Der Mindestbeitrag von 10 Pf. monatlich ist so gering bemessen, daß ihn viele aufbringen können. Beitragsrückstellungen und freiwillige Zuwendungen für den Verein werden auf den nächsten Jahlabenden von den Bezirksführern und schon jetzt von dem Vorsitzenden, Genossen Dr. S. Rosenfeld, Gaudstraße 9 a, entgegengenommen.

Wilmersdorf-Sachsen.

Die letzte Mitgliederversammlung des Wahlvereins beschäftigte sich zunächst mit der Vertragsverhänderung. Nach kurzer Diskussion wurde der Antrag, die Wilmersdorfer Delegierten zu beauftragen, in der Generalversammlung Groh-Berlin für einen Monatsbeitrag von 40 Pf. zu stimmen, mit großer Mehrheit angenommen. Ein Antrag, den Extrabeitrag von 5 Pf. abzuschaffen, wurde mit ebenfalls großer Mehrheit abgelehnt. Hieran teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand auf Antrag der Genossinnen beschlossen hat, den Frauenleseabend wieder jeden dritten Freitag im Monat stattfinden zu lassen, die Versammlung stimmte dem zu. Ein Antrag der Genossin Karlsruhn, den Frauen zu gestatten, im Frauenleseabend zu kassieren, wurde abgelehnt. Der Vorsitzende richtete an die Frauen das Ersuchen, die Jahlabende mehr zu besuchen. Des weiteren teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, im neuen Jahre Sonntags nachmittags öffentliche Versammlungen mit anschließendem gemütlichem Beisammensein zu veranstalten. Bei den Erstwahlwahlen des Vorstandes wurde als zweiter Vorsitzender Genosse Hausbold, als zweiter Schriftführer Genosse Karlsruhn, in die Lokalkommission die Genossen Becker und Kohl, als zweiter Bibliothekar Genosse Blei, in den Bildungsausschuss die Genossin Karlsruhn gewählt. Die Befragung der freigeordneten Kandidaturen wurde dem Radfahrerverein überwiesen. Als Delegierte zur Verbandsgeneralversammlung wurden die Genossin Karlsruhn und die Genossen Silberig und Krüger gewählt. Der Vorsitzende referierte hierauf über die letzten Stadtverordnetenwahlen und teilte mit, daß der Sandwerker- und Gewerbetreibereien einen Wahlauschuss eingeschickt habe, um bei der nächsten Wahl die verlorenen Stadtverordnetenmandate wieder zu holen; dieser Plan müsse durch regere Agitation der Genossen durchkreuzt werden.

Sankt- Wid.

Ueber den politischen Massenstreik referierte in der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins Genosse U. m. Die Versammlung nahm die Ausführungen des Referenten mit Beifall entgegen. Ueber Vereinsangelegenheiten gab der Vorsitzende das Urteil des Schiedsgerichts in dem Auslieferungverfahren gegen Theurer und Genossen bekannt. In demselben wird den Genossen Theurer, Jac. Knoll und Kahl eine Rüge erteilt. Von einem Anschluß nahen das Schiedsgericht Abstand, weil sich von den genannten Genossen nur der Genosse Kahl als Mitverfasser der Artikel in den „Landwirtschafter Nachrichten“ bekannnte. Gegen letzteren soll ein gesondertes Verfahren eingeleitet werden. Nach Bekanntgabe des Urteils entspann sich, wie aus dem uns vorliegenden Bericht zu ersehen ist, eine lange, höchst unerquickliche Debatte, die auf ein Bestreben einzelner Redner, die vorhandenen Differenzen in ruhiger und sachlicher Weise zum Ausdruck zu bringen, gerade nicht schließen läßt.

Friedrichshagen.

„Die Genossenschaft als Teil der Arbeiterbewegung.“ Ueber dieses Thema referierte Genosse Max Jobstgen in der letzten Mitgliederversammlung. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. In der Diskussion wurden die Ausführungen des Referenten noch ergänzt und betont, daß nicht nur durch Worte agitiert, sondern durch entsprechende Lichtbilderbeiträge die Konsumbewegung motiviert werden möge, damit diese Idee in weitesten Kreisen Eingang finde. Im Anschluß daran machte Genosse Riese die Mitteilung, daß am 11. Dezember ein Märzabend stattfindet. Die Bekanntmachungen zu den Mitgliederversammlungen erfolgen fortan nur einmal, und zwar am Sonntag vor den betreffenden Versammlungen. Des ehemaligen Mitglied Droscher wurde wegen Streikbruch aus der Partei ausgeschlossen. Aufgenommen wurden acht neue Mitglieder, darunter eine Genossin.

Alt- Glienide.

Die letzte Mitgliederversammlung des Wahlvereins nahm zunächst einen Vortrag des Genossen Jakobson über die „Konsum-

frage“ an. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag forderte der Vorsitzende die Versammelten auf, dem Ersuchen des Vortragenden, in die Genossenschaftsbewegung einzutreten, nachzukommen. In den Wahlverein neu aufgenommen wurden vier Mitglieder. Aldann wurden noch diejenigen Genossen, die ihren Austritt aus der Landesliste angemeldet haben, darauf aufmerksam gemacht, daß sie den letzten Termin (27. Dezember) nicht versäumen möchten, ihren Austritt mündlich zu erklären.

Pankow.

Der Agitation für die Konsumgenossenschaft dient eine öffentliche Versammlung, welche die Gewerkschaftsunterkommission zum Dienstag, den 8. Dezember, nach dem Lokal von Rogndt, Kreuzstr. 3-4, einberufen hat. Es wird ersucht, für die Versammlung rege Propaganda zu entfalten.

Spandau.

Zwei Einbruchdiebstähle sind in der vergangenen Nacht ausgeführt worden. In dem Automatenrestaurant an der Haselstrahe wurde sämtliche Automaten erbrochen und der Inhalt, circa 500 M., entwendet. Ferner wurde in eine Fabrik an der Gölstrahe eingebrochen und dort Rohmaterialien, Stundlein usw. entwendet. In beiden Fällen sind die Diebe nicht ermittelt worden.

Die Austrittsverfahren aus der Landesliste mehren sich derartig, daß es leht den Stoffen allein nicht möglich zu sein scheint, die Leute von ihrem Vorhaben abzubringen, oder wenigstens den Versuch zu machen. Uns wird mitgeteilt, daß zu einem Arbeiter, der seine Austrittserklärung eingereicht, nach einigen Tagen der Amtsvorsteher von Spandau-Land gekommen sei, und den Versuch gemacht habe, den Mann von seinem Vorhaben abzubringen. Es soll dem Amtsvorsteher jedoch nicht gelungen sein, den Mann von seinem Vorhaben abzubringen.

Jugendchriften - Ausstellungen

werden für den Weihnachtbedarf auch in diesem Jahre wieder von den einzelnen Bildungsausschüssen veranstaltet. Außer auf gute und preiswerte Bücher für Jung und Alt, erstrecken sich die Ausstellungen auf künstlerischen Wandschmud, Unterhaltungsplele und Bilderbücher. Nächtend geben wir die Orte bekannt, die mit der Ausstellung, deren Beschäftigung natürlich kostenlos ist, bereits am heutigen Sonntag, den 4. Dezember, beginnen:

Charlottenburg. Die Ausstellung wird eröffnet am Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Volkshaus, Rosenstr. 3, sie kann jeden Sonntag in der Zeit von nachmittags 2-5 Uhr und wochentags von 5-10 Uhr besichtigt werden.

Schöneberg. Die Jugendchriften-Ausstellung wird heute im Tunnel Großer Weininger Straße 8, eröffnet. Die Beschäftigungszeit ist für heute sowie am 11. und 15. von nachmittags 5 Uhr ab und an den Werktagen am 10., 17., 20., 21. und 22. von 6 Uhr ab.

Zehlendorf. Die Ausstellung ist am Sonntag, den 4. Dezember, um 3 Uhr nachmittags im Lokal von Schwarz, Alsenstraße 55, geöffnet. Anschließend hieran wird um 5 Uhr Herr Schriftsteller Breuer einen Vortrag über Bücher und Bilder halten. Eintritt frei.

Abend. Die Ausstellung währt vom 4. bis inkl. 11. Dezember im Stadttheater (Zuh. H. Otto), Friedrichstraße, und ist geöffnet Sonntag von 3-7 Uhr nachmittags und wochentags von 7-9 Uhr abends.

Jugendveranstaltungen.

Steglich und Umagend. Mt. Lichterfelde nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Badenhorst, Eckstr. 22: Vortrag des Herrn Dr. Goldschmidt über Tolstol. - Mt. Zehlendorf, Radm. 4 Uhr: Versammlung bei Schulz, vorm. Giese, Zeltener Straße. Vortrag des Kollegen Lindemann: „Wir sind der junge Staat.“ - Mt. Wilmersdorf, Radm. 4 Uhr bei Zelle, Frauenburgstraße 100: Vortrag des Herrn Gildert über: „Der deutsche Bauernkrieg.“

Gerichts-Zeitung.

Vom Geländerecht.

Herr Greiser hatte seiner minderjährigen Tochter im Jahre 1908 die allgemeine Ermächtigung erteilt, als Dienstmädchen in Dienst zu treten. Das Mädchen, das sich nach Swinemünde vermieten wollte, ließ sich auch ein Diensthuch ausstellen. Da sie aber keine passende Stellung fand, so arbeitete sie erst mal als Verkäuferin. Dann wurde sie Dienstmädchen bei dem Schiffbaudirektor Schwarz in Steitin. Eines Tages lehrte sie nicht wieder in den Dienst zurück, nachdem sie ihrem Vater einen Besuch abgestattet hatte. Sie hatte über schlechte Kost geklagt und der Vater hatte ihr erklärt, daß er die ihr seinerzeit erteilte Genehmigung, in Dienst zu treten, zurücknehme und daß er nicht gestatte, daß sie in den Dienst zu Schwarz zurückkehre.

Frauisin G. wurde demnach auf Antrag von Schwarz vom Landgericht Steitin zu einer Geldstrafe verurteilt, und zwar auf Grund des Ausnahmegesetzes gegen die ländlichen Arbeiter und gegen das Gelnde vom Jahre 1854, weil sie ohne Grund den Dienst vor Ablauf der Vertragszeit verlassen habe. Die Ermächtigung des Vaters habe für dies Dienstverhältnis noch forgewirkt und ein Grund, der zum vorzeitigen Verlassen des Dienstes berechtige, habe nicht vorgelegen. Sie habe nicht behaupten können, daß ihr die „notwendige“ Nahrung verweigert worden sei oder daß ihr „ekel-erregende“ Speisen verabreicht worden wären. Es möge ja sein, daß ihr das Essen nicht geschmeckt habe. Das sei aber kein Grund zum Verlassen des Dienstes.

Das Kammergericht verwarf die gegen das Urteil eingelegte Revision mit folgender Begründung: Der Dienstvertrag sei gültig gewesen. Der Vater habe der Tochter eine Ermächtigung gemäß § 118 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erteilt gehabt, wo bestimmt sei: „Ermächtigt der gesetzliche Vertreter den Minderjährigen, in Dienst oder in Arbeit zu treten, so ist der Minderjährige für solche Rechtsgeschäfte unbeschränkt geschäftsfähig, welche die Eingehung oder Aufhebung eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses der gestatteten Art oder die Erfüllung der sich aus einem solchen Verhältnis ergebenden Verpflichtungen betreffen.“ Diese vom Vater erteilte allgemeine Ermächtigung, in Dienst zu treten, habe noch forgewirkt, als das Mädchen den Dienst bei Schwarz antrat. Wenn sie später widerrufen sei, wozu der Vater das Recht gehabt hätte, dann wäre das für den vorliegenden Fall gleichgültig. Die Rechte der Dienstverpflichtung, welcher sich das Mädchen auf Grund einer noch geltenden Ermächtigung verpflichtet hatte, würden nicht berührt durch die spätere, während der Vertragszeit erfolgten Zurücknahme der Ermächtigung. Ohne Rechtsirrturn sei ein unberechtigtes Verlassen des Dienstes dargetan. Ein geschlicher Grund habe nicht vorgelegen.

Nach dem Familienrecht ist der Vater berechtigt und verpflichtet, für das körperliche, sittliche und geistige Wohl seiner Tochter zu sorgen. Daraus folgt, daß ihm ein selbständiges Recht zur Aufhebung des Vertrages zusteht, wenn seiner Ansicht nach das körperliche, geistige oder sittliche Wohl seiner Tochter durch den Dienst gefährdet wird. Er hätte deshalb selbst den Vertrag aufheben sollen. Aber mag die Rechtslage sein, welche sie wolle: der Fall zeigt von neuem, wie dringend erforderlich die Aufhebung der Gewerbeordnungen ist.

Ein Prozeß gegen Homosexuelle.

In dem Waageburger Prozeß gegen 17 Homosexuelle beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafen von 3 bis 7 Monaten gegen alle Angeklagten. Das Gericht hielt eine Verurteilung gegen

§ 175 Str. O. D. nur bei einem Handlungsgeschehen, einem Hausdiener und einem Sattlerlehrling für vorliegend, die übrigen Angeklagten seien zwar dringend verdächtig, aber nicht überführt. Gegen den Hausdiener wurde auf 3, gegen die beiden anderen für schuldig befundenen Angeklagten auf je 6 Wochen erkannt.

Wegen Körperverletzung im Amte

ist am 20. April vom Landgericht Koblens der Polizeisergeant August Karst in Kreuznach zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden. Während er Nachdienst tat, wurde ruhender Mann verurteilt. A. hielt einen gewissen H. für einen der Täter und schloß ihn an. Es kam zu Mißhelligkeiten und schließlich ließ der Angeklagte zu, daß sein Hund den H. sowie dessen Genossen G. biss. Verurteilt ist A. wegen Mißhandlungen des H., freigesprochen dagegen von der Anklage der Mißhandlung des G. — Auf die Revision des als Nebenkläger zugelassenen H. hob am Freitag das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Auf V. hat der Angeklagte seinen Hund allerdings nicht gelockt, er konnte aber annehmen, daß der Hund den H. anfallen werde. Er wußte auch, daß der Hund, trotzdem er einen Maulkorb trug, beißen und den H. verletzen konnte. Demnach würden die Voraussetzungen der fahrlässigen Körperverletzung vorliegen.

Wichtig wäre es, für jeden Polizeihundbiss auch den Chef der Polizeiverwaltung zivilrechtlich verantwortlich zu machen. Er muß wissen, daß ein Hund Unheil anrichten kann. Gibt er dem Polizisten einen Hund als „Ausrüstungsgegenstand“, so ist es nur billig, daß er für den dadurch angerichteten Schaden in allen Fällen persönlich haftet.

Aus der Frauenbewegung.

Die politische Rechlosigkeit der Frauen.

Die zunehmende Teuerung aller Lebensmittel und die Steigerung der Preise gerade der wichtigsten und unentbehrlichsten Wirtschaftartikel zwang die Frau während der letzten Jahre in höchstem Maße zum Mitverdienen. In der Zeit von Anfang 1908 bis zum September 1910 ist die Zahl der weiblichen Beschäftigten um 20,4 Proz. in die Höhe gegangen, während die Zahl der männlichen Arbeiter im gleichen Zeitraum nur um 13,9 Proz. stieg. Dieses ganz außerordentliche Emporschnellen der Zahl weiblicher Arbeiter wird um so deutlicher, wenn man die Ziffer des Wachstums der weiblichen Bevölkerung dagegen hält, die in den Jahren von 1891 bis 1896 nur um 0,5 Proz. stieg. Der Uebertritt zur gewerblichen Beschäftigung ist also nicht aus der Zunahme der weiblichen Bevölkerung zu erklären. Seit dem Jahre 1892 ist die Zahl der erwerbstätigen Frauen rapid gewachsen. Sie betrug 1892: 24,2, bei der Zählung 1906: 25,4 und 1907: 30,4 Proz. und dürfte nach den oben dargelegten ziffernmäßigen Nachweisen mit dem Ablauf des Jahres 1910 sicherlich die kolossale Steigerung auf 33 bis 35 Proz. erfahren. Demnach würde der dritte Teil aller volkswirtschaftlichen Arbeit von der Frau geleistet. Nun vergleiche man mit dieser Entwicklung des Frauenerwerbes einmal den Tiefstand der politischen Rechte der Frau. Nächstlich, wie vor zehn Jahren und länger, als der Minister v. Hammerstein bei den Abgeordnetenhausdebatten über die Zulassung der Frauen zu politischen Versammlungen erklärte: „Es ist traurig, wenn auch die Frauen in ihrer leichten Erwerbbarkeit in politischen Versammlungen das Volk bewegen sollten.“ — genau so, wie vor zehn, zwanzig Jahren, ist man auch heute noch darauf bedacht, die politischen Rechte der Frauen zu verweigern. Es ist ein Trauerspiel fendersteinen, daß eine Kulturration, wie sie die deutsche sein will, sich von Neu-Seeland, von Australien beschämen lassen muß, in welcher letzterem Lande das politische und kommunale Stimmrecht der Frauen nun schon zehn Jahre besteht. Kom paffinen Wahlrecht in Staat und Gemeinde sind unsere Frauen auch heute noch es ipso ausgeschlossen, und das aktive Wahlrecht, b. h. die Befugnis, einen Abgeordneten zu wählen, das sie in einigen — heileibe nicht allen! — kädlichen und ländlichen Gemeinden Deutschlands und — man traue! — sogar Preußens ausüben dürfen —, dieses aktive Wahlrecht ist auch danach! Und, darüber braucht man natürlich nicht zu käumen: am meisten ist's in Preußen danach! Wo das Wahlrecht vom Gemeindebürgerrecht abhängig ist, hat man, mit Ausnahme von Sachsen-Weimar-Eisenach und Koburg, die Frauen auch vom aktiven kommunalen Wahlrecht abgekalkert. Weist darf es übrigens, außer in Sachsen, Hannover, Lübeck und Bremen, auch nur durch einen männlichen Stellvertreter ausübt werden! Also mit einem Worte: Es ist zum Lagen! Ueberflüssig hinzuzufügen, daß sich selbst dieses beschränkte Stimmrecht der Frauen nur auf die Grundbesitzerin oder Eigentümerin bezieht. Für die Proletarierin gibt's kein Stimmrecht! Oder doch, halt, eins: Die Wahlberechtigung der Frau für die Krankenkassen ist garantiert. Damit erschöpft sich aber auch sogleich das Maß ihrer gesamten politischen Rechte. Von den Gewerbegelehrten, von den Kaufmannsgerichten, in die sie unter allen Umständen hineingehört, ist sie nach wie vor ausgeschlossen. Dafür hat man ihr nach berühmten Mustern manderlei „in Aussicht gestellt“, so daß Wahlrecht für die Berufsgenossenschaften und die unteren Verwaltungsinstanzen der Invalidenversicherung. Die Frauen haben heute nach Maßgabe ihres Anteils an den volkswirtschaftlichen Leistungen nicht bloß mehr das Recht, sondern die absolute, unabweisliche Pflicht, für die Berechnung ihrer politischen Rechte mit aller Entschiedenheit einzutreten! Der Zustand von heute ist ein Un Ding! Viele Millionen erwerbstätiger Frauen, deren Steuergroschen man sehr wohl zu schätzen weiß, die auch vor den Geiechen mit dem Ranne auf gleicher Linie stehen, politisch eine Ausnahmestellung anzuweisen, sie politisch tot zu machen, das ist so ziemlich das höchste Stück Walfür in unserem an Walfür und Gesehlosigkeit wirklich nicht ganz armen Preußen-Deutschland. „Wenn es keine Geschlechterverschiedenheiten gäbe.“ sagt Thomas Morgan, „so würde das Unrecht, das den Frauen durch ihre politische Rechlosigkeit geschieht, weit geringer sein. Gerade weil ihr Wesen, ihre Gewohnheiten und Bedürfnisse von denen des Mannes verschieden sind, wird sie nicht gerecht durch ihn vertreten, wurde es nie und kann es und wird es nie werden.“ Trotzdem sind alle politischen Parteien, mit alleiniger Ausnahme der sozialistischen, die die politische Gleichberechtigung der Frauen schon im Erfurter Programm anerkennen, durch die Vank für die Verkümmern der politischen Rechte der Frauen; der Liberalismus genau so wie der klausewarsche Wad! Die erwerbstätigen Frauen, die die Bedeutung eines starken wirtschaftlichen Faktors im Staatswesen anzuweisen haben, müssen sanftlich unzufrieden sein mit einem Zustand der Gesehlosigkeit, der Mißachtung, der Preisgabe an Parteien, die sie als wirtschaftlichen Faktor nicht anerkennen. Hier kann nur eins helfen: Die erwerbstätigen Frauen haben die Pflicht, sich fester zu organisieren und für weitestmögliche Ausbreitung politischer Auffassung unter den arbeitenden Frauen zu sorgen, auf alle Mittelzüge der Gegner zu achten, jeden Stieb zu parieren und in größter Einheit und Gesehlossenheit den gesetzgebenden Körperschaften energisch zu Leibe zu rücken. Es muß den Regierungskreisen stärker zu Gemüt geführt werden, daß man es satt hat, sich länger als Nebenache einzulassen zu lassen, daß die Millionen erwerbstätiger Frauen, deren Pflichten das Geseh sorglich unerschreibt, deren Rechte aber außerhalb des Gesehes liegen, ein unbedingtes Recht auf die Mitbestimmung ihres Geschlades verlangen.

Stiltskaffe der Grobeure, Zfelene und verwandten Berufsgeossen in Berlin legt jeden 1. Montag im Monat Restaurant Braumert, Luisen- ufer 1, abends 8-10 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

E. G. 47. Verein für Feuerbehaltung. Eckstr. 5, erteilt auf Anfrage Auskunft. — 3033. Das Recht zur Ausübung des Reichsstaats- Wahlrechts wird durch Ansprache der Armenverwaltungen für Armenhausgeheissen nicht beieigt. — H. P. 2. Die Frau soll bei Gericht den Antrag stellen, einen Ehelichen in die Ehe zu setzen und herauszugeben der Sachen. — H. P. 1. 10-15 M. — 225 J. G. Ja, beim Magistrat

der Aufnahme in die Ehe zu setzen und herauszugeben der Sachen. — H. P. 1. 10-15 M. — 225 J. G. Ja, beim Magistrat

der Aufnahme in die Ehe zu setzen und herauszugeben der Sachen. — H. P. 1. 10-15 M. — 225 J. G. Ja, beim Magistrat

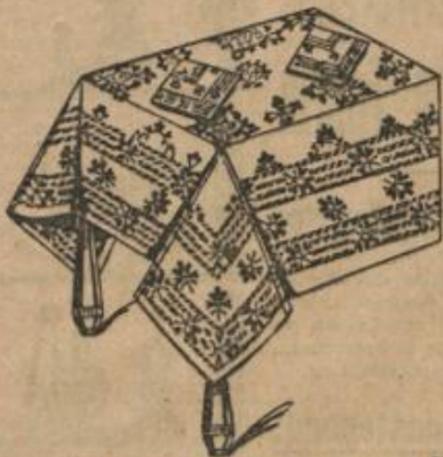
der Aufnahme in die Ehe zu setzen und herauszugeben der Sachen. — H. P. 1. 10-15 M. — 225 J. G. Ja, beim Magistrat

der Aufnahme in die Ehe zu setzen und herauszugeben der Sachen. — H. P. 1. 10-15 M. — 225 J. G. Ja, beim Magistrat

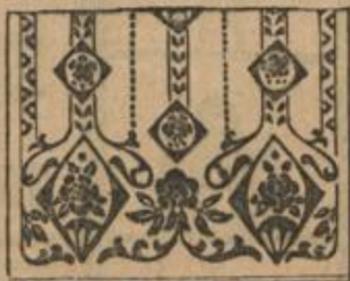
der Aufnahme in die Ehe zu setzen und herauszugeben der Sachen. — H. P. 1. 10-15 M. — 225 J. G. Ja, beim Magistrat

Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

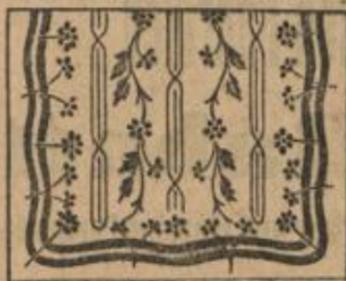
Berlin W, Leipziger Strasse 20-21.



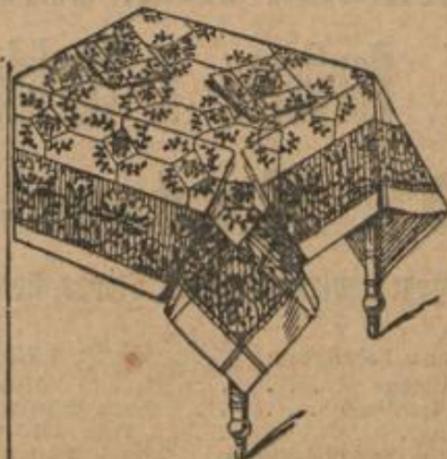
Nr. 1793. **Jacquard-Tischgedeck.**
Reinleinen, geblickt, gestümt; in Karton-
aufmachung. Tischuch. 130x170 cm. Mund-
tücher 60x60 cm. Gedeck mit 6 Mundtücher M. **7.00**



Marke 2430.
Weiße, reinleinen **Jacquard-Handtücher**
abgepaßt, gestümt und geblickt. Größe 48x115 cm. . . Dutzend Mark **6.90**



Marke 2339.
Weiße, reinleinen **Jacquard-Handtücher**
abgepaßt, gestümt und geblickt. Größe 48x115 cm. . . Dutzend Mark **8.00**



Nr. 1641. **Kaffeegedeck (Teegedeck)**
Weiß Damast mit a) rosa, b) blau, c) gold, d) grün,
e) lil. Wasserrose-borde.
Tischuch Gr. 130/170 160/160 160 210 160 250. Mundtücher
36x36 cm.
Preis Mark **4.80 5.80 7.30 9.20** Dtz. M. 4.00

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Taschentücher
Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen
Schürzen, Unterröcke, Strümpfe, Morgenröcke, Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken.

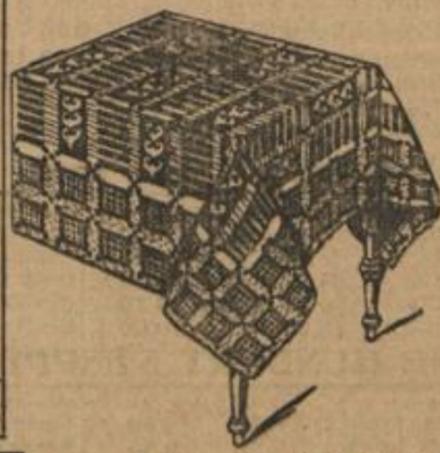


Nr. 1528. **Jacquard-Tischgedeck.**
Reinleinen, geblickt, gestümt; in Karton-
aufmachung. Tischuch-Größe 130x170 cm.
Mund-Tücher 60x60 cm. Gedeck mit 6 Mundt. **8.20**

Einzelne Tischtücher
zu denen keine Mund-
tücher vorhanden sind.
Für 6 Personen: **2.80 3.50 4.20**
Für 8 Personen: **5.00 5.40**

Mundtücher
ohne zuzusende Tischtücher.
Größe 60x60 cm
Dutzend von Mark **7.00** an
Größe 63x63 cm
Dutzend von Mark **8.00** an

**Kaffee- und Frühstücks-
Mundtücher**
Reinleinen, mit Hohlraum,
Damast- und Atlas-
Muster. Gr. 38x38 cm,
Dutzend . . . Mark **8.00**



Nr. 1853. **Baumwollene Tischdecke**
gestümt „Pflanzmuster“, a) burdeaux-creme,
b) grün-creme, Größe 125x125 cm. . . Mark **1.75**

Gelegenheitskauf!
1 Posten weiße reinleinen Taschentücher
in hübscher Geschenks-Verpackung.
Marke EG, Feinlädig, gestümt, Größe 40 cm, für Damen. Dutzend nur Mark **5.00**
Marke 04, Feinlädig, gestümt, Größe 46 cm, für Damen und Herren, Dutzend nur Mark **4.80**

Nach den Vororten zweimal täglich kostenfreie Zusendung. Verlangen Sie die Weihnachts-Preisliste. Postfreier Versand von 20 M. an

Bis zum 12. Dezember d. J. kommen täglich
300 kleine Stereoskop-Apparate mit 40 Bildern u. Text „Der Werdegang des Lotuses in Bild und Wort.“
bei Einkäufen zur Ausgabe. Belehrend und interessant für Jung und alt. **700**

Lesen ist erhellend:
Preussischer Kommissar
Geschichten aus dem Soldatenleben
von **AUGUST WINNIG**
Mit zahlreichen Illustrationen von
H. Damberger-Kühnen.
Preis 1,50 M. Gebunden 2,— M.
Nach 10 Heften a 15 Bl. zu beziehen.
Der Verfasser packt den in Deutschland immer
aktuelleren Stoff frisch und lebendig an. Er
entwirft fesselnde Bilder, die für Gebildete
und Nichtgebildete gleich interessant sind und
gegenüber der landläufigen Militärverherr-
lichung einmal die Wirklichkeit schildern.
Zu beziehen durch alle
„Vorwärts“-Ausgabestellen sowie durch die
Hauptexpedition des „Vorwärts“, Lindenstr. 69 (Laden).

OXO
Der Sieger
im Wettfluge um die
Gunst des Publikums ist der
**OXO Bouillon-
Würfel**
der Comp^s **LIEBIG**.
Hauptvorzüge:
Schnellste und bequemste Verwendung.
Preis 5 Pfg.

Leser dieses Blattes wissen, aus welchen Gründen
Elfe-Cigaretten
zu bevorzugen sind. 15951*

**Zeitungs-Ausgabestellen
und Inseraten-Aufnahme.**

Zentrum: Albert Schmitt, Auguststr. 50, Eingang Nordmitrabe
2. Wahlkreis: W. Gult Schmidt, Reichardtstr. 14, Hochortstr.
S. und SW: Hermann Berner, Neuenauferstr. 72
3. Wahlkreis: St. Fritz, Kreuzstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Eiken, Robert Engels, Gr. Franziskanerstr. 120.
— Wilhelm Mann, Peterburgerplatz 4 (Laden)
5. Wahlkreis: Südosten: Paul Böhm, Vankhnerplatz 14/15.
6. Wahlkreis: Leo Buch, Jannaschstr. 12 (Hof).
Wedding: Karl Seiche, Rosenthalerstr. 49.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Wilhelm
Baumann, Bernauerstr. 9, vorn part.
Gesundbrunnen: H. Trapp, Fietzstr. 10.
Schönhäuser Vorstadt: Karl Marx, Buchenerstr. 123.
Adlershof: Carl Schwarzkopf, Hoffmannstr. 9.
Alt-Glienicker: Wilhelm Dörre, Rudowerstr. 83 II.
Baumschulenweg: H. Gornig, Roritzerstr. 13, I.
Bernau, Röntgenstr., Zepernick, Schönau und Schön-
brück: Heinrich Drose, Hohenstr. 74, part.
Biesdorf: Leopold Peters, Dorfstr. 88.
Bohnsdorf und Falkenberg: Alois Lauf, Bohnsdorf, Ge-
meinschaftshaus „Paradies“.
Charlottenburg: Julius Schwarberg, Selenheimerstr. 1.
Eichwalde, Zenthen, Hiersdorf und Hankels Ablade:
Eskar Wabbe, Schönholzer, Stadtmannstr. 90.
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagen Chaussee.
Friedersdorf-Petershagen: A. H. Schlarb, Petershagen.
Friedenau-Steglitz-Südende: H. Bernice, Schloßstr. 119,
Hof I, in Steglitz.
Friedrichshagen: Ernst Berkmann, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Bahnhofsstr. 6 III.
Johannisthal: E. Heide, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Karlshorst: Richard Rüter, Köpenickerstr. 9, I.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhofsstr. 13.
Köpenick: Emil Böhler, Köpenickerstr. 6, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto
Eitel, Kronprinzstr. 4, I.
Rahlsdorf, Kaulsdorf: E. Seide, Walsdorf, Walderstr. 14.
Rariendorf: August Leip, Gaussestr. 200, Hof.
Marienfelde: Emil Weinert, Dorfstr. 14.
Neuenhagen: Johann Häbiger, Walterstr. 14 II.
Nieder-Schöneweide: Max Friedrich, Dorfstr. 14 II.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide: August Deneke, Dorfstr. 2, I.
Pankow-Niederschönhausen: R. Hermann, Wäldchenstr. 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz:
G. Gursch, Ramestr. 12, I.
Rixdorf: W. Heinrich, Redarstr. 2, im Laden.
Rummelsburg, Boxhagen: H. Kofentanz, Mi. Boxhagen 64.
Schönberg: Wilhelm Sammler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
Spandau: H. Sypen, Bogowitzerstr. 9.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust,
Hermisdorf und Reinickendorf-West: Paul Krenig,
Borsigwalde, Rühnstr. 10.
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Reichenberger Str. 4.
Tempelhof: Albert Zobel, Berliner Straße 41/42.
Treptow: Rob. Gramenz, Reichenbergerstr. 412, Laden.
Weißensee: H. Burkmann, Erdbeerstr. 105, partiere.
Wilmsdorf-Balensee-Schmargendorf: Paul Schubert,
Wilhelmsruhe 26.
Sämtliche Vertikaleratur sowie alle wirtsch. Verträge werden geliefert.

Glas-Christbaumschmuck.
Verfende auch dieses Jahr meine reich sortierten Sortimentstischen Glas-Christ-
baumschmuck in nur herborrag. hochmodernen Spezialitäten ersten Ranges,
nach den neuesten Modellen Garantie: jahrelang haltbar. Sortiment I. Ueber
300 Stück nur mit echt verfertigten farbenprächtigen Kugeln. Gl., Glas,
Kugeln, Regenbogenfalten bis 8 cm groß, Phantasieformen, lebende
Glocken, herzf. Fruchtformen, wie Apfel, Birnen u. dgl., prachtvoll St. Glanz,
feinster Engel mit gold. Stern, von Glanzlicht umflossen, kunstvoll natu-
rgetreu gebildene Tiere und Vögel mit Naturfarben, Galle mit Kübe u. Wälder,
Glow, naturgetreue Vögel zum Stellen auf Wälder, Gärten, Gassen und Wälder
15 cm, Diamant- u. Spiegelreflektoren etc., ferner viele mit Silberdraht und
Seidenfäden reichlich überp. Prachtstücke, Entschliffe, Kugeln, Blumen,
Tulpen u. dgl., herrlich befestigt etc. verleiht aus erster Hand, sorgfältig ver-
packt zum Preis von 3 M. 100 Stück, 30 M. mehr. Sortiment 2. 200 Stück,
Sortiment 3. 100 Stück, Sortiment 4. 60 Stück der größten, allerersten prima
Ware. Ferner empfehle für Weihnachts ein hochfeines, modernes weißes Sorti-
ment 5. auch 6 M. 30 M. mehr. Jedem Sortiment lege gratis bei.
Kaffeebecken (die Begabung mit dem Wohl im Walde), ein Automobil (mit
Weihnachtsmann als Chauffeur darstellend) u. als Nebensache eine noch
etwa über 1/2 Meter große Strahlenkugel mit Silberfäden, alle Baumkugeln
bis jetzt überzogen, allererste Qualität (ohne Konkurrenz). Ferner feine
Sortimente von 6 Dutz. bis 1000 Stück, nur erstklassige Ware zum Preis von
3.00 M. Weihnachts 20 M. mehr. Für Kinder u. Bekannte größere Sorti-
mente nur in die feinsten modernen Sachen zu 10, 15, 20 M. und mehr.
José Müller, Lauscha S.-M. N. 21

Inventur-Verkauf im Emros-Lager
während des Monats **Dezember (paren Damen Geld!**
Seldentüschmähel, Paletots, Kostüme, Anschließende Tuch-Paletots
Englische Ulster, Abendmäntel, Backfisch
Max Mosczytz, Berlin C, 59,
Landberger Str. 59,
Kein Laden, eine Treppe, an Alexandersplatz
jetzt: 35 M.

H. Preuß Swinemünder Str. 64 I. Etage
(Aufgang Ramlerstraße 27)
Zigarren-, Zigaretten- und Tabakfabrik und Groß-
handlung.
Für Kenner! **Spezialitäten:** Für Kenner!
Bombastus und Spreelume-Zigaretten.
Gesondlich geschützt.
Pre-Ussina-Zigarren
in allen Preislagen. Preisliste franko.
Tel. & No. 3884.

Vertrieb von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Portieren- u. Tischdecken-Fabriken

10% Extra-Rabatt

auf angesehene Gardinen, Stores, Bettdecken und einzelne Portieren

Gardinen u. Fabrikreste	passend für 1 bis 3 Fenster, Fenster	1,75 2,25 2,85 3,65 4,85 5,75 6,50 usw.
Tüllgardinen	Meter	35, 40, 50, 60, 75, 85, 95 Pl.
Abg. Gardinen	2 Schals	2,50 3,25 4,00 4,75 5,50 6,35 7,50 M.
Tüllstores	Stück	1,75 2,45 2,90 3,65 4,75 5,50 M. usw.
Erbstüll u. Spachtel-Stores	Stück	3,45 3,95 4,50 5,45 6,75 7,85 9,50 M.
Tüll-Bettdecken	Stück	1,85 2,25 2,75 3,50 4,65 5,75 6,50 M. usw.
Erbstülldecken	Stück	2,65 3,35 4,65 5,85 6,50 8,25 10,50 M.
Künstler-Gardinen	2 Schals, 1 Lamb.	5,85 7,25 8,75 9,75 12,50 14,50 M. usw.
Kongreßstoffe	Meter	28, 35, 45, 60, 75, 90 Pl., 1,25 M.
Abg. Rouleaus	weiß, creme, gold, Stück	1,45 1,75 1,95 2,45 2,85 3,50 4,50 M. usw.
Tuchportieren	2 Schals, 1 Lamb.	3,65 3,95 4,50 5,75 6,65 7,85 8,50 M.
National-Plüsch u. Velvet-Portieren	2 Schals, 1 Lamb.	6,75 7,85 8,50 9,75 11,50 13 15 bis 50 M.
Leinen-Portieren mit Applikat u. Bordenbes.		3,75 4,65 5,85 6,75 8,50 9,75 11,25 M.
Tuch-Decken rot, oliv, blau	Stück	1,25 1,50 1,85 2,45 3,25 4,50 5,35 M.
National-Plüschdecken		St. 3,85 4,65 5,50 M.
Kommodendecken		St. 75, 95 Pl., 1,25 1,50 bis 15 M.

Gelegenheitskauf eines Postens schwerer echter Plüsch-Tischdecken!

mit reicher Stickerei und modernen einfarbigen Ausführungen.

Serie 505 mit unbedeutenden Webfehlern	Serie 506 schwere Plüsch-Qualität
Größe ca. 130/130 . . . 7,50 M. Wert 11,50 M.	Größe ca. 130/130 . . . 8,50 M. Wert 12,50 M.
Größe ca. 140/140 . . . 8,75 M. Wert 13,50 M.	Größe ca. 140/140 . . . 9,75 M. Wert 14,50 M.
Größe ca. 150/150 . . . 10,50 M. Wert 16,50 M.	Größe ca. 150/150 . . . 11,50 M. Wert 18,50 M.
Größe ca. 145/175 . . . 13,50 M. Wert 20,00 M.	Größe ca. 145/175 . . . 14,85 M. Wert 22,50 M.

EINIGE HUNDERT STEPPDECKEN SIBILI-SEIDE

volle Steppmuster	einseitig doppelseitig	volle Handarbeitsmuster	einseitig doppelseitig
Serie 605 160/200 . . . 6,75 8,50	Serie 610 160/200 . . . 8,75 10,50	Serie 612 160/200 . . . 11,85 13,50	Serie 613 160/210 . . . 12,50 15,50
Serie 606 160/200 . . . 7,85 9,85	Serie 614 160/210 . . . 14,50 18,80		
Serie 607 160/200 . . . 8,50 10,75			
Serie 608 160/200 . . . 9,75 12,50			

Riesen-Posten einzelner Steppdecken . . . Stück 3,75 4,65 5,50 6,75 bis 15 M.
 Diwanddecken in allen Farben . . . Stück 3,75 4,50 5,85 6,75 8,25 9,50 11,25 M.
 Eis- u. Plüsch-Chaiselonguedecken fraise, lila, blau, rot, oliv, St. 18,50 22,50 26,50 bis 45 M.

Spezial-Verkauf Erzeugnisse deutscher Teppich-Werke

Plüsch-Royal-Teppiche	Echte Plüsch-Teppiche
Größe ca. 130/200 . . . 7,25 8,50 9,85 M.	Größe ca. 130/200 . . . 14,25 15,50 16,75 M.
Größe ca. 160/240 . . . 12,50 14,75 16,50 M.	Größe ca. 165/245 . . . 19,85 24,50 28,50 M.
Größe ca. 200/300 . . . 19,75 24,50 28,50 M.	Größe ca. 200/300 . . . 32,85 37,50 43,50 M.
Größe ca. 250/350 . . . 33,50 39,50 42,55 M.	Größe ca. 250/350 . . . 53,50 61,25 72,50 M.

Zum vollständigen Ausverkauf durch Rauch und Staub beschädigte Salon- u. Wohnzimmer-Teppiche mit 25% Extra-Rabatt

Perser Teppiche nachgeahmt orient. Must. St. 3,85 4,65 5,75 6,50 7,85 8,75 9,50 M.
 Bettvorleger . . . 0,85 1,20 1,65 1,95 2,45 2,85 3,75 4,50 bis 18 M.
 Echt chin. Ziegen- u. Wolfsfelle chem. gewasch. 3,85 4,75 5,50 6,75 7,50 8,50 11,50 M.
 Riesenposten Luchs- und Tigerkatzen, Polarhunde, Schakale, echt sibirische Wolfe, Fellteppiche, Fußtaschen, englische Angorafelle in großer Auswahl.
 Sport- und Schlafdecken . . . Stück 1,65 2,45 2,85 3,25 4,50 5,25 6,50 M.
 Reisedecken (in herrlichen Tigerzeichnungen) . . . 4,50 5,75 7,50 9,75 12,50 M.
 Lammwolldecken . . . 5,95 8,75 10,50 13,50 15,00 M.
 Kamelhaardecken . . . 7,85 9,50 12,50 14,50 18,50 M.

Läufer- und Linoleum-Reste in allen Breiten ganz bedeutend unter Preis. Reste zu Sofabezügen in Wolle und Plüsch zu Spottpreisen.

E. Weissenberg's

Gardinen- und Teppich-Haus

Große Frankfurter Straße 125

im Hause der Möbelfabrik. Verkauf nur part. im Laden. 2. Haus von der Koppenstraße. Fahrverbindung: Stadtb. Schles. Bahnhof. Haltestelle der Straßenbahn: 26, 66, 67, 68, 69, 70, 71. An der Andreasstraße, 1 Minute vom Geschäftshause entfernt, Linie: 1, 2, 3, 4, 22, 31, 46.

Billiger Pelzwaren-Verkauf!
 Stolas, Muffen, Herrenpelze, Pelzmützen, Kragen für Herren u. Knaben im einzelnen bis Weihnachten!
Pelzwarenfabrik, Neue Königstraße 71
 L. Hof rechts, Fabrikgebäude 1. Etage.
 Man achte genau auf die Hausnummer! Sonntags geöffnet.
 Sonntag, den 11. u. 18. Dezember, bis 8 Uhr!

„Schweizerhof“
 Melerei und Milch-Kuranstalt liefert
Vollmilch u. Kindermilch
 zu jeder Tageszeit frei Haus zu den üblichen Preisen. Lieferant der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.
 Besichtigung der Melerei jedermann Sonntags, nachmittags 3 bis 5 Uhr, gestattet.

Bernhard Keilich

Spielwaren-Puppen-Fabrik

19 Schaufenster

geben Zeugnis von der unerreichten Auswahl. Leichte Uebersicht des Lagers, da jede Gruppe in besonderem Raume ausgestellt ist.

Einzig dastehend!

Besichtigung erbeten!
 Kein Kaufzwang!

Freier Versand nach den Vororten.

Gr. Hamburger Str. 21-23
 Oranienburger Strasse 11
 Nicht beim Bahnhof Börsen, Hackescher Markt, Monbijouplatz.

Kehrgold etc. Madel-Glasbröner, Rarigvalentstraße 1. Tel. 19-1/3.

Lombard-Haus
 H. Graff, Leipziger Str. 75
 Brillanten
 Uhren
 Goldwaren
 25-50 % unter Ladenpreis.

Achtung! Vereine! Gewerkschaften!

Einige Sonntage vor und nach Weihnachten ist der größte Saal (1200 Personen fassend) mit großer Theaterbühne noch zu vergeben.

Moabiter Gesellschaftshaus
 Wicel-Strasse 24. Carl Schröder.

Besond. preiswertes Spezial-Angebot

2 hochelegante
Luxus-Apparate

mit ff. 45 cm und 55 cm grossem Blumentrichter, la Rekord-Werk, ff. vernickeltem konischen Rohr mit aufklappbaren Schalllosen, Bügel und neuester grosser Konzert-Schalldose. Die Ausführung dieser Apparate ist die denkbar beste.

In Bezug auf Lautstärke und Wohlklang des Tones sind diese Apparate unerreicht!

Preis **19⁵⁰** und **28⁵⁰**
 Bisher 50.— 65.—

Sensationell! Haben erschienen 3 Neuaufnahmen, gesungen von Frieda Hempel!

15 000 Stück 25 cm grosse Doppelplatten unter Garantie, solange Vorrat **85 Pl.** früher 2 Mark darunter auch verschiedene Weihnachtsaufnahmen.

Grösstes Spezialgeschäft in echten Grammophon- und Zonophon-Fabrikaten. (Man achte auf die Schutzmarke.) ständiges Lager von mehr als 25 000 Platten.
 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Neu eingetroffen: 2500 Edison-Goldgramm-Platten H. 1.- 1200 Hartmann-Platten, tadellose Aufnahmen, früher H. 1.- . . . jetzt **35 Pl.**

Phonographen-Katz

gegenüb. dem Bahnhof Alexanderplatz gegenüb. dem Bahnhof
 Filialen: Dieckstr. 20 Rosenthaler Str. 24 Andreasstrasse
 geg. d. Bahnhof Ecke Gipsstrasse Ecke Blumengstr.
 Neu eröffnet! Chausseestrasse 92 Neu eröffnet!
 gegenüb. dem Kaufhaus Singer

Aus aller Welt.

Ueber die Margarinevergiftungen

In Hamburg und Umgegend meldet das „Hamburger Echo“, daß die Nachrichten anscheinend stark übertrieben worden sind. Die Meldung, daß vier Personen an dem Genuß der „Bada“-Margarine gestorben sind, trifft nicht zu.

Todessturz.

Aus Rom meldet ein Telegramm: Der Ingenieur Cammarota unternahm heute mit dem Pioneer Castellani auf dem Flugfelde Centocelle einen Ausflug im Zweifelder. Als sie sich in großer Höhe befanden, stürzte das Flugzeug plötzlich herab.

Eine Episode aus dem englischen Wahlkampf.

Einer der Allerbedeutensten der Nation, der sein Wappenschild mit amerikanischem Porzellan vergoldet hat und nun als Redner der Konservativen im Wahlkampf tätig ist, ist der Herzog von Marlborough.

Attade, die Lloyd George gegen die Junker geritten hatte, mit etlichen Ungezogenheiten beantwortet. Worauf ein liberaler Mr. Gemmerde ihm in einer Versammlung in Portsmouth mit folgenden Worten gedient hat:

Der Herzog von M. ging mit mir in dieselbe Schule. Er pflegte meines Bruders Hefte abzuschmieren, aber schlecht. Er war drei Jahre lang der Unerste in der Klasse und leinerte mich diesen Rekord streitig.

Die Ueberschwemmungen in Frankreich.

Die Seine fällt schnell, doch kommen aus der Provinz fortwährend Meldungen über Schadenfälle, die durch das Anwachsen anderer Flüsse verursacht sind.

Eine Revolte im Zwangsarbeitshaus

wird aus Charkow gemeldet. Dort erschlugen 3 Zwangsarbeitssträflinge mit Dreifstangen zwei Aufseher, raubten Schlüssel und Revolver, liefen auf den Hof hinaus, töteten dort einen dritten und verwundeten drei weitere Aufseher tödlich.

zu erklimmen, erschossen. Die übrigen 96 Sträflinge verhielten sich passiv. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Kleine Notizen.

Großfeuer brach Freitag abend in der Glacefabrik von Immanuel Meyer G. m. b. H. in Guben aus. Das Fabrikgebäude samt einem Federlager brannte nieder.

Von Einbrechern erschossen. Gestern früh wurde in Neufelz (S.-Altenburg) ein Beamter der Bach- und Schließgesellschaft, als er drei Einbrecher festnehmen wollte, die in ein Fabrikkontor eingebrochen hatten, erschossen.

Das Witterungsbild in der Kirche von Sobotice ist nach einer Meldung der Schlesischen Volkszeitung gestern nachmittag familiärer Kostbarkeiten besetzt worden.

Eine Schredendat. In Reiserlautern erschien gestern der 33jährige Händler Eberle auf der Polizei und gab an, er habe seine von ihm getrennte Ehefrau durch etwa 15 Messerstiche getötet und seinen 13jährigen Stiefsohn schwer verletzt.

Ein Zug entleert. Bei Rabada an der spanisch-französischen Grenze ist ein Zug infolge Dammbrüches, den Regengüsse herbeigeführt hatten, entleert. Drei Reisende sind tot, viele verletzt.

Wäntlicher Marktbericht der städtischen Marktstellen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Markttag: Freitag. Futur schwach, Geschäft still. Preise unverändert.

Unserem Genossen Ferdinand Matthes u. Frau. Schiedener Str. 40 zur morgigen Silberhochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berl. Reichstags-Wahlkreises. Am 2. Dezember verstarb unsere Genossin Frau Gabriele Hafermann.

Am 2. Dezember verschied sanft nach kurzem Schmerzenslager meine liebe Frau, unsere herzlichste Mutter, Frau Gabriele Hafermann.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf. Am 2. d. Mts. verstarb nach langem Leiden unser Genosse, der Arbeiter Otto Baumann.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Metallarbeiter Otto Baumann am 2. d. M. an Gallsteinen gestorben ist.

Zentral-Verband der Böttcher, Weinküfer und Hilfsarbeiter Deutschlands. August Wilcke am Donnerstag, den 1. d. Mts., aus Anlaß einer Blutergiftung freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Zentralverband d. Mannr. Deutschl. Zweigverein Berlin. Am 29. November verstarb unser Mitglied Louis Stegemann.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Mittwochvormittag unser guter Vater, Schwieger- und Großvater Wilhelm Schütz plötzlich verstorben ist.

Am 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, verschied nach langem, schmerzhaftem Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel Otto Hühnel.

Hygienische Bedarfsartikel-Neuheiten. Versandhaus Zech, Berlin 514, Lichterfelder Str. 33.

Danksagung. Für die so überaus zahlreichen, liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Sohnes und Bruders, meines Bräutigams Wilhelm Ehrlich.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Schlossers Wilhelm Guth.

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters lagen mir allen Freunden und Bekannten sowie seinen Kollegen der Firma Bechthold und Berufscollegen unseren innigsten Dank.

Die Harnleiden ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von Dr. med. Schaper, Berlin - Preis 1 Mark.

Gneisenaustraße 10. S. Gran, billigste u. beste Bezugsquelle für Möbel jeder Art.

Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am billigsten und am reellsten bei S. Hoffmann, Charlottenburg.

und Goldwaren F. Stabenow Charlottenburg. Seelmer Str. 146.

Westmanns Trauermagazin Extra-Abteilung. I. Gesch.: Berlin W., Mohrenstraße 37a.

Kaulsdorf und Mahlsdorf. Nur 20 Pf.-Fahrt v. Zentrum Berlins, trotzdem billig, als weiter v. Berlin gelegene Orte.

Haut- u. Harnleiden, Blasen- u. Nierenleiden, vorzeitige Schwäche zu behandeln ohne Quecksilber.

Fritz Ludwig, Zahntechniker, verzoget nach Landsberger Allee 153.

Berliner Humor-Quartett Gg. Treuer Kastanienallee 48.

Obst- und Süßfrüchte in den billigsten Preisen empfiehlt Franz Albrecht Nacht.

Hygienische Bedarfsartikel Gummivarwarenfabrik „Medico“ Berlin W. 57, Reinhardtstr.

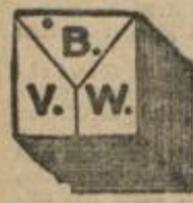
KLEINE KIOS-CIGARETTE 2 1/2 & 3 1/2 Pf. Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden. Das Ideal aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend-schöner Teint.

Ich kaufe nur Westmann! Montag und Dienstag Extra-Vorteile! Abendmäntel in den feinsten Qualitäten, früher 30-118 M., jetzt 20-95 M.

Möbel liefert auf Teilzahlung bequem bei kleinster Anzahlung in bekannter Güte (mit größter Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit) E. Cohn, Gr. Frankfurterstr. 58.

Tiefenst Goldfabrik Auftrags- und Preussische Taback!
die besten und feinsten auserwählten Blätter aus dem eigenen Anbau!

Teures Fleisch — Billige Bouillon!



Brühl's Volks-Würfel (B. V. W.)

3 Stück für 10 Pf. ergeben 3 Teller nahrhafter und wohlgeschmeckender Bouillon.

Tel. IV. 9359.

Man achte auf die bestehende Schutzmarke und auf unser gelbtes Plakat in den Läden.

Tel. IV. 9359.

Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft Brühl & Cie. G. m. b. H. Berlin SO., Schmidstr. 18.



Kautabak

- Marke Grimm & Triepel Nr. 3 dick grüne Verpackung
- Marke Grimm & Triepel Nr. 5 mittel Karton gelbe Farbe
- Marke Grimm & Triepel Nr. 6 mitteldünn Kart. rosa Farbe
- Marke Grimm & Triepel Nr. 7 dünn Karton blaue Farbe

Wir bitten darauf zu achten, dass jedes Pfund mit Original-Verschluss geliefert wird und warnen vor Nachahmungen.

Grimm & Triepel, Nordhausen.

400 wenig gebrauchte,

elegante Anzüge, Paletots und Hosen etc. gelangen in dieser Woche zum Verkauf. Ueberrasscht werden Sie durch das tadellose Aussehen und den modernen Schnitt. Der Anschaffungswert beträgt teilweise bis zu 125 M. Zum Teil hergestellt in ersten Schneiderwerkstätten, vielfach feinste Abarbeitung (auf Seide), sind sie in Stoffen und Dauerhaftigkeit der sog. billigen fertigen Konfektion entschieden vorzuziehen. Anzüge von 7.00 bis 17.50 M., Paletots von 6.00 bis 16.00 M., Hosen von 1.50 bis 3.00 M. und besser. Verleihhaus feiner Herren-Kleider, Leipziger Str. 59, am Spittelmarkt. Verleihung von Anzügen, Paletots und Hosen auf Tage, Wochen, Monate. Sonntag geöffnet von 7^{1/2}—10, 12—3 Uhr. Stets großes Lager von Gelegenheitskäufen in Anzügen u. Paletots von 2.50 M. an.

22. Ziehung 5. Kl. 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Dezember vormittags
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
177 447 883 776 83 979 1217 11 48 458 508 683 717
819 84 2019 72 219 229 27 88 287 3171 221 421 537 (3000)
81 708 12 212 35 4619 179 653 815 76 521 5193 94 239
471 882 823 85 913 6097 21 7 447 7050 132 217 677
519 690 (5000) 8148 (1000) 339 418 727 641 9081 301
719 88 293
10094 226 57 214 35 501 653 732 11016 83 200
49 889 701 812 241 12018 887 410 633 (3000) 788 901
13211 48 81 416 (3000) 579 74 91 883 908 (5000) 62
14212 (5000) 415 70 815 932 13553 42 81 812 (5000) 800 6
905 16107 245 91 250 461 679 88 17516 94 (1000) 648
843 228 66 (1000) 18110 55 240 511 94 733 19190 272
84 550 90 (5000) 847 811 934
20167 739 211 434 554 630 21 847 (1000) 80 979
[5000] 90 (1000) 21091 38 245 210 423 641 48 841 973
22178 80 709 21 (5000) 981 23021 522 55 740 825 31 82
24154 87 297 412 481 11 21 24 (3000) 25045 285 (3000)
403 215 28 728 25 30 383 26109 (3000) 134 284 400 918
[3000] 323 32 215 27000 112 308 269 307 (1000) 989
28107 253 532 22233 84 (1000) 419 (1000) 41 960 (500)
30029 82 211 80 (3000) 380 (5000) 696 717 889 3101
801 728 81 906 32094 157 822 33211 67 517 485 394 789
921 34087 139 31 (5000) 397 305 627 737 (1000) 49 71
85 35076 88 729 416 320 74 811 36017 26 338 498 (3000)
608 741 (1000) 827 83 37649 19 172 330 426 811 920
38123 72 482 811 790 (1000) 848 49 958 39112 309 69
811 693
40001 133 238 621 700 (5000) 939 41 4177 487
524 511 864 42003 984 61 43073 294 487 801 70 44808
98 185 216 618 (1000) 779 45721 290 414 48 80 358 882
908 34 46022 98 241 469 738 825 47319 481 364 607
18 832 880 82 74 88 48216 828 47 790 (5000) 627 49304
(1000) 442 614 874 (1000)
50090 405 (500) 27 883 137 808 51075 52073 238
420 812 53176 819 853 54348 (500) 55 181 213 227
84 42 (500) 228 54081 (3000) 123 214 (500) 61 (3000) 498
642 58301 80 442 79 825 706 78 (5000) 94 57009 89
403 628 731 951 50300 201 707 89 59228 473 519 81 654
738 806 889
60101 228 522 623 80 724 61002 89 408 665 921 97
(5000) 88 (3000) 62211 308 325 23 (1000) 73 704 63134
802 522 884 (5000) 64512 632 87 819 28 969 (3000)
65249 497 608 738 66303 125 212 (5000) 474 650 78 842
675 67481 553 474 922 68008 163 428 609 85 879 607
69020 86
70018 151 585 618 783 809 987 (5000) 71005 202 228
64 423 48 44 987 978 877 7216 (500) 204 447 871 781
200 420 428 478 284 11000 983 75114 203 (5000)
508 879 889 76082 75 294 375 82 (3000) 409 655 781 820
77071 (5000) 129 814 (1000) 724 603 718 871 78187
159 (5000) 813 481 (1000) 523 74 603 718 871 914 79190
87 (500) 67 681 804
80087 72 164 94 239 89 (5000) 418 83 668 827 847
(5000) 81986 282 481 674 789 850 98 82153 80 487 (1000)
627 780 320 988 85329 879 84318 783 851 (5000) 79 83
85468 787 70 86434 41 329 391 11 44 576711 19 138
824 878 38004 21 219 508 673 883 918 59325 658 888
(1000) 96 925
90914 64 413 985 91238 307 492 708 76 92113
399 423 (500) 93301 49 87 94804 264 266 (5000) 404 289
(5000) 980 95348 241 484 82 877 90 847 (5000) 97 (1000)
96139 299 792 582 (1000) 605 (5000) 97330 63 (5000) 825
25 880 29 702 88 88282 44 (1000) 116 242 484 282 90 004
97 98982 132 210 870 243 919 81 (5000)
100088 111 472 600 101188 238 263 85 808 960
(5000) 102002 71 (1000) 83 (5000) 97 780 60 870 84 028
103100 202 21 948 972 (5000) 104116 24 221 48 (1000)
60 205 21 886 (5000) 748 105414 931 108081 (5000)
124 708 235 (5000) 472 245 (1000) 462 78 718 107488 174
(5000) 212 872 622 108200 474 28 (5000) 210 21 109008
124 81 289 39 458 548 38 54 891 708
110007 81 (500) 277 481 809 (500) 726 111200 611
610 97 (5000) 684 710 21 803 (5000) 112085 (5000) 80
109 483 621 81 (5000) 38 390 113042 276 82 481 328
688 90 114800 808 909 115068 (5000) 120 807 648
(1000) 18 (1000) 664 740 879 (10000) 116641 117 640
682 11 805 117083 (1000) 497 707 816 (1000) 689 116100
812 359 79 491 (10000) 527 119257 340 47
120117 419 214 121390 474 511 (5000) 688 806 050
122044 702 (500) 123048 198 344 630 63 350 804 (500)
860 (5000) 124114 217 49 (1000) 812 850 78 125032 271
812 (500) 477 731 60 126084 (500) 22 73 109 486 507
721 000 127102 74 271 882 88 781 981 128370 (5000)
87 408 500 603 (5000) 60 701 (10000) 800 9 87 811 129483
(500) 849 623 733
130005 388 38 518 81 638 131335 (5000) 293 812
86 070 132088 (1000) 84 60 870 87 133122 59 055
(5000) 82 (1000) 612 770 688 (5000) 45 134005 400 (3000)
881 719 29 828 135808 143 (1000) 398 502 84 94 827
136400 136 249 709 (1000) 64 137000 (1000) 91 248
90 228 819 28 80 (5000) 986 781 875 884 86 138154 268
688 785 870 (5000) 139904 131 449 689
140480 190 802 18 972 141088 (1000) 108 204 458
88 80 687 728 87 79 89 (5000) 690 813 142278 415 28
878 85 (5000) 134 970 143180 88 225 476 514 718 144254
628 82 83 (5000) 664 714 17 (1000) 973 145000 688
146617 819 (5000) 217 222 41 678 818 840 (5000) 47 (500)
88 80 (5000) 147053 104 124 92 426 770 (5000) 906 23 89
148888 174 149075 449 50 857 943
150000 151 673 250 87 (5000) 488 92 820 990
152018 221 407 143 (5000) 153219 23 870 749 819 948
1551470 10 19 477 904 5 66 (5000) 708 95 155018
158 168 (500) 418 (5000) 17 788 158048 204 886 78 79
889 700 84 157170 228 618 88 (5000) 672 710 158482

22. Ziehung 5. Kl. 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Dezember nachmittags
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
160774 334 7 405 849 937 61 161055 44 97 811
49 484 272 603 10 (5000) 856 211 182105 773 163174
237 627 164194 239 259 632 507 165003 59 108 18 89
798 984 81 166144 229 818 719 92 884 988 22 167129
415 658 758 987 168181 560 (1000) 348 (5000) 449 340
80 (1000) 675 95 810 88 169151 238 28 600 849 501
170004 206 611 818 959 171260 300 26 445 172100
291 301 67 411 873 381 66 173126 28 562 75 487 300
29 28 99 695 88 799 174092 82 283 409 (5000) 87 589
705 875 1 59588 94 120 226 299 481 (5000) 85 88 300 231
71 206 178021 (10000) 47 (1000) 207 289 80 593 704 67
177286 781 232 46 178083 216 415 20 662 785 504
71 179001 410 24 815 (5000) 29 225
180245 200 590 (5000) 682 846 181049 246 (5000)
64 456 27 628 711 182206 281 412 85 547 814 717 28 819
888 181049 284 97 481 67 587 (1000) 682 (5000) 711 22
838 184308 80 81 412 501 725 804 95 (5000) 984 185288
389 447 90 208 45 789 878 186019 92 124 497 589 748
(5000) 828 (5000) 187082 50 (5000) 60 83 390 307 62 78
878 720 810 43 56 835 80 188178 307 34 47 (3000) 620
62 78 188422 86 77 (1000) 641 24 789 60 328 39
190044 (500) 235 (5000) 297 (5000) 88 508 728 845
191048 194 391 625 192427 (10000) 34 81 99 (3000)
610 80 193181 70 371 418 319 680 84 718 882 194099
725 84 208 94 423 841 (1000) 195087 81 224 637 949
196012 270 482 605 197078 91 189 629 43 917 198313
174 624 86 199181 899 86 924 950 85
200049 87 85 (1000) 251 709 40 201025 55 113 (3000)
288 (1000) 432 78 97 (3000) 247 291 202012 72 222 230 438
500 (1000) 700 78 983 38 229 203888 264 72 444 84 526
68 841 776 503 204009 181 238 689 50 60 82 95 778
(1000) 205099 233 243 87 208988 418 17 (5000) 959
20774 507 109 739 911 208520 494 39 870 925 209217
618 718 921
210148 276 290 472 799 211128 884 484 (1000)
201 982 38 212817 115 485 898 878 213008 229 70 78
615 788 80 801 214503 190 501 (1000) 402 440 77 859
745 887 31 215301 402 687 878 782 (3000) 888 50
216888 184 (1000) 217 88 225 244 28 044 86 731 41 (5000)
20 217 180 308 500 3 982 218062 138 92 430 634 19
219118 230 500 (3000) 638 503 925
220108 547 648 (1000) 725 808 941 (3000) 220185
809 60 489 521 727 882 (3000) 272 222134 437 85 717
922 87 82 223148 (1000) 306 437 520 82 616 709 802 72
224002 (3000) 89 189 272 432 505 678 598 90 803
225006 (1000) 480 634 226236 421 517 811 (3000)
52 227089 217 710 (5000) 96 228281 62 269 871 629
40 718 92 229180 (3000) 404 691 94 795 899
230128 237 87 (3000) 334 414 658 874 921 231082
232000 107 847 38 434 845 980 233019 (1000) 114
(5000) 89 807 47 730 981 44 234167 207 (1000) 9 77
(1000) 429 682 230 235000 87 46 (1000) 804 438 537
989 236128 (5000) 71 348 682 74 24 237012 19 107 818
422 328 (5000) 86 412 29 238890 (1000) 46 441 630 23 72
873 78 712 809 918 27 239184 29 412
240067 188 508 722 30 816 80 241017 78 368 432
658 (5000) 242129 561 672 (5000) 713 59 (5000) 243161
244002 363 421 (5000) 633 (1000) 717 901 19 31 26
245085 101 6 828 914 72 (1000) 81 63 81 246115 178
88 (1000) 848 478 95 814 247895 384 498 59 372 812
(1000) 248048 146 394 425 905 249088 82 (500) 722
867 392 (1000)
250102 235 (5000) 499 (5000) 97 (5000) 379 94 024
842 79 219 251044 293 815 252000 79 35 42 161
(5000) 405 865 793 874 818 253100 200 208 (1000) 73 44
90 811 254074 (5000) 211 391 (5000) 490 (1000) 255 2007
52 247 386 (1000) 874 847 789 866 384 10 71 256382 58
108 82 447 520 (1000) 980 724 257120 20 236 388 608 671
704 307 258252 28 329 82 325 386 89 822 85 (500) 89
744 70 805 (1000) 815 (1000) 78 29 259108 (5000) 401
82 583 621 730
260287 682 261275 227 895 90 709 840 262269
70 344 474 263019 82 811 84 870 (3000) 747 006
264124 265166 476 (5000) 626 55 854 266065 201 524
85 687 (6000) 85 729 878 287 267078 79 119 (1000) 49
851 78 (1000) 90 228 268317 (5000) 419 74 220 650 788
78 885 269094 (500) 74 297 890 901
270096 286 96 (5000) 277 471 732 84 882 72 271020
288 208 400 25 97 847 (1000) 748 81 272128 38 59
308 35 712 26 273198 270 (3000) 88 280 527 84 643 50
707 274014 76 78 (5000) 85 418 889 214 893 275154
(1000) 320 987 276074 139 804 91 277444 (5000) 408
788 909 278022 283 422 617 800 914 279089 79 202 12
17 433 85 714
280448 (1000) 156 289 289 474 331 281108 97
88 297 699 716 85 79 (1000) 76 77 79 282099 132 250
99 791 (900) 86 916 283151 20 62 719 971 284000 819
189 685 50 285043 (5000) 150 81 279 450 (10000) 819
[5000] 900 7 21 288041 145 (1000) 94 230 49 383 50 541
532 534 (1000) 925 66 287112 84 80 243 354 88 187
625 55 878 288196 392 447 28 87 (5000) 304 62 66 728
081 289188 154 588 632 46
290088 722 (5000) 915 291088 17 80 189 254 (5000)
240 202 9 772 954 78 (5000) 292265 74 828 880 293271
473 (1000) 846 (5000) 80 823 784 972 294912 20 084 618
26 25 295088 77 25 206 483 81 604 (500) 34 (5000)
296106 500 669 29 297143 63 426 630 840 941 298028
212 122 (5000) 299479 888
300046 190 289 387 (1000) 440 578 83 710 943 68
301080 50 113 (5000) 494 (5000) 611 727 870 302089
169 99 484 319 718 74 303042 82 187 308 28 222 28 48
494 89 248 (5000) 97 861 220 74
Im Gewinnrade verbleiben: 1 Prämie zu 200 000 M.,
1 Gewinn zu 100 000, 1 zu 70 000, 2 zu 50 000, 1 zu
40 000, 3 zu 30 000, 4 zu 20 000, 18 zu 10 000, 22 zu
5000, 394 zu 2000, 645 zu 1000, 1020 zu 500

22. Ziehung 5. Kl. 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Dezember nachmittags
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
298 534 611 61 787 (1000) 613 72 (5000) 1022 (1000)
300 90 78 460 590 754 97 2222 (5000) 77 608 752 873
(5000) 921 83 3348 497 813 729 823 908 14 20 26 4089
239 94 482 85 89 589 692 721 808 31 300 (1000) 5227 41
(5000) 211 31 809 (1000) 675 722 (5000) 6845 93 232 284
489 712 7308 29 72 532 688 764 806 801 823 68 85 370
695 181 9088 238 320 79 774 974 (5000)
10093 305 80 (500) 709 (1000) 68 819 81 (500)
11004 (1000) 22 283 247 608 91 132 54 74 70 12055 136
201 607 760 (5000) 919 23 13383 69 489 (5000) 672 14000
98 198 259 397 (1000) 328 600 831 917 60 78 15282 658
76 16354 812 009 17007 85 153 338 87 415 78 884 676
(5000) 89 18200 220 94 704 696 67 73 812 67 18086 (5000)
253 228 79 8

Mißstände in einem Arbeitersanatorium vor Gericht.

Unter dieser sensationellen Überschrift haben bürgerliche Blätter einen von der deutschen Journalistin von Schweder u. Herlich...

Der in Rede stehende Beleidigungsprozeß hat nun folgende Vorgeschichte: Der Schriftsteller Ludwig Seelitzner war im Jahre 1908 fünf Wochen wegen Ueberarbeitung im Refonvaleszentenheim...

bewegung stehen und 23 Jahre in der uneigennützigsten Weise im Ausnahmefall des Sanitätsverbandes (Eigentum des Refonvaleszentenheimes)...

Der Verpflegungssatz von 1,75 M. pro Patient und Tag wurde nicht vom Ausschuss, sondern in der Verpflegungskommission festgesetzt (siehe Regiebetrieb). Der Verwalter war zur Verabreichung...

Nach Behauptung Seelitzners hat der Verwalter die Vorstandsmitglieder „abgeschmiert“. Der Verwalter züchtet selbst Schweine. Alljährlich zu Weihnachten hat er den Vorstandsmitgliedern je ein Stückchen Geräucherter zum Geschenk gemacht...

Eine Reihe von Zeugen bestätigte, daß sie mit der ihnen verabreichten Kost nicht zufrieden und eine Reihe von Zeugen, darunter Kleinhandwerker, bestätigte, daß sie nicht nur mit der Kost...

nachdem es als Mißstand bezeichnet wurde, abgeschafft und dafür mehr Dienstboten engagiert worden. Die Spülung habe wegen der unpraktischen Anlage der Wasserleitung...

Die Verhandlung endigte schließlich nach einwöchiger Dauer mit folgendem Vergleich:

- 1. Die Privatbeteiligten als Mitglieder des Ausschusses des Sanitätsverbandes anerkennen, auf Grund der gegenseitigen Vereinbarung...

Wird die Reichsverbandspresse nun der Wahrheit die Ehre geben?

Jedes Wort 10 Pfennig. Das erste Wort (fettgedruckt) 2 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Edition, Lindenstraße 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Leppiche (Gartenstühle) Gelegenheitskauf. Radfahrerarten. Wir empfehlen den Freunden des Radports: Mittelbock's Karte für Rad- und Motorfahrer von Berlin und weiterer Umgebung...

Wandbildereihaus! Erstklassig mit Baumstrasse 55. Schöne Stralunderstrasse. Allerbilligste Wandbilder! Hohelegante Winterpaletots! Kissenauswahl! Spottblättchen! Gebrodanzüge! Jadedanzüge! Kielesgroßer Bettdeckenverkauf...

Leppichhaus „Kohlentaler Tor“. Winterpaletots 9,50 an; Winterpaletots 6,- an; Monats-Kleiderauswahl! Garderoben, Damentaschen, Hüte, Geldtaschen, Silberwaren, Betten, Wäsche, Gardinen, Leppiche, Bilder, Freischwinger, Anzüge werden vertrieben. Sonntags geöffnet 7 bis 10, 12 bis 2. 16198*

Schönhanerallee 114 (Hingbahn). - Größtes Warenhaus und Handlungshaus! Neben-Beihandlungsverkauf eröffnet. Groß-Deutsches Sportbillett-Einkaufsbüro. Winterpaletots, Gardinen, Leppiche, Bilder, Freischwinger, Anzüge werden vertrieben. Sonntags geöffnet 7 bis 10, 12 bis 2. 16198*

Leppiche. Die Reizehände einer Leppichfabrik kommen zum schmerzlichen Verkauf. Preise bedeutend herabgesetzt. Wandbilder, ganz schwere Qualität: Stubengröße, früher 18,50 jetzt 12,00; Wohnzimmergröße, früher 22,75 jetzt 14,50; Salongröße, früher 43,50 jetzt 35,00. Leppichhaus Georg Lange, Chausseestraße 73/74.

